Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 255. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 4. Juni 1878.

Breslau, 3. Juni.

Das Attentat gegen unsern Kaiser, über welches wir, Dank unseren Berliner Correspondenten, im Mittagblatte die ausführlichsten Mittheilungen gebracht haben, drängt alle anderen Ereignisse, die sonst wohl, wie beispielsweise der nunmehr definitive Zusammentritt des Congresses, das Unglück unserer Marine u. s. w., die erste Stelle einnehmen würden in den Hintergrund. Die Entrüstung ist auch hier in Breslau, wie in Berlin und wohl überall im ganzen deutschen Vaterlande, eine allgemeine und eben so allgemein ist der Ruf nach Mitteln, die geeignet sind, derartige fluchwürdige Verbrechen zu verhindern. Der greise Monarch, der ein ganzes Jahr lang im feindlichen Lande, unter einem fanatisch erregten Volke in Ruhe leben konnte, ist in seinem eigenen Vaterlande, in seiner eigenen Residenzstadt, wo er seit Jahrzehnten gewohnt war, seine nachmittägliche Spazierfahrt zu machen, vor Mörderhänden nicht mehr sicher: das ist eine Schmach, welche im Auslande auf die ganze Nation zurückfällt. Zweimal innerhalb drei Wochen wartet seiner der Mörder, das zweite Mal leider besser zu dem Verbrechen vorbereitet, und doch weiß der einundachtzigjährige Greis und ist überzeugt, daß er vom ganzen Volke geliebt und verehrt wird, wie selten ein Monarch. Diese Liebe und Verehrung ist eine natürliche, denn er hat Vieles mit seinem Volke und in innigster Gemeinschaft mit demselben erlebt und die großartigsten Ereignisse, die es im Leben eines Volkes giebt, zum glücklichen Ende geführt. Soeben melden uns Petersburger, Londoner und Pariser Depeschen, daß auch in diesen Staaten die allgemeine Entrüstung mit uns getheilt wird. Verschweigen dürfen wir nicht, daß die öffentliche Meinung laut und einstimmig fordert: Es muß dafür gesorgt werden, daß der Kaiser unter seinem Volke und in seiner Hauptstadt ruhig weilen kann.

Zu unserer höchsten Freude lauten bisher alle uns zugegangenen Depeschen dahin, daß die Aerzte den Zustand des Kaisers trotz des Blutverlustes und trotz der so natürlichen inneren Erregung für befriedigend erachten.

Ueber den Verbrecher und seine Motive kann erst die Untersuchung Näheres mittheilen. Wenn Hödel uns als ein verkommenes Subject geschildert wird, so gehört Nobiling unzweifelhaft den gebildeten Klassen an; um so frevelhafter und nichtswürdiger ist sein Verbrechen, mag er nun, wie die Einen sagen, Mitarbeiter der „Germania", und dieses Organ seine Lieblings-Lectüre gewesen sein, oder mag er nach anderen Meldungen socialdemokratische Versammlungen mit Vorliebe besucht haben. Beides läßt sich, nebenbei gesagt, auch recht gut vereinigen. Wir wollen selbstverständlich erst den Gang der Untersuchung abwarten, ehe wir uns weiter darüber aussprechen.

Die Maßregeln des Ministeriums werden nicht lange auf sich warten lassen. Wie uns gemeldet wird, will dasselbe den Reichstag alsbald zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. Das ist auch unser Wunsch: die zu ergreifenden Maßregeln für die Sicherheit des Kaisers würden durch die Stimme der Nation natürlich eine größere Kräftigung finden.

Der Congreß ist auf den 13. Juni nach Berlin einberufen worden. Die Hinausschiebung des ursprünglich in Aussicht genommenen Termins um zwei Tage ist offenbar eine Folge der Verwundung des Kaisers.

In Italien stehen gegenwärtig zwischen den Herren Sella und Crispi und deren Anhängern erbitterte Kämpfe in Aussicht, in welche das Ministerium Cairoli und dieser selbst hineingezogen werden dürfte, denn Crispi verübelt es ihm, daß er mit Sella Freundschaft unterhält. Mehrere Anhänger des letzteren sind zu Präsidenten in verschiedenen Begutachtungs-Commissionen ernannt und dieser unbedeutende Umstand giebt einigen Organen der Consorteria schon Veranlassung, die Siegestrompeten ertönen zu lassen. Das „Diritto" spöttelt darüber und erklärt, daß die entschieden liberale Partei nach dem Ideale strebe, aus den Italienern ein freies und der Freiheit würdiges Volk zu machen, darum sei aber auch die entschieden liberale Partei die wirklich conservative, „sie" sei des Sieges gewiß. — Der Siegelbewahrer hat dieser Tage Herrn Crispi mitgetheilt, daß das Tribunal von Neapel keinen Grund gefunden hat, eine Anklage wegen Bigamie gegen ihn zu erheben.

In Albano haben die Radicalen den 25. v. M. ein von vielen Tausenden besuchtes Meeting abgehalten, welchem Menotti Garibaldi präsidirte. Es wurde folgende Tagesordnung angenommen: „Im Namen des durch die Garantiegesetze beleidigten Volksbewußtseins drückt die Versammlung den Wunsch aus, dieselben möchten abgeschafft werden, und protestirt gegen diese jetzt in Kraft bestehenden, den religiösen, politischen und wirthschaftlichen Fortschritt des Landes schädigenden Gesetze.' Bei dem am 19. v. Mts. in Velletri gefeierten patriotischen Jahresfeste äußerte sich der Bürger Alfonso Alfonsi auch über die Triestiner und Trientiner Frage und zwar in folgendem Klagerufe: „Unsere Brüder von Triest und Trient seufzen immer noch unter dem harten Joche Oesterreichs. Wenn aber die Politik des Opportunismus schweigt, so muß der Schmerzensschrei von Triest und Trient ein Echo in unseren Herzen finden und aus denselben eine Stimme der Sympathie, des Trostes und der Hoffnung hervorrufen." Die Versammlung endete mit Sympathie-Ergüssen für Triest und Trient, die, wir hoffen, vergebliche bleiben werden.

Die „Italie" bringt interessante Mittheilungen über den Stand der Verhandlungen zwischen dem päpstlichen Stuhle und Deutschland, welche sie aus zuverlässiger Quelle geschöpft haben will. Die Verhandlungen seien noch nicht so weit vorgeschritten, um formelle Vorschläge zu gestatten. Der Vatican, der keinen offiziellen Unterhändler bestellt habe, sei, wie er bereits angedeutet, bereit, daß er die vor 1871 bestandenen Conventionen zum Ausgangspunkte weiterer Besprechungen machen wolle. Dieser Vorschlag, welcher die Annullirung alles dessen in sich schließen würde, was seit jener Zeit von Seite des Staates geschehen, sei aber von deutscher Seite nicht angenommen worden. Man habe vielmehr verlangt, es müsse bei Annahme dieses Ausgangspunktes zugleich die Erklärung abgegeben werden, daß man geneigt sei, die bestehenden Gesetze purement et simplement anzuerkennen. Diese Erwiderung habe den päpstlichen Stuhl in Verlegenheit gesetzt und ihm unmöglich gemacht, seinerseits eine kategorische Antwort zu geben. Man habe sich also zur Abfassung eines Memorandums entschlossen, welches beweisen soll, daß die Maigesetze der Kirche gegenüber einen offensiven Charakter an sich tragen und daß man wenigstens von vornherein gewisse Zweifel bezüglich ihrer Auslegung beseitigen und gewisse Clauseln in den zu treffenden Arrangements ausmerzen müsse. Die Pourparlers drehen sich also in sehr vorsichtiger Weise noch um diesen Punkt und es läßt sich, der „Italie" zufolge, für den Augenblick nicht voraussehen, welches Endresultat diese Verhandlungen haben werden.

Nach einer Römischen Correspondenz der „H. N." hat der Cardinal Fürst Hohenlohe Rom verlassen und sich für den Sommer nach seiner unweit Frascati belegenen Villa begeben. Seine Abreise, sagt diese Correspondenz, wird als ein sicheres Zeichen betrachtet, daß die mit der deutschen Reichsregierung angeknüpften Unterhandlungen abgebrochen sind und daß Deutschland keine Lust hat, nach „Canossa" zu gehen.

In Frankreich ist in den letzten Tagen eigentlich nur von Voltaire die Rede gewesen. Seine Gegner, die Herzoginnen und Fischweiber, „die großen Damen und die dicken Damen", wie das „Journal des Debats" sagt, verkündigten in einem von der Herzogin Chevreuse unterzeichneten offenen Brief, daß sie auf jede öffentliche Manifestation Verzicht leisten und ihren Protest durch Bußgebete in den Kirchen leisten wollten. Die Frau Herzogin war gütig genug, zu bemerken, „daß sie nicht danach strebt, das Volk zu bewaffnetem Widerstand gegen die Regierung und zu gewaltthätigen Maßregeln für Jeanne d'Arc oder gegen Voltaire aufzureizen." Das glaubte man ihr um so leichter, als es ihr gewiß recht schwer geworden sein würde. Merkwürdig war an der ganzen Agitation nur die Unbefangenheit, womit die clericale Partei die Jungfrau von Orleans für sich in Anspruch nahm; als ob es ganz vergessen wäre, daß gerade sie, vertreten erst durch den Cardinal Winchester, dann durch den Bischof Fauchon, die Jungfrau verbrannt hat! Die Voltairianer unterwarfen sich eben so ruhig wie ihre Gegner dem Verbot der Regierung.

Aus England wird mit Bezug auf den Strike in Lancashire gemeldet, daß die dortigen Herren Simpson u West ihre Fabrik bei voller Arbeitszeit und einer Lohnherabsetzung von nur 5 pCt. wieder eröffnet haben. In der Pfingstwoche werden auch die meisten anderen Fabriken wieder eröffnet werden, um den Arbeitern eine nochmalige Chance zur Wiederaufnahme der Arbeit zu geben. In Macolnsfield hat der Strike der Baumwollarbeiter mit der Annahme der Bedingungen der Arbeitgeber Seitens der Spinner geendet. Dagegen meldet ein Londoner Telegramm der „K. Z." unter dem 1. d. Mts., daß der Strike in Lancashire trotz des sichtlichen Elends der Arbeiter weiter zunimmt.

Die Ergebnisse der in Belgien am 27. v. Mts. stattgehabten Provinzialwahlen liegen nun vollständig vor und zeigen, daß keine wesentliche Aenderung dadurch geschaffen worden ist. Keine der beiden großen Parteien, schreibt man der „K. Ztg." unter dem 30. v. Mts. aus Brüssel hat sich eines besondern Sieges zu rühmen, an vielen Orten hat gar kein Wahlkampf Statt gefunden und es ist im Ganzen beim Alten geblieben. In sechs Provinzen war die Mehrheit des Provinzialrathes clerical und ist es geblieben, in dreien war sie liberal und blieb auch so. In einigen Cantons der Provinzen Namur und Luxemburg haben die Clericalen Vortheile davon getragen, welche die Mehrheit ein wenig verstärkt haben; in anderen Provinzen ist die Opposition in gleicher Weise verstärkt worden. Die bevorstehenden Kammerwahlen könnten möglicherweise in gleicher Weise ausfallen, man betrachtet die Provinzialwahlen gewöhnlich als eine Art von Probe und Vorspiel zu denselben; doch ist ein Schluß von den einen auf die anderen immer trüglich, denn es kommen bei den Kammerwahlen andere Mittel zur Anwendung und lebhaftere Interessen ins Spiel.

Berichtigung. In dem Leitartikel „Bulgariens Bedeutung für den englisch-russischen Ausgleich" in Nr. 251 ist Zeile 33 von oben statt „zwei Jahrhunderten" zu lesen „zwei Jahrtausenden".

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat seinem General-Adjutanten, dem General-Lieutenant von Werder, Militärbevollmächtigten in St. Petersburg, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern, und dem Erzpriester, Pfarrer Leidel zu Türkwitz, im Kreise Polnisch-Wartenberg, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem königlich baierischen Regierungs-Finanz-Director von Meyer zu Speyer und dem königlich baierischen Regierungs-Rath und Director der pfälzischen Eisenbahnen von Jäger zu Ludwigshafen am Rhein den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem königlich baierischen Legationsrath Freiherrn von Crailsheim im Staats-Ministerium des königlichen Hauses und des Aeußern und dem Primar-Arzt und Docenten im Allgemeinen Krankenhause zu Venedig, Dr. Levi, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem bisherigen königlich griechischen Commissar für die Ausgrabungen in Olympia, Dr. Athanasios Dimitriadis zu Athen, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Lobe-Theater.

(„Mamsell Angot".)

Die alte, unverwüstliche Operette „Mamsell Angot" ging nach langer Pause am Sonnabend wieder einmal im Lobe-Theater in Scene und wir zweifeln nicht, daß sie auch in ihrer neuen Gewandung sich derselben Beliebtheit wie früher erfreuen wird. Wir wollen hier nicht Vergleiche zwischen der ehemaligen und der heutigen Besetzung anstellen, die ja immer mißlich sind, müssen aber constatiren, daß die letztere eine solche Vergleichung keineswegs zu scheuen, in einem Punkte aber, nämlich in der Besetzung der Tenorpartie, einen ganz entschiedenen Vorzug aufzuweisen hat. Während sich bisher der Ange Pitou eine Umwandlung ins Femininum gefallen lassen mußte, kam nun gerade diese Partie durch die vorzügliche Darstellung des Herrn Schütz zu eminenter Bedeutung. Der treffliche Künstler sang mit einschmeichelnder Grazie und wurde namentlich nach dem Duette mit der L'Ange im zweiten Akte, welches wiederholt werden mußte, mit Beifall überschüttet. — Als Mademoiselle L'Ange begrüßten wir mit Vergnügen Frl. Walter, welche sich bereits unter der früheren Direction in dieser Rolle großer Beliebtheit zu erfreuen hatte und die auch diesmal wieder ihre Partie in Gesang und Spiel zu bester Geltung brachte. Frl. Stauber entfaltete als Clairette ihren köstlichen Humor und leistete auch in gesanglicher Beziehung recht Tüchtiges, obwohl die Schauspielerin über die Sängerin prävalirte. Herrn Wiesner's Leistung als Larivaudière ist bestens bekannt; den Trenitz gab Herr Wilhelmi mit gutem Erfolge. Herr Frinke vermochte als Pomponnet wohl seiner gesanglichen Aufgabe nicht völlig gerecht zu werden, doch entschädigte er dafür durch sein lebhaftes Spiel und Frl. Weckes war als Amaranthe recht verdienstlich, wenn sie auch ihre Vorgängerin in dieser Rolle nicht gänzlich vergessen ließ. — Die Ausstattung war splendid, die Inscenirung tadellos, das Publikum in bester Stimmung. Bei dieser Gelegenheit wollen wir darauf aufmerksam machen, daß der zum Lobe-Theater gehörige, vollständig renovirte Garten nunmehr dem Publikum geöffnet ist und namentlich auch in den Zwischenakten einen angenehmen Aufenthaltsort bietet. ?

Circus Renz.

Die Breslauer haben mit den alten Römern wenigstens eine Eigenschaft gemein, nämlich die ausgesprochene Vorliebe für „Circenses". Jeder Circus-Unternehmer hat noch in Breslau seine Rechnung gefunden und brauchte nie in die Klagen über die schwere Noth der Zeit einzustimmen, wie sie bei den Theater-Directoren, namentlich wenn dieselben das classische Schauspiel pflegen wollen, nachgerade zur stehenden und leider auch sehr begründeten Gewohnheit geworden sind. Diese Vorliebe für die Freuden des Circus erstreckt sich auf alle Stände und Klassen der Bevölkerung, von den harmlosen Gemüthern an, die lediglich ihre naive Schaulust befriedigen und sich an den Späßen der Clowns ergötzen wollen, bis zu jenen Sachkundigen herauf, für welche der Eingang in die Manège als Ehrenplatz gilt und die im Stande sind, über die Leistungen der vier- und zweibeinigen Künstler mit hippologischen Kunstausdrücken zu urtheilen. Bei allen Circusfreunden aber gilt es als unumstößliche, längst anerkannte Thatsache, daß Renz das Non plus ultra des Erreichbaren leiste und allen seinen Concurrenten durch Pracht und Reichthum des Materials, durch Präcision und Sicherheit sämmtlicher Leistungen und Eleganz der Ausstattung um viele Pferdelängen voraus sei.

Die Anhänglichkeit, welche das Breslauer Publikum dem Director Renz bisher bewahrte, wird ihm unzweifelhaft auch in das neue, stattliche Haus folgen, welches am Sonnabend bei großem Andrang der Circusfreunde unter den glücklichsten Auspicien eröffnet wurde. Der geräumige, elegant ausgestattete Circus macht einen angenehmen und behaglichen Eindruck, die Plätze sowie die Zugänge zu denselben sind bequem, die gesammte Ausstattung zeugt von Geschmack. Die Leistungen der Gesellschaft stehen mit der Pracht des neuen Hauses in Einklang. Neben vielen bereits von früher her bekannten und beliebten Koryphäen producirten sich auch mehrere vorzügliche neue Kräfte auf den verschiedenen Gebieten der Equilibristik. Um nur Einiges aus der reichen Fülle des Gebotenen hervorzuheben, erwähnen wir der vorzüglichen Leistungen des Frl. Ernestine Neiß, der waghalsigen Sprünge des Frl. Zarah Palmer durch brennende Reife, des Salto mortale des Herrn Dubsky und der Voltigen des Herrn Schumann. Herr Tom Alvante riß durch seine erstaunlichen Leistungen am schwebenden Reck zu lautem Beifall hin und die fünf Beduinen verblüfften durch ihre wunderbare Gelenkigkeit. Im Gebiete der höheren Reitkunst producirten sich Herr Hager auf dem prachtvollen Isabellen-Hengst „Albinos" und Fräulein Elvira Guerra auf dem Schulpferde „Crozjany". Herr F. Renz führte nicht weniger als vierzehn Hengste vor, welche durch ihre vorzügliche Dressur namentlich im Hochsteigen die allgemeinste Bewunderung erregten. An Massenproductionen bot der Abend eine große Quadrille von 16 prachtvoll costümirten Damen und zum Schlusse ein großes Hurdle-Rennen, an welchem sich zwanzig Herren und Damen betheiligten. Die Pausen wurden durch die Clowns ausgefüllt, von denen der Circus eine kleine Armee besitzt, welche die Lachlust fortwährend rege zu erhalten verstehen; das Spiel mit den Hüten, von den Herren Scroggs, Branen und Hudson ausgeführt, gehört zu dem Besten, was wir auf diesem Gebiete zu sehen bekamen, und die Elephanten-Scene erregte eine wahrhaft stürmische Heiterkeit.

Die ferneren Vorstellungen dürften uns noch viel Sehenswerthes bringen, da Herr Director Renz, wie man sagt, für mancherlei Ueberraschungen Sorge getragen haben soll. ?

Eine geschichtliche Reminiscenz an den 4. Juni 1745.

Wenn der geneigte Leser auf der Bahnlinie Frankenstein-Raudten die Station Striegau passirt, so glänzt ihm von dem nahe belegenen Striegauer Spitzberge ein großes eisernes Kreuz mit einer vergoldeten Christusfigur entgegen, ein Denkmal, das aus den Erträgen freiwilliger Sammlungen zwar schon am 4. Juni 1845, dem hundertjährigen Jubeltage der Schlacht bei Striegau-Hohenfriedeberg, errichtet werden sollte, verschiedener Hindernisse wegen aber erst i. J. 1850 zur Aufstellung gelangte. Ebenso bezeichnet ein seit 33 Jahren auf der „Siegeshöhe" bei Hohenfriedeberg stehendes Belvedere den Ort, wo die österreichischen und sächsischen Generäle zwei Tage vor der verhängnißvollen Schlacht Kriegsrath hielten. Alljährlich werden die Bewohner der Stadt Striegau durch Choralmusik vom Rathhausthurme, wie auch in der Kirche durch eine vom Magistrat gestiftete Siegespredigt an jenes wichtige und folgenreiche Ereigniß in der Geschichte der heimathlichen Provinz erinnert. Neben diesen äußeren Erinnerungszeichen sind die Berichte in der Kriegsliteratur und in der Geschichtschronik jener Zeit in hohem Grade geeignet, das Interesse für die vaterländische Geschichte rege zu erhalten. Wenig bekannt ist jedoch die „Beschreibung der Bataille vom 4. Juni 1745", die der damalige Gerichtsschreiber von Pilgramshain bei Striegau aus unmittelbarer Anschauung und unter dem gewaltigen Eindrucke der erlebten Thatsachen in das dortige Schöppenbuch eingetragen hat. Wir entnehmen dem Original wörtlich folgende auch für weitere Kreise interessante Darstellung.

„Anno 1745 d. 4. Juni war der große Tag, der so erschrecklich als verwunderswürdig anzusehen, der uns bei seinem Anfange in das größte Erstaunen, Zittern, Angst und Zagen und noch vor dessen Ausgange in die lebhafteste Empfindung der wundervollen und gnädigen Hülfe und Errettung des großen Gottes versetzet. Es hatte nämlich Ihre Majestät der König von Preußen, unser jetziger allergnädigster Herr Friedrich der Andere bereits anno 1740 im Monat December nach dem Ableben Ihrer Majestät des Kaisers Karl des Sechsten durch ein Kriegsheer Schlesien überzogen, um seine Ansprüche auf die Fürstenthümer Schlesiens geltend zu machen, weil aber selbige Kriegsunruhe hiesige Gegend fast gar nicht betroffen und durch einen Friedenstractat anno 1742 glücklich wiederum geendigt wurde, hat uns selbige sehr wenig gerühret. — Nachdem aber anno 1744 im Monat August Ihre Majestät der König von Preußen für gut befand, mit einer ganzen Kriegesmacht in Böhmen aufs Neue einzufallen, um die Angelegenheiten des damaligen Kaisers, vormaligen Kurfürsten in Bayern, Carl des Siebenten, zu unterstützen, so liefen um das Ende dieses Jahres die Sachen so übel, daß sich die preußische Armee nach Schlesien zurückziehen mußte. Hierauf zog sich im Monat Mai anno 1745 unter dem Commando des Prinzen Carls von Lothringen eine große österreichische Armee bei Königgrätz in Böhmen zusammen, welche durch ungefähr 30,000 Mann Chursächsische Truppen unter dem Befehle des Herzogs von Weißenfels verstärkt wurde. Diese gesammte Macht, so man auf 120,000 Mann ausgab, brach bei Liebau, Schimberg (Schömberg) und Friedland ungefähr den 28. Mai über die Böhmischen Grenzen in Schlesien ein, lagerte sich bei Landeshut, von da sie den 2. Juni aufbrach und bis in die Gegend von Bolkenhain rückte. Es war der 1. Juni, da bereits eine österreichische Husaren- und sächsische Ulanen-Partie hierselbst anlangte, um hiesige Gegend und die preußischen Vortruppen, so hinter Striegau bis Stannowitz stunden, zu recognosciren, dabei aber hiesiger Herrschaft mit Worten und sonst so übel begegneten, daß selbige den Entschluß faßte, mit Anbruch des folgenden Tages zu retiriren, welches auch unter Gottes Beistand glücklich vollzogen worden. Nach der Abreise der Herrschaft wurden wir von gedachten Ulanen nicht wenig ge-

Se. Majestät der König hat dem Königlich sächsischen Geheimen Rath und Präsidenten des evangelisch-lutherischen Landes-Consistoriums, Uhde, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; sowie dem Königlich sächsischen Oberst-Lieutenant z. D., Dr. Naundorff, Vorstand des Festungs-Gefängnisses zu Dresden, und dem Königlich sächsischen Major und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, von Ehrenstein, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Botschafter am österreichisch-ungarischen Hofe Otto Grafen zu Stolberg-Wernigerode zum Staatsminister und Vice-Präsidenten des Staatsministeriums ernannt.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten August Friedrich Gustav Gehrmann in Schleswig zum Landdrosten ernannt; dem Kanzlei-Rathe im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Carl Reinhold Theodor Maximilian Domkowicz, den Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath und dem Kreisgerichts-Secretair und Calculator Jahnke zu Prenzlau bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Die Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ist mit der Anfertigung der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn minderer Ordnung von Hirschberg über Warmbrunn und Hermsdorf u. K. nach Petersdorf beauftragt worden. — Dem Landdrosten Gehrmann ist die Stelle des Landdrosten in Osnabrück übertragen worden. — Dem Appellationsgerichtsrath Schmidt in Breslau ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt. Versetzt sind: der Kreisgerichts-Rath Liebaldt in Sommerfeld an das Kreisgericht in Suhl, der Kreisgerichts-Rath Kuntze in Thorn an das Kreisgericht in Guben und der Ober-Amtsrichter Nissen in Flensburg als Kreisgerichts-Rath an das Kreisgericht daselbst. Der Ober-Gerichtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Reimmann in Hannover hat auf Ausübung der Advocatur und Anwaltschaft verzichtet.

Berlin, 1. Juni. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing heute Se. Königliche Hoheit den Prinzen Heinrich von Preußen und den Kaiserlich russischen Militairbevollmächtigten, General-Lieutenant von Reutern, nahm die Meldung des Generalarztes Dr. v. Langenbeck entgegen, gewährte dem Appellations-Gerichts-Präsidenten Mager aus Cassel eine Audienz, hörte den Vortrag des Viceadmirals Henk und conferirte mit dem Chef des Civil-Cabinets, Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski. (Reichsanz.)

[Zum Attentate.] Nach der „Post" hat Sanitätsrath Dr. Fränkel dem Kaiser im Wagen den ersten Verband angelegt.

Ueber den Attentäter bringt das „D. M. B." noch folgende Mittheilungen: Nobiling ist ein kleiner, untersetzter Mann mit einem rothen vollen Backenbart, der sehr struppig aussah. Justiz-Rath Dr. Horwitz, welcher dem ersten Verhör anwohnte, fragte den Mörder, ob er wirklich die Absicht gehabt, Se. Majestät zu tödten. Nobiling bejahte einfach die Frage und gab späterhin auf alle Frageu nur ausweichende Antworten, welche auf den Frager den Eindruck machten, als ob der Gefragte die Situation insoweit überschaue, um mit seiner Antwort zurückhaltend zu sein. Die Frage, ob er heute zu Mittag gegessen verneinte er, antwortete aber auch nicht auf die weitere Frage, wann er überhaupt zuletzt gegessen. In einem Schubfach seiner Komode fand sich ein nur zu einem Drittel angeschnittenes Brot, eine Quantität Butter und vier rohe Eier. In einem andern Schubfach befand sich eine ansehnliche Menge Wäsche in sauberem Zustand, aber mit fremden Initialen gezeichnet. In einem verschlossenen Bücherrepositorium befindet sich eine stattliche Sammlung gutgebundener schönwissenschaftlicher und technologischer Werke. Die einzige Zeitung, welche der Attentäter gehalten hat, ist die „Germania", welche in einem ansehnlichen Stoße wohlgeordnet bis auf die neueste Zeit auf dem Bücherrepositorium lag. Desgleichen eine auf die Centrumspartei bezügliche Broschüre und das erste Heft des Jahrgangs 1877 der Landwirthschaftlichen Jahrbücher, herausgegeben von Nathusius u. Thiel, enthaltend einen Beitrag des Attentäters: „Beiträge zur Geschichte der Landwirthschaft des Saalkreises der Provinz Sachsen von Carl E. Nobiling."

Sofort nach dem Attentat erschienen im Palais: General von Alvensleben II., Herr von Oubril, General Reutern, der Chef der Admiralität von Stosch, Finanzminister Hobrecht, der türkische Botschafter, Justizminister Leonhardt. Hunderttausende umlagern das Palais in tiefem bedrücktem Schweigen. Es wurde sogar der verständige Wunsch laut: „Laßt uns auseinander gehen, denn unser Kaiser bedarf der Ruhe."

Ein Localreferent der „Tribüne" berichtet: „Als der Attentäter nach der That bluttriefend die Treppen hinunterlief, verfolgt von der eindringenden Menge, war auch die Criminalbehörde bereits am Platze. Auf die Frage, „ob er ein politischer Verbrecher sei", erwiderte Nobiling: „Es kann ja sein".

Die Mutter des Attentäters ist nach derselben Quelle eine verwittwete Majorin. Derselbe hat außer den beiden Brüdern, die Offiziere sind, noch einen dritten Bruder, von dem er nicht wissen will, was derselbe ist. Seine Schwester ist eine Pflegerin im Elisabethkrankenhaus. Seit zwei Jahren lebte er in Berlin, arbeitete kurze Zeit im statistischen Bureau beim Geheimrath Engel; feste Stellung konnte er aber trotz aller Mühen nicht erhalten. Der Verbrecher erklärte beim ersten Verhör, er sei Socialdemokrat, habe Complicen, werde dieselben aber nicht angeben. Die Professoren und Geh. Räthe Wilms und Liman haben den Verbrecher untersucht und behandelt und dem Dr. Neuhaus die weitere Behandlung desselben anheimgegeben. Er erhält Eisumschläge und wird auch während der Nacht von einem Criminal-Commissar bewacht werden.

Wenige Stunden nach dem Attentat lief, wie das auch bereits der Telegraph berichtet, für den Attentäter bei der Post ein Brief von Paris ein, der noch in später Abendstunde dem Untersuchungsrichter überbracht wurde, — Kurz nach dem Attentat wurde Unter den Linden von der empörten Volksmenge ein Weib in Haft gegeben, das sich in unliebsamen Aeußerungen gegen Se. Majestät in Betreff des Attentates erging. Abends gegen 10 Uhr ist noch ein Arbeiter, ein junger Mensch, Namens Jacob, wegen Majestätsbeleidigung verhaftet worden.

Die „Voß'sche Zeitung" erzählt u. A.: Anfangs dieses Jahres miethete Nobiling bei dem Kaufmann S. Levy, Unter den Linden 18, 2 Treppen, ein möblirtes Vorderzimmer. Der Familie seines Wirthes gegenüber erklärte er, daß er während der letzten beiden Jahre im statistischen Bureau in Dresden thätig gewesen sei, als landwirthschaftlicher Schriftsteller sich beschäftigt und in einzelnen landwirthschaftlichen Zeit-Schriften bereits größere Aufsätze veröffentlicht habe. Sowohl auf die Wirths-Familie, als auf andere mit ihm in Berührung gekommenen Leute machte er den Eindruck eines hochgebildeten und tactvollen Mannes. Seinen Verpflichtungen gegen den Wirth und die sonstigen Personen, welche bei der Besorgung seiner Lebensbedürfnisse mit ihm in Berührung kamen, kam er stets prompt nach und niemals gab er bei seiner Umgebung zu der Meinung Anlaß, daß er mit materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Die Familie des Nobiling soll nach seinen eigenen Versicherungen in durchaus günstigen Lebens-Verhältnissen sich befinden. Sein Stiefvater, ein Major a. D., wohnt in Berlin, und einer seiner Brüder soll als activer Offizier in der Garnison zu Glogau sich befinden. Als ein Beweis für seine Pünktlichkeit in Bezug auf die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten dient wohl die Thatsache, daß Nobiling vor Vollführung seines Verbrechens auf einen Zettel schrieb, daß er seinem Wirth noch nicht den fälligen Miethszins bezahlt habe und auch der Waschfrau für die letzte Wäsche eine kleine Summe schuldig sei. Diese Aufzeichnung beweist übrigens auch, daß er mit der festen Absicht an die Vollführung seines ruchlosen Vorhabens ging, sich nachher selbst zu tödten.

Die „Nat.-Ztg." schreibt ferner, daß das neue fluchwürdige Attentat auf den Kaiser verübt wurde, nachdem er kurz zuvor dem als Gast im königlichen Schlosse weilenden Schah von Persien seinen Besuch gemacht hatte.

□ **Berlin,** 2. Juni. [Der Untergang des „Großer Kurfürst." — Der neue Vicepräsident des Ministeriums und Dr. Falk. — Delegirte zum Landwirthschaftscongresse.] Für den Augenblick ist hier alles Interesse an dem Zustandekommen des Congresses, an der Rückkehr des Fürsten Bismarck, an dem Verbleiben des Cultusministers und wie die hochwichtigen Probleme noch alle heißen möge, vollkommen in den Hintergrund gedrängt durch die Schreckensnachricht, die am Freitag Abend aus Folkestone hier einlief. Die Größe des Unglücks läßt sich aus den amtlichen und Privatdepeschen bereits ermessen, wenn auch die bisherigen Angaben sich vielfach widersprechen. Eben deshalb wartet jeder mit Ungeduld auf den ausführlichen Bericht der Admiralität, welchen der „Reichsanzeiger" allerdings erst für die nächsten Tage in Aussicht gestellt hat. Indessen verlautet nach Mittheilungen, die vom Viceadmiral v. Henk herrühren, daß die Liste der verunglückten Mannschaften heute eintreffen kann und man erwartet vielfach, daß schon Abends eine Extra-Ausgabe des „Reichs- und Staatsanz." erscheinen und die Namen der Opfer veröffentlichen wird. Allerdings hören wir Zweifel darüber aussprechen, daß bei der Schwerfälligkeit unserer Büreaukratie eine so rasche Procedur erfolgen werde; denn hätte Contre-Admiral Batsch dies gewollt, so wären die Namen der geretteten Mannschaften, ebenso wie jene der Officiere an's Land befördert worden und der Telegraph hätte so vielen in bange Erwartung versetzten Familien über das Schicksal ihrer Angehörigen Kunde geben können. Es läßt sich annehmen, daß der vom Contreadmiral Batsch gemachte Unterschied zwischen Offizieren und Mannschaften nicht auf Absicht beruht, sondern daß die Namen der letzteren gleich nach der Katastrophe nicht constatirt werden konnten. Eine bloße Veröffentlichung der Besatzungsliste, welche, wie wir hören, überhaupt in den Bureaus der Admiralität nicht vorhanden war, hätte schon deshalb zu großen Unzuträglichkeiten geführt, weil hier nicht festzustellen ist, in welcher Weise bei der Abfahrt von Wilhelmshafen die Mannschaften, Matrosen 2c. auf den 3 Kriegsschiffen vertheilt worden sind. Der ersten dumpfen Bestürzung ist jetzt überall die Frage nach der Ursache des Uebels gefolgt. Die Blätter ergehen sich in zahlreichen Combinationen, welche die Frage, selbst mit Zuhilfenahme aller technischen Erwägungen, nicht zu lösen im Stande sind. Unter Anderm findet sich die Andeutung, daß man der Schwerfälligkeit und Unbeholfenheit des „König Wilhelm" einen guten Theil der Schuld beilegen will. Nach anderen Muthmaßungen sei ein unrichtig verstandenes Commando die Ursache der Katastrophe gewesen. Ob man zu diesen Annahmen berechtigt ist, wird jedenfalls die amtliche Untersuchung lehren. Von Augenzeugen weiß man jetzt nur, daß der „Große Kurfürst" und „König Wilhelm" zu nahe nebeneinander dampften. Der „König Wilhelm" scheint dadurch das Unglück herbeigeführt zu haben, daß er einer Barke schnell ausweichen wollte und so die Collision herbeiführte. Damit würde allerdings die Mittheilung widerlegt, daß ein Schiffsexercitium stattgefunden hätte. Vorläufig sind alle Betrachtungen darüber müßig, denn die eingeleitete amtliche Untersuchung wird über die Ursachen des großen nationalen Unglücks allein Licht verbreiten können. Augenblicklich wenden sich alle Sympathien den Hinterbliebenen der Verunglückten zu und in der Reichshauptstadt, wie nicht minder in den Centren der Bundesstaaten, sowie in allen Provinzen, werden sich Hilfscomites bilden, welche sich zur Entgegennahme von Beiträgen bereit erklären. Hier sind schon einige Redactionen größerer Zeitungen mit gutem Beispiel vorangegangen und wir lesen bereits im „Berl. Tageblatt" eine erste Liste, welche die namhafte Summe von 8620 M. aufweist. — Fürst Bismarck wird mit Sicherheit am 6. Juni hier erwartet, ebenso wird der Cultusminister vor dem Pfingstfeste hierher zurückkehren.*) Vom Grafen Stolberg, dessen Ernennung zum Staatsminister und Vicepräsidenten des Ministeriums der „Reichs-Anzeiger" gestern Abend mittheilte, heißt es, daß er in den nächsten Tagen von hier abreisen, die Feiertage aber auf seinen Besitzungen am Harze verbringen werde. Die Bekanntmachung, daß er auch mit der vollen oder partiellen Vertretung des Reichskanzlers betraut sein werde, wird jedenfalls erst erfolgen, wenn Fürst Bismarck zurückgekehrt ist und die beiden Herren mündliche Rücksprache mit einander haben nehmen können. Daß der Cultusminister Dr. Falk sich bestimmen lassen werde, sein Entlassungsgesuch zurückzunehmen, ein Erfolg, der hauptsächlich den Bemühungen des neuernannten Vicepräsidenten des Ministeriums zu verdanken sein soll, wird hier in kirchlich-freisinnigen Kreisen stark bezweifelt. Wenn wirklich, wie es in der Absicht des Kirchenregiments liegt, die erste ordentliche Generalsynode noch in diesem Jahre berufen werden soll, werden alle bisherigen Maßnahmen des Cultusministers und des Oberkirchenraths dort auf eine so übermäßige Opposition stoßen, daß Falk schon um deswillen sich gezwungen sehen kann, sein Abschiedsgesuch zu wiederholen. Die Wahlen der meisten Provinzial-Synoden müssen ihn in dieser Beziehung mit ernsten Besorgnissen erfüllen. Für die hiesige Synode ist besonders signifikant, daß nicht einmal der sehr kirchliche, aber tolerante Hofprediger Rogge aus Potsdam, der Schwager des Feldmarschalls Grafen Roon durchkommen konnte. Präsident Hermann ist den Dingen, die er kommen sah, durch seine Demission bei Zeiten aus dem Wege gegangen. — Dr. Friedenthal scheint Mühe zu haben, die 25 bis 30 Delegirten zusammenzubekommen, welche er zu dem am 11. Juni in Paris zusammentretenden internationalen Landwirthscongresse schicken will. Die beiden Mitglieder für Ostpreußen, welche er in Aussicht genommen hatte, Herr v. Saucken-Tarputschen und Herr v. Simpson-Georgenburg, haben beide abgelehnt.

*) Jetzt, nach dem Attentate, wahrscheinlich beide früher. D. Red.

ängstet und ohngeachtet noch selbigen Morgen ein Scharmützel vorging, worinnen die Ulanen von dem Brechelsberge, worauf sie Posto gefaßt, von den preußischen Husaren vertrieben worden, so fanden sie sich doch bald wiederum bei uns ein, um allerhand Lebensmittel und Fourage-Lieferung unter mancherlei übler Begegnung von uns abzufordern. Unter beständigem Hin- und Wiederschwärmen der Ulanen, mancherlei Beängstigung und verschiedenen Abforderungen an Fourage und Victualien verstrich endlich der 2. und 3. Juni, an welchem Tage, gegen Abend, die gesammte österreichische und sächsische vereinigte Macht aus den Gebirgen wie eine Wasserfluth hervorbrach und die ganze Gegend von Friedeberg, Hausdorf, Thomaswaldau, Kauder, Günthersdorf und unsere Felder nebst dem Dorfe gleichsam überschwemmte. Ihr Anzug geschah in drei Colonnen, und nachdem sie soweit vorgerückt, als von ihren Häuptern für gut befunden worden, formirte sich in Linien die schönste Schlachtordnung von der Welt unter beständigem Trompeten- und Paukenschall und allem klingenden Spiel. In dieser Stellung blieb die gesammte Armee bis nach Untergang der Sonne, da inzwischen ihre leichten Truppen, insonderheit hier von Seiten der sächsischen Armee die Ulanen und das Dragoner-Regiment des Grafen Rudowsky, die preußischen Wachten und Vorposten der Husaren von dem breiten Georgenberge (?) vertrieben und solchen einnahmen, worauf er auch mit einem Bataillon sächsischer Grenadiere und dreien Kanonen besetzt worden. Bei einbrechender Nacht zogen sich die Ulanen über Nieder-Streit bis Ober-Streit und dasigen Berg (-Streitberg) hin, die Rudowsky'schen Dragoner aber in unser Dorf und hinter dasselbe auf ein Stück Weizen, woselbst sie, gleich an der Vorwerksmauer, campirten, alle übrigen Regimenter thaten das Gleiche, rückten von einander und campirten hin und wieder in aller Sicherheit, der festen Meinung seiend, daß außer den preußischen Vortruppen, so ungefähr 10,000 Mann stark, hinter Striegau stunden, sonst kein Mann vorhanden und der König mit der übrigen Armee, die so ohnedies für gar schwach gehalten, noch weit entfernt sei. Indessen war der König hinter Frankenstein her über Reichenbach und Schweidnitz in aller Stille angerückt und hatte sich von Schweidnitz aus über Jauernig, woselbst er sein Hauptquartier aufgeschlagen, bis hinter Zedlitz gelagert. Die Nacht vom 3. bis 4. Juni war es aber, da der König mit der gesammten Armee aufbrach und in verschiedenen Colonnen über Stannowitz und Gräben vorrückte, auch die Vortruppen unter den Befehlen der Generale du Moulin und Winterfeld durch die Stadt Striegau, aber in einer solchen Stille thun ließ, daß der Feind, so auf dem Georgenberg stund, nicht inne wurde, wie sich dieses Corps unter dem Berge setzte, bis der 4. Juni, der große Tag, anbrach, und das Schimmerlicht von demselben den auf dem Berge postirten Sachsen etwas Undeutliches von ihrem so nahen Feinde entdeckte, worauf sie, dessen gewisser zu werden, ihre Kanonen auf selbige löfsten. Kaum aber war solches geschehen, so fanden sie sich von den Preußen angegriffen, übermannt und den Berg diesseits nebst ihren Kanonen herunterzueilen gezwungen, worauf die Preußen denselben sogleich stark und mit 15 Kanonen besetzten, welche auch sogleich zu spielen anfingen. Dieses uns Einwohnern ungewohnte abscheuliche Knallen des groben Geschützes betrübte uns vollends und setzte uns in ein solch heilloses Schrecken, daß wir uns kaum mehr entsinnen konnten, ob wir noch am Leben wären, da wir ohnedies die Nacht hindurch durch die Beängstigungen, so uns von unseren Gästen widerfahren sind, genugsam hierzu waren vorbereitet worden, indem wir alle Augenblicke, wo nicht den Verlust unseres Lebens, doch unseres eigenen Vermögens, welches auch zum Theil geschehen, und das Frauenvolk ihre Ehre befürchten mußten. Allein diese Kanonenschüsse thaten bei den munteren Sachsen eine ganz andere Wirkung, sie sahen sie an als Signale zu einem Kampfe, der ihnen Glück und Sieg bringen würde. Daher stellten sie sich ganz unerschrocken in Schlachtordnung, und zwar nahm ihre Reiterei, so den linken Flügel ausmachte, ihren Anfang an dem Niederwege, nach Striegau zu östlich gewendet, von dem Dorfe und erstreckte sich über den Heinzenhügel hin bis hinter denselben, wonach sich die sächsische Infanterie anfing und bis hinter die Teiche reichte, auf welche weiterhin die österreichische Armee gefolget. Das Donnern der Kanonen, Mörser, Haubitzen, Kartätschen und sächsischen Geschwindstücke dauerte immerfort, da inzwischen die Cavallerie mit dem Degen in der Faust attaquirte, rüber und nüber durchbrachen, da ein Mann, dort ein Pferd zu Boden stürzte, noch viel mehr Verwundete oder Reiterlose hin und wider schweiften, die Leute aber, so blessirt waren, sich zu retten suchten, welches einigen geglückt, andere aber noch in der Flucht erreicht und massacrirt wurden, viele schwer Blessirte aber sich auf der Wahlstatt unter Jammern, Winseln und Wehklagen, andere auch unter Murren und Lästern sich erbarmungswürdig herumwälzten. Endlich wurde die sächsische Cavallerie geschlagen, ungeachtet sie sich ungemein wohl hielt und verschiedene Male widersetzte. (NB. Die preußische schwere Artillerie stund auf dem Gräbener Fuchsberge.) Sie wurden endlich gezwungen, sich durch das Dorf, durch die Schmiedegasse, und da selbige sich durch todte und verwundete Pferde und Leute verstopfte, über alle Mauern der Leute, durch ihre Gärten und Höfe zu reteriren. Die Reiterei war noch aneinander, als das gräßliche Gerassel des Kleingewehres von der Infanterie anfing, dessen Dampf uns gleichsam in eine finstere Nacht oder doch in einen dicken Nebel versetzte und verursachte, daß wir die Blitze der Kanonen desto fürchterlicher wahrnehmen konnten.

Wir wußten hierbei nicht, ob das Dorf wirklich brennte und der Rauch durch die in die Häuser gekommene Gluth verursacht oder doch vermehrt wurde; wenigstens hatten wir die gegründetste Ursache, dieses Schicksal alle Augenblicke für unser Dorf zu besorgen. Die Erschütterung von dem Getose des Geschützes war dabei so außerordentlich heftig, daß alle Gebäude beweget, der Thurm auf der Herrschaft Hause dergestalt erschüttert wurde, daß die Hämmer an dieser Schlag-Uhr beständig an die Glocke geschlagen und damit ein Läuten verursacht wurde, welches uns Allen gleichsam zu Grabe zu läuten schien. Mitten in dieser unbeschreiblichen Angst hatte ein Theil von uns in dem sogenannten Franzen-Gärtel unter dem Dorfe ihre Sicherheit gesucht, sich mit einander ausgesöhnt und auf den Knieen zu Gott um Errettung geschrieen, da mittlerweile die Kugeln über ihre Köpfe hinweggesauset und gepfiffen. Andere aber hatten sich aus dem Dorfe über Berg und Thal wegbegeben, ohne kaum zu wissen, wohin sie wollten. Doch da endlich die österreichische und sächsische Armee ohnerachtet ihres harten Widerstandes und ohnerachtet es sonderlich bei dem Stoppel-Teiche lange gedauert und recht scharf und hitzig zugegangen, endlich völlig geschlagen und bis in das Gebirge verfolgt worden, auch selbigen Tages die preußische Armee bei Rohnstock ihr Lager aufgeschlagen, woselbst der König sein Hauptquartier genommen; so wurde unser Dorf und Gegend dadurch wieder in Sicherheit und Ruhe gesetzet, und die entflohenen Einwohner noch selbigen Tages heim zu kehren veranlasset. Allein was für ein jammervolles Schauspiel stellte sich alsdann vor unsern Augen, da unsere Felder und das Dorf mit Leichen und Verwundeten, mit todten und blessirten Pferden, mit einer großen Menge Gewehre und vieler abgeworfener Bagage und Fourage gleichsam übersäet schien. Der Befehl Ihro Majestät des Königs, die Verwundeten auf der Wahlstatt ohne Unterschied mit Getränken zu laben und sie nachgehends in unsere Häuser zu bringen, gab uns so Vieles zu thun, und ihr erbarmenswürdiger Zustand nebst ihren Winseln und Klagen rührte und betrübte uns dergestalt, daß wir unser selbst noch nicht recht bewußt waren, bis wir endlich diese Blessirten zu fernerer Verpflegung nach Striegau gebracht und die Todten, ungefähr 350 Mann und 120 Pferde, begraben, wir den großen Schaden, der auf unsern Feldern, sonderlich an der Winterung geschehen, der Herrschaft und uns an Pferden und verschiedenen Habseligkeiten aus unsern Häusern entwendet, zwar mit vieler Betrübniß wahrnahmen, aber noch viel mehr die gnadenreiche Fürsorge und Erhaltung unseres großen Gottes mit innigster Herzensbewegung zu preisen Ursache fanden, indem nicht nur noch vieles Getreide auf dem Felde nebst verschiedenen Häusern verschonet, sondern auch das herrschaftliche Wohnhaus ungeplündert geblieben, welches Ihro Durchlaucht der Herzog von Weißenfels zum Hauptquartier erwählet und daher durch eine Grenadier-Wacht verwahren lassen, hauptsächlich aber der höchste Gott Brand und den gänzlichen Untergang des Dorfes in Gnaden von uns abgewendet, welches wir befürchteten und die Sachsen, so hier stunden, selbst vermutheten, daher wir und unsere Kinder und Kindeskinder den Allerhöchsten davor zu loben, zu rühmen, zu preisen und ihm zu danken hohe Ursache haben, auch deswegen alles dieses unsere Nachkommen schriftlich zu hinterlassen für gut befunden haben, damit sie dem Höchsten ungeheuchelt dienen, ihm allein vertrauen und in der großen Gefahr ihre Hoffnung lediglich auf dessen Hilfe setzen mögen."

Soweit der einfache, schlichte Bericht unseres Gewährsmannes über die Vorkommnisse jenes denkwürdigen Tages. Die Siegeszeichen, welche die Preußen davon trugen, bestanden an Gefangenen: in 4 Generalen, 200 Offizieren und 7000 Mann, an Ehrenzeichen 76 Fahnen, 7 Standarten 8 Paar Pauken und 60 Kanonen. Die Oesterreicher und Sachsen verloren 9000 Todte und Verwundete, die Preußen 1800. Das war das Ergebniß der Schlacht, von welcher der königliche Sieger sagte: „List bereitete sie vor, Tapferkeit entschied sie." Nicht ein einziges Corps wurde geschlagen, von 64 Bataillonen kamen nur 27 ins Feuer und errangen den Sieg. Eine so große, glorreiche That verdient, mit goldenen Buchstaben in den Jahrbüchern der preußischen Geschichte aufgezeichnet zu werden. Die Welt ruht nicht sicherer auf den Schultern des Atlas, als Preußen auf einer solchen Armee. A. F.

Der Blaubart von Barnow.

Von Karl Emil Franzos.

(Schluß.)

. . . Ich konnte in jenem Jahre die Rückkunft des Vermählten nicht abwarten. Aber um so ausführlicher berichtete er mir im Sommer 1863 von der Pracht der Hochzeit und der Schönheit seiner Gattin. Sogar poetisch wurde er dabei. „Malke heißt sie," rief er, „und eine Malke ist sie. (Das Wort heißt hebräisch: Königin.) Ihr Haar ist wie die Nacht und ihr Gesicht wie der Tag! Und ihre Stimme — wie eine Flöt' . . ."

„Habt ihr viel mit einander gesprochen?"

„Viel nicht; vor der Trauung hat es sich nicht geschickt, und nach der Trauung sind wir auch nie allein gewesen. Weißt Du — ich hab' mich geschämt, weil ich noch so jung bin . . : Aber geredet haben wir doch — natürlich! Sie hat mich gefragt: „Ich höre, daß Ihr Deutsch lesen könnt, Rachmiel, ist das wahr?" — „Natürlich!"

[Der Schah von Persien] traf Sonnabend Nachmittag 3 Uhr 10 Minuten auf der Station Ostrowo der königlichen Ostbahn ein und wurde daselbst von dem zum Ehrendienst befohlenen General Freiherrn von Loën im Namen des Deutschen Kaisers begrüßt. Hierauf wurde die Fahrt ohne weitere Unterbrechung bis Station Kreuz fortgesetzt und dort etwa zwischen 6—7 Uhr, während eines Aufenthaltes von 40 Minuten das Diner eingenommen. Die Ankunft des Extrazuges in Berlin erfolgte Sonnabend Abend 11 Uhr 40 Minuten auf dem Ostbahnhofe. Zum Empfange waren daselbst anwesend: der stellvertretende Stadtcommandant von Berlin, Generalmajor von Schenck, der Vice-Ober-Stallmeister des Kaisers, von Rauch, der stellvertretende Polizei-Präsident von Berlin, Geh. und Ober-Regierungs-Rath Freiherr von Hertzberg und Polizei-Oberst Göricke. Nachdem der aus 25 Axen bestehende Extra-Train auf der Ankunftsseite des Bahnhofes eingelaufen und zum Stehen gebracht war, vergingen mehrere Minuten, ehe der Schah den Salonwagen verließ. Bekleidet mit einem bis zur Erde reichenden schwarzen Mantel, über welchen noch ein weiterer Umhang herabwallte, ließ er sich die zum Empfange anwesenden Herren vorstellen und schritt dann auf den ausgebreiteten Teppichen dem Empfangszimmer zu, bestieg den kaiserlichen Wagen, welcher von Fackelträgern geführt wurde, und fuhr nach dem Königlichen Schlosse, auf welchem sofort nach der Ankunft die persische Flagge aufgehißt wurde. Die in der Begleitung des Schahs befindlichen Würdenträger wurden gleichfalls durch königliche Wagen nach dem Schlosse geführt. Eine ganze Wagenburg mit dem Gepäck und der Dienerschaft folgte nach. Bald nach der Ankunft im königlichen Schlosse soupirte der Schah allein, die Dienerschaft in den für dieselbe hergerichteten Gemächern. Trotz der vorgerückten Nachtstunde hatte sich sowohl am Ostbahnhofe wie am königlichen Schlosse eine ziemliche Menschenmenge eingefunden. Der Schah, der 1873 bekanntlich zum ersten Male in Berlin war, hat sich während dieser Zeit nicht verändert. — Gestern (Sonntag) Nachmittag sollte im Adlersaale des königl. Palais zu Potsdam ein großes Galadiner stattfinden.

Das Gefolge des Schah besteht aus 21 Personen, deren Namen und Chargen das „D. M.-Bl." mittheilt. Wir lassen sie hier folgen: S. H. Supé-Salar-Aàzam (Premier-Minister), S. Exc. Azud-oul-Moulk (Siegelbewahrer), S. Exc. Nasser-oul-Moulk (Minister ohne Portefeuille), S. Exc. Malcom-Khan, Nazem-oul-Moulk (persischer Gesandter in Berlin und London), S. Exc. Amin-oul-Moulk (Staats-Secretär), S. Exc. Mouïne-oul-Moulk (Gesandter in Konstantinopel), S. Exc. Amin-oul-Soultane (Hofmarschall), Aga Niza (General, Flügel-Adjutant Sr. Maj.), Sani-oul-Daulet (Vice-Ober-Ceremonienmeister), Hakim-oul-Mamalek (erster Kammerherr), Dr. Tholozan (Leibarzt Sr. Maj.), Amin-oul-Soultanah (Ober-Gewandmeister), Soultane-Houssein-Mirza (Edelsteinbewahrer), Djafar-Kouli-Khan (Kammerherr), ferner Méhdi-Kouli-Khan, Ferrukh Khan, Zinder-Bachi, Mouhalik, Nazem Khalvat, Abul-Kassem-Khan und Mirza Mahommed. Zum Ehrendienst für die fremden Gäste ist der General der Infanterie Freiherr von Loën bestimmt.

[Zum Congreß.] Fürst Bismarck läßt in seinem neuen Palais alle Anordnungen treffen, um dem Congreß eine würdige Stätte zu bereiten. Nach dem „Fr. Bl." sollen in dem großen Conferenzsaal des Reichskanzler-Palais die Conferenzen stattfinden. Fürst Bismarck und Minister v. Bülow werden in Vertretung des Deutschen Reiches den Verhandlungen persönlich beiwohnen. Die Beamten des auswärtigen Amtes, welche dem Congreß beigegeben werden, sollen in den ersten Tagen der nächsten Woche bestimmt werden.

[Enquete.] Die von Reichswegen über die Lage der Eisen-, Baumwoll- und Leinen-Industrieen anzustellende Untersuchung soll unter Zuziehung von Sachverständigen, welche die Handelskammern zu bezeichnen haben, vorgenommen werden.

[Die beabsichtigte Trennung des Kassenwesens von den Gerichten,] welche mit der bevorstehenden Organisation eintreten sollte, stößt auf Schwierigkeiten, welche man nicht in Berechnung gezogen zu haben scheint. Der Finanzminister, an dessen Ressort man künftig die Verwaltung der jetzt beim Gericht geführten Kassen zu übertragen gedachte, soll sich diesem Vorhaben gegenüber durchaus ablehnend verhalten und namentlich erklärt haben, daß er für die überflüssig werdenden gerichtlichen Kassenbeamten keine Verwendung habe. Sollte sich ein Einverständniß zwischen dem Finanzministerium und dem Justizministerium nicht erzielen lassen, so dürfte es bezüglich der gerichtlichen Kassen, wenigstens der Salarienkassen, welche die Gerichtskosten zu vereinnahmen haben, beim Alten bleiben. Ueber diesen Punkt konnten, da er eine reine Verwaltungsangelegenheit betrifft, Bestimmungen in die Justizgesetze nicht aufgenommen werden. Allenfalls hätte er im Gerichtskostengesetze Platz finden können, aber auch in diesem ist nichts darüber enthalten. Das Verbleiben der Kassen bei den Gerichten, welches für die betreffenden Kassenbeamten jedenfalls vortheilhaft wäre, widerspricht allerdings dem Grundsatze, daß die Gerichte künftig von allen Geschäften, welche mit der eigentlichen Rechtsprechung nichts zu schaffen haben, unbehelligt bleiben sollen, ist aber an sich mit der richterlichen Thätigkeit nicht unvereinbar. Allerdings wäre im Allgemeinen die Durchführung der ursprünglichen Absicht wünschenswerth gewesen. Indessen werden wir uns darauf gefaßt machen müssen, noch mehrere Wünsche, welche sich an die Reorganisation knüpften, unerfüllt zu sehen.

[Nachweisungen der Klassensteuer-Rückstände.] Die früher von Amtsbehörden alljährlich eingereichten Nachweisungen der wegen Klassensteuer-Rückstände verfügten, ausgeführten und fruchtlos ausgeführten Zwangsvollstreckungen haben ergeben, daß die darin enthaltenen Zahlenangaben vielfach gänzlich unzuverlässig und für alle weiteren Zwecke unbrauchbar, mithin völlig werthlos sind. Deshalb ist ein neues Formular aufgestellt worden, welches die Anzahl der zur Klassensteuer veranlagten Personen und die der in Stufe 1, 2, 3, 4, 5 bis 12 ausgeführten und eben so fruchtlos ausgeführten Zwangsvollstreckungen enthalten muß. Die Zahl der Veranlagten ist gleichfalls nach der vorbezeichneten Reihenfolge der Stufen anzugeben.

[Marine.] Briefsendungen rc. für S. M. Schiff „König Wilhelm" sind von heute ab bis auf Weiteres nach Portsmouth, diejenigen für S. M. Schiff „Preußen" und die Besatzung S. M. Schiff „Großer Kurfürst" nach Wilhelmshaven zu dirigiren.

Ueber die Katastrophe bei Folkestone

liegen noch folgende mehr oder minder sichere Angaben vor:

Der Londoner Correspondent des „Berliner Tagblatt" hat diesem Blatte nachstehendes, in Folkestone am 1. d., 10¾ Uhr aufgegebenes Telegramm zugesandt:

Ich habe viele Augenzeugen der Katastrophe gesprochen; allein Alle sahen nur den Schlußeffect und nicht die wirkliche Katastrophe, den Zusammenstoß, da von den deutschen Schiffen noch kein einziger Mann landete und alle Berichte von englischen Schiffern herrühren, welche mit ihren Booten nahe waren. Alle Berichte, sowohl die der englischen Schiffer in nächster Nähe, als auch die der Beobachter am Ufer stimmen darin überein, daß der „Große Kurfürst" und der „König Wilhelm" zu nahe nebeneinander dampften. In einer Distanz von Kabellänge vom Lande konnte man glauben, daß beide Panzerfregatten nur ein Schiff waren. Ich sprach den Schiffer Saunders aus Folkestone, welcher der nächste britische Augenzeuge der Katastrophe war. Er erklärte als positiv:

„Das Unglück geschah, weil der „König Wilhelm" es versuchte, den Curs zu ändern, um einer fremden Barke auszuweichen, welche gerade eine (englische) Viertelmeile vor seinem Bug steuerte. „König Wilhelm" steuerte deshalb etwas nördlicher, wie um eine Wendung zu machen; im nämlichen Augenblick collidirten auch schon die Schiffe. Der „Große Kurfürst" wurde vom Stoß an Mittelmast-Gegend getroffen. Von dem rennenden Schiffe fielen die Maste durch die Gewalt des Stoßes. Der „Kurfürst" begann augenblicklich zu sinken, er lehnte sich sofort auf die Seite, so daß man den Kiel sehen konnte. Das sinkende Schiff sah einem riesigen Walfisch gleich; denn ebenso spritzten aus den Oeffnungen, wie Luken, Schornsteinen rc. die stärksten Wasserstrahlen empor. Am „Kurfürst" flog sofort die Nothflagge, welche „Wir sinken" besagt, empor. Die Matrosen rannten auf die andere, höher gelegene Seite des Schiffes, und in genau fünf Minuten sank mit unbegreiflicher Schnelligkeit das Schiff. Alles verschwand von der Oberfläche des Wassers. Blos die in nächster Nähe befindlichen englischen Fischerboote konnten die Schwimmenden retten. Ungefähr achtig andere Verunglückte wurden von den Booten des „König Wilhelm" mittelst Booten gerettet. So sagte Schiffer Saunders aus, der den Eindruck eines glaubwürdigen und gewissenhaften Mannes macht. Saunders erzählt mir weiter und seine Aussagen wurden mir allenthalben bestätigt, daß das Geschrei der Ertrinkenden ein herzzerreißendes war. Die Schiffer hätten gern Alle retten mögen, aber sie hatten weder Zeit noch genug Hände dazu. Meine Gewährsmänner sahen Hunderte elend untergehen. Ich selbst sah in Folkestone einzelne wenige gerettete angeschwemmte Gegenstände, wie Notizbücher und dergleichen. Allein nach ungefähr fünfzehn Minuten, so erzählt Saunders weiter, war absolut nichts mehr zu sehen, wo der „Kurfürst" gesunken war. Ein anderer Augenzeuge, der aus größerer Distance den Untergang beobachtete, sagte aus: er sah durch sein Teleskop deutlich, daß auf den collidirenden Schiffen keine Confussion stattgefunden hatte. Die Mannschaft auf dem sinkenden Schiffe war massirt auf einer Seite und ging mit dem Schiff unter, ohne anscheinend weitere Rettungsanstalten machen zu können. Auch sah dieser Augenzeuge deutlich, daß der „König Wilhelm" seinen Bug wendete (port her helm), wodurch leider eine sofortige Collision entstand..."

Ich fand hier in Folkestone die größte Aufregung und das wärmste Mitgefühl. Schon auf der ganzen Fahrt hörte man das tiefste Bedauern über die schreckliche Kunde aussprechen. Hier bejammern die Leute zumeist, daß sie nicht mehr hatten retten können. Der deutsche Kronprinz hat sich mit Energie der Rettungsarbeiten angenommen.

Auch das Wiener „Tagblatt" bringt einen telegraphischen Bericht eines Londoner Special-Correspondenten, der im Wesentlichen mit den früheren übereinstimmt, und nur noch weitere Detailangaben macht, die aber jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen sind. Derselbe lautet:

Nach Aussage der Geretteten steuerte die deutsche Escadre, bestehend aus drei Panzerschiffen, vom Jahdebusen kommend, Nachts über gegen die Mündung der Themse. Die Fahrt wurde mit voller Dampfkraft gemacht, Morgens 5 Uhr wurde das reglementmäßige „Ueberall", d. h. Tagesreveille gepfiffen. Die Mannschaft staute die Hängematten in die Finkenneße und die gewöhnlichen Morgenarbeiten, als Deckwaschen, Tauwerke klaren rc., wurden verrichtet, worauf das aus Thee bestehende Frühstück an die Mannschaft verabreicht wurde.

Um 8 Uhr war die Flaggenparade, nach welcher die Mannschaft an die Reinigungsposten gerufen wurde. Um 6 Uhr früh wurde der Curs auf die Pilotenstation Deal gesetzt und eine Stunde darauf wechselte man den Curs, und zwar Süd-Südwest, gegen Plymouth.

Während der ganzen Fahrt befand sich die Escadre in Kielwasserlinie, an der Tete die Panzerfregatte „Großer Kurfürst".

Die Mannschaft befand sich, wie gesagt, nach 8 Uhr an den Reinigungsposten, circa 120 Mann waren in den Thürmen, das Maschinenpersonal in der Maschine, die übrige Mannschaft theils im Banjerdeck behufs Reinigung der Handfeuerwaffen, theils mit dem Ausrennen, das ist Blankmachen der Heck- und Buggeschütze, beschäftigt. Gegen 8¾ Uhr bemerkte man, daß das Schiff sich drehe, in demselben Augenblicke verspürte man einen furchtbaren Stoß, worauf in einem Zeitraum von etwa 4 Minuten dieses stattliche Schiff ein Raub der Wellen wurde.

Im ersten Momente war Alles so verblüfft, so entsetzt, daß weder der Commandant, noch einer der Offiziere den Befehl „Alle Mann auf Deck" zu geben vermochte. Es hätte übrigens selbst dies sehr wenig genützt; Alles stürzte und hastete wild durch einander.

Auch drang das Wasser mit solcher Vehemenz ein, daß nur Einige das Deck erreichen konnten. Die Flucht aus den beiden Thürmen, welche bekanntlich gegen Bord zu keine Thüren besitzen, war selbstverständlich ganz unmöglich. Die in den Thürmen, in der Maschine und im Banjerdeck beschäftigt gewesene Mannschaft, ferner die Offiziere und Cadetten, die dortselbst ihre Bestimmung hatten, fanden ihren Tod in den Wogen; außerdem wurde von der auf Deck befindlich gewesenen Mannschaft ein großer Theil durch die hierauf erfolgte Kesselexplosion getödtet.

Die Ursache dieses Zusammenstoßes war, wie es sich nun herausstellte, folgende: Der „Große Kurfürst", der sich bekanntlich an der Spitze der Kielwasserlinie befand, mußte einem Passagierschiffe im letzten Momente ausweichen, er ging daher aus seinem Curs; obwohl er dieses Manöver mittelst Signalen anzeigte, setzten doch die beiden übrigen Panzerfregatten ihren Curs weiter fort, da sie zum Verlassen desselben keinen Befehl von ihren Commandanten erhielten. Während der ganzen Fahrt, die full spead gemacht wurde, waren die Distancen der einzelnen Schiffe verändert norden, da im Centrum das Panzerschiff „König Wilhelm", das bestlaufende, sich befand (es machte fast einen Knoten per Stunde mehr, als die beiden anderen), wodurch es dem Vorderschiff näher kam und zuletzt war die Distanz nicht mehr die vorschriftsmäßige von drei Kabeln oder beiläufig 300 Klaftern, sondern nur eine Schiffslänge, eine Enfernung, auf welche sich bekanntlich ein full spead fahrendes Schiff nicht mehr stoppen läßt. Da der „Große Kurfürst" durch das Drehen seine Fahrt noch mehr verlor, so kam „König Wilhelm" ihm so nahe an den Leib, daß von einem Ausweichen oder Stoppen des Trägheitsmomentes wegen keine Rede mehr sein konnte, daher er gezwungen war, den „Großen Kurfürst" zu rammen.

Das dadurch entstandene Leck betrug nach den Spuren, die es am Vorsteven des „König Wilhelm" zurückließ, gegen acht Quadrat-Meter.

Ueber die Verletzungen, welche der „Große Kurfürst" erlitten, wird noch mitgetheilt, daß im Momente des Zusammenstoßes auch sein Kreuzmast und die Stangen brachen und über Bord gingen. In den Halbredutts des Buges, wo die Mannschaft mit dem Putzen der Geschütze beschäftigt war, wurden einige Schiffsartilleristen gegen die Kanonen geschleudert, auch die stürzenden Masten erschlugen und verwundeten einzelne Matrosen.

Das „D. M. B." äußert sich über das untergegangene Schiff und die geringe Wahrscheinlichkeit einer Hebung desselben: Im Jahre 1869 auf Stapel gelegt, den 17. September 1875 abgelaufen, kam der „Große Kurfürst" zum ersten Mal den 6. Mai dieses Jahres in Dienst. Den 25. trat das Geschwader zusammen, ging den 29. in See, und den 31. war das Schiff mit 250 Menschen ein zertrümmertes Wrack auf dem Meeresboden. Es war ein Leben von nur 25 Tagen. Wir möchten bezweifeln, daß die Anstrengung der Techniker solche Last, wie sie dort liegt und nun am Meeresboden versandet, jemals wieder zu heben vermögen werde.

Ueber den Zustand des „König Wilhelm" meldet ein Londoner Telegramm der „K. Z.": Eine durch Taucher vorgenommene Besichtigung ergiebt, daß der Schaden etwas weniger bedeutend ist, als erst befürchtet war.

Der „Hannoversche Courier" sagt in seinen Betrachtungen über

---

sag' ich. „Und was habt Ihr gelesen?" fragt sie. — „Die Fibel," sag' ich, „und das Lesebuch und das bürgerliche Gesetzbuch, und jetzt werde ich noch das Strafgesetzbuch lesen." — „Sonst nichts?" fragt sie. — „Was sonst?" frag' ich erstaunt. Hat sie geschwiegen; dann frag' ich: „Könnt Ihr Deutsch lesen, Malke?" — „Ja," sagt sie. — „Wozu?" frag' ich. „Was braucht Ihr die Gesetze?" Hat sie wieder geschwiegen . . ."

„War das Alles?"

„Alles!"

„War sie heiter?"

„Ich weiß nicht . . . aber warum soll sie nicht heiter gewesen sein? . . ."

„Hast Du sie geküßt?"

„Nein!" sagte er erröthend. „Ich hab' nicht den Muth gehabt. Auch waren ja immer Leut' da. Aber sie kommt nächstens mit ihrer Mutter hieher, uns zu besuchen, und da werd' ich Muth fassen."

Ob er seine Absicht verwirklicht, weiß ich nicht, vermuthe jedoch das Gegentheil. Denn als Malke mit ihrer Mutter kam und mit dem Gatten die obligaten Besuche machte, wagte er es kaum, den Blick zu erheben, geschweige denn, sie anzureden. Es war ein sonderbares Paar und größerer Kontrast kaum erdenkbar — der blasse, unreife Knabe neben dem neunzehnjährigen, herrlich erblühten, jungfräulichen Weibe! Malke war sehr schön — auch jetzt noch, da sie statt ihres natürlichen Haarschmuckes einen „Scheitel" aus Seide trug — ihr Haar war bei der Vermählung nach der barbarischen Sitte der Orthodoxen unter der Scheere gefallen! Es war wohl kohlschwarz gewesen, man sah es an den Augenbraunen, deren Farbe seltsam mit dem tiefen Blau der Augen contrastirte. Solche Augen trifft man selten unter den Frauen dieser Race; im Uebrigen repräsentirte Malke den Typus der östlichen Jüdin, aber den Typus in seiner reizendsten Verkörperung. Nach einer Richtung blieb sie entschieden hinter dem Schönheits-Ideal ihres Volkes zurück; sie war nicht dick, nicht einmal voll, sondern von strengstem Ebenmaß der Formen. Schon die äußere Erscheinung gewann ihr Aller Herzen, noch mehr die Art, wie sie sich in ihre, im Grunde lächerliche Situation an der Seite dieses Gatten fügte; sie benahm sich mit freundlicher, ruhiger Sicherheit; nur zuweilen, wenn Rachmiel eine Bemerkung hervorstotterte, wie sie seinem Alter und seiner Anschauungsweise entsprach, preßte sie die Lippen fest aufeinander und ein Schatten überflog ihre schöne Stirne. Sie gab sich so bescheiden als möglich, gleichwohl hörte man es ihren Antworten, ihrer dialectfreien Aussprache an, daß sie sich einige Bildung erworben.

Meine gute Mutter faßte gleich bei der ersten Begegnung tiefstes Mitleid mit dem armen, schönen Opfer einer barbarischen Convenienz, und Malke mochte dieses Wohlwollen rasch herausgefühlt haben, denn sie verbrachte während der wenigen Tage ihrer Anwesenheit manche Stunde bei uns. Ich war selten dabei, und dann erzählte Malke auch nur Gleichgiltiges, doch hörte ich einmal ohne mein Zuthun durch die dünne Thür die Bruchstücke eines Gespräches, welches mich sehr interessirte. Ich konnte nicht verstehen, was das junge Weib heftig, hastig, mit thränenerstickter Stimme erzählte, hörte aber zwischendurch die tröstende Stimme meiner Mutter: „Dann kann ja noch Alles gut werden! Sie haben ja noch ein volles Jahr Frist, da kann sich Vieles wenden! Ich bin überzeugt, daß sich in Ihrem Vater die Stimme des Herzens regen wird, wenn Ihr Bruder nach so langer Zeit wieder heimkehrt. Und dieser wird Ihnen dann eine Stütze sein in dem harten Kampfe, den Sie freilich werden bestehen müssen! Ihres Adolph sind Sie sicher?" — „Ja!" rief Malke laut, fest, freudig. — „Dann weinen Sie nicht länger, mein Kind!" schloß die alte Frau. „Gott wird das Vertrauen Ihres starken, treuen Herzens nicht zu Schanden werden lassen!"

„Wer ist Adolph!" dachte ich neugierig, mochte aber meine Mutter nicht fragen. Noch weniger natürlich den Herrn Gemahl. Ich sollte es aber doch erfahren, und nicht in allzu langer Zeit. Im nächsten Frühlinge erhielt ich in Czernowitz einen Brief meiner Mutter, und darin stand als Nachschrift:

„Das Neueste aus Barnow ist, daß die Ehe zwischen Rachmiel und der schönen Malke wieder getrennt wurde. Es ist Alles im Frieden abgegangen und rascher, als man hätte glauben sollen. Malke heirathet einen Mann, der ihrer würdiger ist, einen jungen Arzt, Dr. Adolph Goldberger."

Bei meiner Heimkunft erfuhr ich die näheren Umstände. Dr. Goldberger war der Sohn eines gebildeten Mannes in Tarnopol. Er hatte schon als Student eine tiefe Neigung zu der schönen Tochter des frommen Srul Rosmarin gefaßt und war auch heimlich für ihre Bildung thätig gewesen. Gegen ihre Vermählung hatte er, selbst noch Student, freilich nichts thun können, ebensowenig sein Freund und College Heinrich Rosmarin, obwohl dieser stets in heimlichem Briefverkehre mit der Schwester gestanden. Erst als Adolph sein Doctorat gemacht, hatten Beide handelnd eingegriffen. Zuerst erschien Heinrich plötzlich wieder im Hause seines Vaters, und die jähe, so lange vermißte Freude seines Anblickes machte den alten Vater weich und ließ ihn seinen Fanatismus niederkämpfen. Und dann gelang es auch, ihn für die Verbindung seiner Tochter mit dem „Deutschen" zu gewinnen. Er selbst leitete die Verhandlungen mit Luiser Segenswunsch. Sie waren sehr langwierig und kamen erst zu einem Resultate, als Reb Srul schweren Herzens auf die Rückgabe der Mitgift Verzicht leistete.

Auch mein einstiger Spielgenosse faßte die Sache nicht sentimental auf. „Malke hat mir sehr gut gefallen", sagte er mir, „und darum hätte ich in die Scheidung unter keiner Bedingung gewilligt, wenn sie auch sonst zu mir gepaßt hätte. Aber ich habe mich immer vor ihr gefürchtet, sie war so stolz, und dann habe ich auch schöne Geschichten von ihr erfahren! Schöne Geschichten — Gott soll alle jüdischen Kinder davor bewahren. Weißt Du, was sie schon als Mädchen gethan hat und dann später, wie sie schon mein angetraut Weib war?"

„Gewiß nichts Schlechtes!" rief ich unwillig.

„Schlechtes? — Verbrechen! Sie hat deutsche Bücher gelesen, schlechte christliche Bücher, in welchen die „Liebe" beschrieben ist, und andere solche schamlose Sachen. Ich hab' auch gewußt, wie solche Bücher heißen. . . ."

„Romane?" fragte ich.

„Ja — Romanen! Vielleicht zehn Romanen hat sie als mein Weib gelesen! Wie ich das gehört hab', hab' ich meinem Vater gesagt: „Ich brauch' ein ehrlich jüdisch Weib und keine solche Person. Kann ich die Mitgift behalten, so ist es gut, denn ich will nicht zwei Jahre umsonst ihr Narr gewesen sein, — wenn nicht — auch gut — aber jetzt will ich endlich ein Weib, mit dem ich wirklich verheirathet bin." Nun — mein Vater hat die Sache so gerichtet, daß ich das Geld behalte — desto besser! Und jetzt sucht mir Isaak der Schadchen ein wirklich frommes Kind!"

Dieser einflußreiche Mann löste seine Mission in der That binnen kurzer Frist glücklich und zu beiderseitiger Zufriedenheit. Im Winter 1864 feierte der sechzehnjährige Rachmiel seine Vermählung mit einem gleichaltrigen Mädchen aus der Kreisstadt Zalesczyki. Sie hieß Taube und machte ihrem Namen keine Unehre — ein blondes, hübsches, sanftes Geschöpf, welches keinen anderen Willen hatte, als den ihres Eheherrn. Doch nützte dieser seine Ueberlegenheit in keiner Weise aus; er und seine Eltern behandelten das kleine Frauchen mit überströmender Sorgfalt und Güte. Sie vergalt dies, so gut sie konnte; es war eine stille, glückliche Ehe, und da bei der Anschauung jenes Kreises Niemand in Barnow an der Jugend der Beiden Anstoß nahm, so sprach auch in der ersten Zeit Niemand von der vierten Frau des Rachmiel. Später freilich begannen die Leute zu flüstern und mitleidig den Kopf zu schütteln. Der junge Ehemann, obwohl ihm sein Getreidehandel reichen Gewinn abwarf, ging betrübt umher, der alte Luiser betete daheim und in der „Schul" inbrünstiger als je, und die arme Taube hatte oft rothgeweinte Augen. Es kam dies nicht daher, weil Unfrieden, Abneigung oder gar Untreue in die Ehe gekommen. Die Beiden hatten sich bei der Verlobung zum ersten- und unter dem Trauhimmel zum zweiten Male gesehen; sie hatten sich erst kennen gelernt, als sie aneinander gekettet waren, aber mit keinem Hauch waren sie von der Idee berührt, daß dies anders sein könnte oder müßte. Sie waren nun einmal verheirathet und schickten sich ineinander, und Jedes bestrebte sich ehrlich, nur das Gute an dem Andern zu sehen, nicht das Schlimme. „Seltsames Weben in der Seele eines Volkes!" habe ich an anderer Stelle über die Judenehe

die traurige Katastrophe u. A.: Welches Resultat die Untersuchung auch ergeben mag: der Unglücksfall wird weder die Sympathie der Nation für die Kriegsflotte, wie sie vor Kurzem erst durch die Deputation des Reichstags in Kiel bekundet worden, noch darf er das Selbstvertrauen der Marine erschüttern. Auch die Engländer, deren Flotte einen so großen und altererbten Fonds seemännischer Tüchtigkeit besitzt, haben im Verlauf der letzten Jahre mehrere solche tragische Verluste erlitten. Die schweren, ungefügig manövrirenden Panzerkolosse sind noch immer ein Experiment, über dessen dauernde Bedeutung für die Marine der Gegenwart die Acten noch keineswegs geschlossen sind, dessen Kosten aber inzwischen nicht nur in Geld, sondern leider auch im Verlust von Menschenleben getragen werden müssen, wie England und nun auch wir erfahren.

Oesterreich.

*** **Wien**, 31. Mai. [Die Erklärungen Andrassy's.] Ziemlich unverhofft hat Graf Andrassy gestern Nachmittag in dem ungarischen Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten, hochwichtige Aufschlüsse über seine Stellung zu dem Congreßprojecte ertheilt. Die Wirkung derselben hat sich umgehend gezeigt, indem der Budget-Ausschuß unseres Reichsrathes sich heute versammelt, um den, auf Giskra's Antrag angenommenen Beschluß rückgängig zu machen, wonach die Bedeckung der diesseitigen Quote von 42 Millionen an den bewilligten Credit nicht eher votirt werden soll, als bis die verheißenen „eingehenden Mittheilungen" erfolgt sind. Diese Mittheilungen sind unzweifelhaft so eingerichtet, daß man sich vollkommen orientiren kann: schwerlich aber wird Jemand behaupten, daß sie gerade eine besonders friedliche Perspective eröffnen. Bedauerlich scheint es mir im hohem Grade, daß der Minister bisher so zurückhaltend aufgetreten ist — nicht blos weil er sich u. A. dadurch, subjectiv und objectiv gesprochen, so manchen ungerechten Vorwurf erspart hätte. Nein, viel mehr noch, weil ich fest überzeugt bin, daß der Friede heute schon ein fait accompli wäre, wenn der dirigirende Minister Oesterreichs zu jener Zeit, wo uns die englisch-russischen Separatverhandlungen — nach Andrassy's Eingeständnisse so geheim betrieben, daß er nur von „Eindrücken" sprechen kann — völlig zu ignoriren strebten, wenn er da beide Parlamente zu Einer begeisterten Schaar unter seiner Fahne vereinigt hätte durch den kühnen Ruf: „wir existiren, gare à qui touche." So wie die Dinge heute liegen, erscheint wohl der Congreß, aber bei Leibe nicht der Friede und am allerwenigsten eine ausgiebige Bundesgenossenschaft für unsere Interessen, da wo sie sich mit den englischen decken, gesichert. Hoffnungsloser als Andrassy es gethan, war es wohl für einen dirigirenden Minister, am Vorabende seiner Abreise zum Congresse, nicht denkbar von letzterem zu sprechen. Er stellt sich „zur Verfügung": aber er verhehlt sich keinen Augenblick, daß der Congreß „die schwebende Frage nur auf dem Papiere regeln kann" und daß die Durchführung der Beschlüsse „ernste Conflicte gerade in unserer nächsten Nähe" heraufbeschwören wird. Daß Andrassy das nur sagt, um auf die Delegationen zu drücken, glaube ich nicht: das ist nicht seine, ist überhaupt nicht ungarische Art; wäre ja auch überflüßig, da diese Körperschaften längst Alles bewilligt haben. „Im Orient imponirt nur die Macht"; diese also müssen wir um so mehr entfalten, als unsere Interessen mit der neulichen Aufzählung nicht annähernd erschöpft sind — Rumänien, Donaumündungen, Handelswege im Orient sind eben nur nicht genannt, weil sie sich von selbst verstehen — und als wir von der englisch-russischen Vereinbarung eben nur den „Eindruck" haben, daß sie uns nicht schädigt. Mithin haben wir, wie Szell mittheilt, allerdings einen Theil des Credites, man spricht von 3 Millionen, bereits für „unaufschiebbare" Rüstungen ausgegeben und sollen demnächst weitere 15 Millionen für Mobilisirungen folgen. Auch wiederholte Tisza, auf Apponyi's Anfrage, seine Erklärung, es würden nicht blos in Dalmatien und Siebenbürgen, sondern auch in Galizien militärische Vorkehrungen getroffen. Alles das sieht denn doch, bei allem Respecte vor dem Congresse, kaum so übertrieben friedlich aus.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 31. Mai. [Die Voltairefeier. — An der Statue der Jeanne d'Arc. — Zur orientalischen Politik Frankreichs.] Die Voltairefeier ist, wie es sich erwarten ließ, ganz ohne Störung verlaufen und hat nur zu Beifallsäußerungen Anlaß gegeben. Auf den Straßen merkte man nur an der großen Zahl von Flaggen, womit sich von Neuem die Häuser schmückten, daß der Tag eine besondere Bedeutung habe. Aber im Gaîté-Theater und im amerikanischen Circus war der Jubel groß. Die Feier in der Gaîté fand, wie man weiß, unter dem Vorsitz Victor Hugo's statt und die Hauptanziehung desselben bildete eine Rede dieses Dichters. Den Anfang machte Spuller mit einer Rede, worin er hervorhob, wie jämmerlich die bei Gelegenheit dieser Jubelfeier gegen Voltaire gerichteten Angriffe seien. Man hätte glauben sollen, daß ganz Frankreich einmüthig einen solchen Mann ehren werde; aber da der Parteihaß nicht beschwichtigt ist, so bleibt den Verehrern des großen Philosophen nichts übrig als auf seinem Grabe weiterzukämpfen. Sein Ruhm, sagte der Redner, ist ein Schlachtfeld und die größte Ehre, die man ihn erweisen kann, besteht darin, daß man für ihn streitet und siegt. Beklagen wir uns nicht, denn Voltaire selbst hat gesagt, daß streiten handeln ist und daß handeln der Zweck, das Ziel des Lebens ist. Indem wir für ihn kämpfen, sind wir Voltairianer, wie er es bei seinen Lebzeiten gewünscht hätte." Im weitern Verlauf seiner Rede verglich Spuller unter großem Beifall Voltaire mit Victor Hugo. Beide vertheidigten dieselbe Sache, die Sache der Gerechtigkeit der Unterdrückten und der Besiegten. Victor Hugo wirkte für die Abschaffung der Todesstrafe, wie Voltaire für die Aufhebung der Tortur wirkte. Victor Hugo sage nicht mehr Duldung, sondern Brüderlichkeit, im Grunde hätten sie beide dasselbe Ziel im Auge. Nach Spuller kam Deschanel an die Reihe, welcher die Thätigkeit Voltaires als Philosoph und Schriftsteller beleuchtete und endlich ergriff Victor Hugo das Wort, um in Voltaire den großen Widersacher der socialen Mißbräuche und den großen Streiter der Humanität zu verherrlichen. Wie fast in allen seinen Reden sprach Victor Hugo von den Segnungen des Friedens und von den Gräueln des Kriegs und zeigte im scharfen Widerstreit die Interessen der Völker, welche den Frieden wollen und die Politik der Fürsten, welche auf den Krieg berechnet sei. Das Alles mit dithyrambischem Schwunge vorgetragen, versetzte die Zuhörer in die höchste Begeisterung und der Applaus wollte kein Ende nehmen. Im amerikanischen Circus wurde die neue Statue Voltaire's von Caillé provisorisch enthüllt. Wie in der Gaîté nahmen zahlreiche Deputirte und Senatoren an der Cermonie Theil, aber die Hauptrolle spielte als eigentlicher Festunternehmer der Pariser Gemeinderath. Der Enthüllung der Statue, welche Voltaire im Alter von etwa 50 Jahren im Costüm eines Edelmanns darstellt, ging eine Rede Laurent Pichat's voraus. Ein Orchester und ein Sängerchor trugen zur Belebung dieser Feierlichkeit bei. Der Circus war sehr stattlich mit Fahnen und Standarten ausgeschmückt und vor der Anfangs mit einem rothen Schleier bedeckten Bildsäule bemerkte man einen prächtigen, mit Blumen bedeckten Wagen, dessen Modell von Violet-le-Duc gezeichnet worden, und der bei dem ursprünglich beabsichtigten öffentlichen Aufzuge figuriren sollte. Die Pariser Studenten waren von Victor Hugo speciell in die Gaîté eingeladen worden; man hatte ihnen dort die zweite Galerie ausschließlich angewiesen. — An der Statue von Jeanne d'Arc auf dem Pyramidenplatz ging es den ganzen Tag sehr ruhig zu. Einzelne Personen brachten Kränze, die sie am Fuße der Statue niederlegen wollten, aber sie wurden von zwei Stadtsergeanten zurückgewiesen. Man hatte sogar alle Kränze, die sich Tags zuvor dort befanden, entfernt. Zwei elegant gekleidete Damen, die, wie man sagt, dem Dupanloup'schen Comite angehören, wollten sich dem Verbote der Stadtsergeanten nicht fügen und ließen sich nach der Polizeipräfectur bringen. Wie es heißt, wollen sie um dieses Verbotes willen einen Prozeß vor dem Staatsrath abhängig machen. Gestern ist das von Voltaire bis zu seinem Tode bewohnte Zimmer zum ersten Male seit 100 Jahren geöffnet worden. Dies Zimmer liegt im ersten Stock des Hauses, welches die Ecke des Quai Voltaire und der Rue de Beaune bildet. Die Besitzerin des Hauses, die Marquise de Viiette, hat in ihrem Testament bestimmt, daß das Sterbezimmer 100 Jahre geschlossen bleiben solle nnd diese Bestimmung war seitdem stricte befolgt worden. — In Folge des Feiertags ist heute von politischen Neuigkeiten wenig zu melden, man sagt jedoch, daß der Minister des Aeußern in der Kammer eine wichtige Erklärung verlesen wird, um den Landesvertretern mitzutheilen, welche Haltung Frankreich bei dem künftigen Congreß einnehmen will und um die bisherige Politik des Cabinets in der orientalischen Frage zu rechtfertigen. Der Text der Erklärung soll am Sonnabend oder spätesten Dinstag im Ministerrath festgestellt und ohne Verzug den Kammern mitgetheilt werden. Wie man sich erinnert, hat Waddington vor etwa drei Wochen in seiner Antwort auf die Interpellation Dreolle's versprochen, vor Schluß der Session dem Parlament über die auswärtige Politik Frankreichs Aufklärung zu geben. In den politischen und diplomatischen Kreisen erhält sich trotz der reservirten Sprache der russischen Organe die Ueberzeugung, daß der Congreß einen glücklichen Ausgang nehmen werde. Die Börse war gestern geschlossen, aber an der Boulevardbörse blieb die Stimmung eine feste und die die Rente schloß gestern Abend mit 111,10.

Osmanisches Reich.

M. **Pera**, 27. Mai. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Die türkische Armee.] Die türkische Armee von Konstantinopel wurde vorgestern, gestern und heute um bedeutende Massen verstärkt, deren Summe gegen 20,000 Mann betragen wird. Sieben Bataillone kamen von Thessalien, vier Bataillone von Volo, der Rest von Schumla und Varna, mit deren Räumung man in der That begonnen hat. Doch scheint es nicht darauf abgesehen zu sein, diese wichtigen Bollwerke gänzlich von Truppen zu entblößen, noch gar dieselben den Russen eher auszuliefern, als bis letztere ihren Rückzug angetreten haben. — Auch die Flotte zieht fortwährend Verstärkungen an sich. Gegenwärtig ankern im goldenen Horn 2 Holzcorvetten und 3 Avisos, zwischen der Spitze des Serails und Bujukdere 3 große Panzerfregatten, 1 Panzercorvette, 4 kleinere Panzerfahrzeuge, 5 Holzcorvetten und 2 Aviso, außerdem 1 Schulschiff; vor Bujukdere liegen 1 Panzerfregatte, 1 kleineres Panzerfahrzeug und 1 Aviso; an der Mündung des Bosporus in das Schwarze Meer 2 kleinere Holzdampfer. Es befindet sich somit eine ansehnliche Macht in den Gewässern von Konstantinopel; schließlich sei noch erwähnt, daß zwei Holzcorvetten und ein Aviso bei den Prinzen-Inseln stationiren. — Die gegenwärtige Stellung der Landarmee ist folgende: Von Makriköj bis Maslac das 1., 2. und 3. Corps, sämmtlich Mehemed Ali Pascha unterstellt; von Maslac bis Kilia am Schwarzen Meere das 4. Corps unter Fuad Pascha. Die Stellung stützt sich auf einen Höhenzug, dessen Rücken die türkischen Werke krönen. Seit einer Woche hat man begonnen, auch Positionsgeschütze zu der Armirung zu verwenden und Jeder, der nicht ganz Laie in der Kriegskunst ist, muß zu der Ueberzeugung gelangen, daß diese Stellung nur mit den ungeheuersten Opfern gewaltsam zu nehmen ist. Sind auch die türkischen Infanteristen nur höchst mangelhaft im Gebrauche ihrer vortrefflichen Schußwaffe ausgebildet, so wird doch die Masse der Kugeln, die sie dem anstürmenden Feinde entgegenschicken werden, ihm Verluste zufügen, welche die vor Plewna erlittenen weit übertreffen müssen. Das Terrain ist hier dem Angreifer wesentlich ungünstiger, als dort. Hier sind steile Hänge, die jeder Deckung entbehren, zu erklimmen; dort war das Angriffsfeld weniger übersichtlich und leichter zu durcheilen. Reicht auch die Zahl der Vertheidiger noch immer nicht völlig aus, um absolut jeden Angriff zurückzuweisen, so repräsentiren doch immerhin 75,000 Gewehre eine Macht, die um so ansehnlicher ist, als jedem Manne 500 Patronen auf Befehl Osman Paschas verabfolgt wurden. — Nicht in der Ziffer von 75,000 enthalten ist das Lager von Beikos auf der asiatischen Seite des Bosporus; die dort untergebrachten Truppen, meistens Recruten, deren Ausbildung vervollkommnet wird, übersteigen die Ziffer von 11,000 Mann nicht. — Ein großer Uebelstand ist der Mangel von brauchbaren Pferden zur Bespannung der Feldgeschütze. Man sucht sich indessen durch Anwendung von Maulthieren zu helfen, die bei geringen Ansprüchen den Anforderungen genügen, sich jedoch weit schneller abnutzen, als das Pferd. Die wenigen Pferde Anatoliens sind von den Engländern aufgekauft worden, in den europäischen Provinzen aber haben der Krieg, die Baschibozuks und die Tscherkessen gründlich aufgeräumt und man würde Mühe haben, um 1000 brauchbare Thiere zusammenzubringen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Juni. [Tagesbericht.]

[Dank- und Bittgottesdienst anläßlich des Attentates auf den Kaiser.] Der Magistrat hat beschlossen, Mittwoch, am 5. d., Abends 6 Uhr, einen Dank- und Bittgottesdienst in allen evangelischen Kirchen städtischen Patronates zu veranstalten. Die städtischen Behörden werden sich an diesem Gottesdienste in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth betheiligen. Den Kirchen anderer Confessionen, den Civil- und Militärbehörden ist hiervon Mittheilung gemacht worden.

*** [Abschiedsmahl.] Sonnabend, den 1. Juni, Nachmittags 5 Uhr versammelte sich eine große Zahl von Freunden und Bekannten des Herrn Justizraths Leonhard in dem festlich geschmückten, großen Saale der Vereinigten Logen (Sternstraße), um mit dem Scheidenden noch einige Stunden des traulichen Zusammenseins und der herzlichen Aussprache zu verleben. Nachdem der Herr Justizrath erschienen, gruppirten sich die Festgenossen um die mit schönen Zierpflanzen geschmückte Tafel — eine glanzvolle Versammlung, in ihr die hervorragendsten und gefeiertsten Männer unserer Stadt. — Den ersten Toast brachte der Reichstagspräsident, Herr Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck, dem Kaiser; in sinnigen, tiefgefühlten Worten des ruchlosen Attentats vom 11. Mai gedenkend, ahnte der Redner nicht, daß in noch nicht 24 Stunden eine ähnliche, scheußliche Handlung sich wiederholen, die leider von unglücklichen Folgen begleitet sein sollte, die das ganze Deutschland mit inniger Theilnahme, mit tiefem Schmerz erfüllt. — Nach ihm erhob sich ein Cyclus von Rednern, die den Scheidenden

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

geschrieben. „Auf die Gottheit und allein auf diese überträgt es alle Gluth und Sinnlichkeit seines Herzens und seines Geistes. Demselben Volke, welches einst das Hohelied gedichtet, den ewigen Hymnus der Liebe, und die Geschichte der Ruth, die schönste Idylle der Weiblichkeit, demselben Volke ist in der tausendjährigen Nacht, Bedrückung und Ruhelosigkeit die Ehe ein Geschäft geworden, geschlossen, um Geld zu erwerben und um die Auserwählten Gottes nicht aussterben zu lassen. Und sie ahnen nicht einmal den entsetzlichen Frevel, der darin liegt!" Von diesen Worten habe ich auch heute nichts zurückzunehmen. Aber hinzufügen muß ich, daß die Reinheit des Familienlebens nicht darunter leidet. Es giebt selten so treue Gatten und gewiß nirgendwo so zärtliche Eltern, als unter den polnischen Juden. Das wird bei der unwürdigen Art, in der die Ehen geschlossen werden, dem Leser des Westens wie ein Räthsel erscheinen. Die Lösung ist leicht. Dieselbe, sagen wir patriarchalische Sitte, welche die Wahl des Bräutigams oder der Braut nicht dem eigenen Herzen, sondern der Einsicht der Eltern unterläßt, dieselbe Sitte gebietet es auch, den Gatten, die Gattin zu ehren, zu pflegen, zu schützen. Sie zwingt zu dem Ersteren, aber auch zu dem Letzteren. Und ferner: derselbe Druck von Außen, welcher alles Sinnen auf den Erwerb concentrirt und darum auch die Heirathsfrage zu einer Geldfrage macht, derselbe Druck hat auch das Band der Familie unzerreißbar fest gemacht. Außer der Glaubenskraft seines Herzens hat der Jude der Verfolgung von Außen her die Macht des Geldes und die Reinheit seiner Sitten entgegengesetzt, und — er hat sie überdauert. Nicht deshalb also ist die derzeitige Art der Eheschließung und Ehelösung im Judenthum verwerflich, weil sie etwa Unsittlichkeit herbeiführt. Nirgendwo ist Ehebruch seltener als im Ghetto des Ostens. Aber aus anderen Gründen ist diese Erscheinung höchst betrübend. Daß der Jude des Ostens baldmöglichst zum Bewußtsein seiner Menschenwürde gelange, daß er mit eigener Hand die Binde von seinen Augen reiße, welche eine harte Zeit um sie gelegt — das ist die höchste Frage, um die es sich derzeit im Culturleben des Judenthums handelt. Und darum, im Interesse dieser Entwickelung, muß eine Anschauung bekämpft werden, welche ihm eine Handlung, in der sich nach ethischen Gesetzen die Freiheit und Würde des Individuums äußern sollte, zu einem Handelsvertrag macht. Daneben haben natürlich diese Ehen zwischen unreifen Jünglingen und Mädchen, welche obendrein nicht nach den Gesetzen der natürlichen Zuchtwahl, sondern nach fremdem Willen geschlossen werden, auch eine traurige physiologische Folge: die Race degenerirt! ... Ich sagte in der Einleitung, daß sich dem Leser dieser Schilderung unwillkürlich eine Frage auf die Lippen drängen werde — die Frage: „Wie kann es anders werden?" Aber ich erwähnte auch, daß es vorläufig keine Antwort auf diese Frage giebt. Wenn sich die Juden auch im Osten entnationalisirt und europäischer Bildung erschlossen haben werden, dann werden auch diese trübseligen Erscheinungen aufhören; partiell ist dieses System eines allgemeinen Uebels nicht zu beheben. Aber wann wird sich dieser Prozeß im Osten vollziehen? Gewiß erst in sehr, sehr ferner Zukunft. Diese Zeilen beschränken sich strenge darauf, thatsächliche Verhältnisse zu schildern; es ist nicht hier der Ort, diese pessimistische Ansicht des Weiteren zu begründen. Der Hauptgrund liegt darin, daß ich von der Wahrheit meines Dictums: „Jedes Land hat die Juden, die es verdient," tief überzeugt bin; die Tage der Aufklärung werden auch für die Juden erst dann kommen, wenn sie für den Osten überhaupt angebrochen.

Kehren wir zu Rachmiel und zu seiner Taube zurück. Wenn sich ihr Eheglück allmälig trübte, so lag der Grund nicht darin, weil sie einander nicht frei gewählt, sondern weil der Hauptzweck ihrer Verbindung nicht erfüllt wurde: sie blieben kinderlos. Nun sind Kinder dem orthodoxen Juden nicht blos ein Glück, sondern ein Verdienst vor Gott, eine kinderlose Ehe also nicht blos ein Unglück, sondern eine Sünde. Schon als das erste Jahr verstrichen war, wurde Luiser unruhig, als auch das zweite nicht den gehofften Segen brachte, wurden auch die jungen Eheleute von tiefer Trauer ergriffen. Die Aerzte riethen das und jenes. Taube reiste nach Dorna Watra, dem Franzensbad des Ostens. Als aber auch das dritte Jahr verstrich und die Aerzte keinen weiteren Rath wußten, fuhr Frau Esther mit ihrer Schwiegertochter nach Sadagora zum Wunderrabbi. Dieser fromme Gaukler ist ja diesen verblendeten Menschen in allen Dingen die höchste Instanz, und darum, meinen sie, vermag auch sein Segen unfruchtbare Frauen fruchtbar zu machen. Er erhielt ein schönes Geschenk und sprach darum über das blasse, traurige Weib einen sehr kräftigen Segen — aber es nützte nichts. Rachmiel harrte noch zwei Jahre, dann gab er dem Drängen der Verwandtschaft nach. Taube erhielt mit dem Scheidungsbrief ihre Mitgift wieder und kehrte in das Haus ihrer Eltern zurück.

So stand Rachmiel im Alter von einundzwanzig Jahren, nachdem er vier Frauen unter den Trauhimmel geführt, wieder unbeweibt und noch immer kinderlos da. Der Vater drängte zu einer neuen Verbindung und Rachmiel war nicht abgeneigt. Nach wenigen Monaten vermählte er sich wieder.

Von dieser Ehe ist nur wenig zu berichten und nur Gutes. Als ich im Jahre 1875 nach Barnow kam, zeigte mir mein einstiger Spielgenosse stolz seine Häuser und Fruchtschober, noch stolzer sein üppiges, gesundes Weib, am stolzesten aber seine drei Jungen. „Gottlob! ich werde das halbe Dutzend nicht vollmachen," sagte er mit fröhlichem Lachen, als ich ihn an den Tag seiner ersten Hochzeit erinnerte. In der That sah Frau Rachel aus wie das liebe Leben.

Nun, der Leser weiß, daß es leider anders gekommen. Das halbe Dutzend ist voll. Möge es dabei bleiben!

Ich schließe. Nicht jeder orthodoxe Jude in Galizien führt so viele Frauen nach einander heim. Rachmiel Segenswunsch ist immerhin eine seltene, wenn auch keineswegs beispiellose Erscheinung. Aber, wiederhole ich, seine sechsmalige Verheirathung hat sich, ohne daß er Besonderes dazu gethan hätte, just eben durch die Verhältnisse und Anschauungen seines Lebenskreises gefügt; kein Jude in Podolien findet etwas Merkwürdiges daran. Und darum, nur darum glaubte ich die Geschichte des „Blaubarts von Barnow" niederschreiben zu sollen, denn nur eben darum ist sie ein Stück Culturgeschichte des östlichen Judenthums.

[Anläßlich der Katastrophe von Folkestone] erinnert man sich, daß vor etwa drei Decennien gerade an demselben Orte, an dem der „Große Kurfürst" in den Grund gebohrt wurde, in der Rhede von Folkestone sich ein ähnliches, bis heutigen Tages noch nicht eruirtes Unglück zutrug, welches die englische Marine eines ihrer besten Schiffe und an Tausend ihrer tüchtigsten Seeleute beraubte. Ein prachtvolles Linienschiff — wenn wir nicht irren, war es der „Superb" — welches 120 Kanonen trug, hatte die Rhede von Plymouth verlassen und kreuzte im Canale, die Ankunft des inspicirenden Admirals erwartend, welcher von Folkestone aus in seinem Gig dem Dreidecker zufuhr; die Matrosen donnerten auf den Raaen ihrem Admiral ein dreifaches Hurrah zu, die Musikbande intonirte das „Godo save the queen", die Geschütze brüllten ihren tiefsten Baß, da kenterte das Riesenschiff, es schlug um und versank mit Mann und Maus.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

in herzlichen Worten, in geistreicher Rede feierten. Zunächst schilderte der rüstige, geistesfrische Nestor der hiesigen Juristenwelt, Herr Geh. Justizrath, Kreisgerichts-Director Dr. Wachler, die Thätigkeit des Gefeierten nach allen Richtungen hin, als Politiker, als Jurist und als Mensch, jedoch die politische Seite mehr betonend. Dann gab Herr Justizrath Friedensburg ein lebensfrisches, interessantes Bild ebenfalls des Gefeierten, mehr aber sich mit dessen Thätigkeit als Jurist beschäftigend. Nachdem Herr Justizrath Leonhard in herzlichen Worten gedankt und ein Hoch der Versammlung ausgebracht hatte, nahm Herr Redacteur Dr. Stein das Wort, um in humoristisch durchblitzter Rede die Schilderung der beiden Vorredner zu ergänzen, indem er die Thätigkeit des Gefeierten namentlich als Stadtverordneter eingehend beleuchtete. Begeistert stimmte die Versammlung in das Hoch, welches die 3 Redner dem hochverdienten Manne brachten; galt es doch, dem Scheidenden den letzten herzlichen Gruß zu bringen, der ihm sagen sollte, wie tief sein Andenken in die Herzen eingegraben sei. Herr Justizrath Leonhard dankte mit bewegter Stimme, ging näher auf die Ideale ein, die er sich zum Ziele gesteckt, gedachte dann mit warmen Worten des freundlichen Entgegenkommens, der kräftigen Unterstützung, die sein Streben gefunden und brachte dann der Stadt Breslau ein lebhaftes Hoch. — Herr Commerzienrath, Consul Leo Molinari, feierte dann in begeisterter Ansprache die deutsche Hausfrau und besonders in gegenwärtigem Falle eine würdige Repräsentantin derselben, die Gemahlin des Herrn Justizraths, welcher der Redner und mit ihm die Versammlung ein jubelndes Hoch brachte. — Von nun an reihte sich Trinkspruch an Trinkspruch, manch biederes, kräftiges und zündendes Wort wurde gesprochen und fand durch jubelnden Beifall sich kundgebenden Wiederhall in den Herzen der lauschenden Hörer. Wir nennen von den folgenden Rednern nur die Namen: Professor Dr. v. Bar, z. Z. Rector der Universität, Redacteur Dr. Meyer, Dr. med. Lion, Geh. Justizrath, Kreisger.-Director Dr. Wachler, Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck. — Zwei sinnige und schwungvolle Festlieder, die nach der Mel. „'s giebt kein schöner Leben" von den Festgenossen gesungen wurden, mischten sich in die Reden ein und riefen bald durch Humor die Heiterkeit, bald durch zündende Schlagworte stürmische Zustimmung hervor. So z. B. bei folgendem Verse des zweiten, vortrefflichen Poëms:

„Breslau, o Du feine (wenn auch nicht ganz reine)
Oderstadt, sag an, was soll Dein Blühn,
Deiner Gärten Düfte, Deine Lenzenslüfte,
Da Dein Treuster will von dannen ziehn,
Der dem Volk ein Rather und der Stadt ein Vater
Und uns Allen Freund und Helfer ward:
Praeses Senatorum, optimus bonorum
Unser vielgeliebter Leonhard."

Der Abend war schon weit vorgerückt und noch immer saß ein großer Theil der Festgenossen gruppenweise in gemüthlicher Unterhaltung beieinander, es hatte zu viel des Anregenden, des Schönen und Edlen die Herzen ergriffen und erfüllt, als daß man so rasch sich trennen konnte — noch lange werden diese Festesklänge in den Herzen forttönen.

*** [Auf der Tagesordnung] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 6. Juni, stehen 32 neue Vorlagen, von denen die meisten Wahlen und Mittheilungen betreffen. Von den anderen erwähnen wir folgende:

1) Wahl des Dr. Unverricht zum Assistenzarzt im Krankenhospital zu Allerheiligen. Die Commission empfiehlt, sich mit der Wahl einverstanden zu erklären.

2) Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 4790 Mark zur Herstellung der Abschlußarbeiten der Entwässerungsanlage des Krankenhospitals Allerheiligen an den öffentlichen Canal auf dem Burgfelde. — Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung.

3) Antrag auf Bewilligung von 13,581 M. 2 Pf. zur Verstärkung verschiedener Titel der Verwaltung des Krankenhospitals Allerheiligen. — Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung.

4) Antrag auf Verstärkung des Titel X der Verwaltung des Kinder-Erziehungs-Instituts zur Ehrenpforte um 126 M. 68 Pf. — Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung.

5) Antrag auf Verstärkung der Titel VI und VIII der Verwaltung des Kinderhospitals zum heil. Grabe, um zusammen 324 M. 84 Pf. — Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung.

6) Antrag auf Verstärkung des Tit. VIII der Verwaltung des Knabenhospitals in der Neustadt um 108 M. 85 Pf. — Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung.

7) Antrag auf nachträgliche Genehmigung der Ertheilung des Zuschlags zur Lieferung von Kalk und Sand zum Bau der Königl. Gewerbeschule an die Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actiengesellschaft und die Handlung N. Sikorski u. Growald, sowie den Schiffer Rob. Brinke. — Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung.

8) Antrag auf Bewilligung von 923 M. 30 Pf. zur Aufstellung eines öffentlichen Pissoirs auf dem Fleischmarktplatze an der Zwingerstraße. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

9) Magistrat legt das abgeänderte Project für den Bau der Getreide-Markthalle auf dem Christophori-Platze vor, nach welchem es möglich wird, daß die Markthalle einer späteren Durchlegung der Junkernstraße nach dem Christophoriplatze nicht im Wege steht. — Die vereinigten Bau- und Gewerbe-, Handels- und Markt-Commissionen empfehlen: das abgeänderte Project der Getreide-Markthalle nur unter der Bedingung zu genehmigen, daß der Kostenanschlag von 72,500 Mark bei der auszuschreibenden General-Entreprise nicht überschritten wird.

10) Magistrat legt vor den Entwurf zur Instruction für den auf dem städtischen Schlachthofe anzustellenden Thierarzt, so wie eine hierdurch nothwendig gewordene Instruction für die Schlachthofsmeister zur Genehmigung. — Die betreffende Commission schlägt einige Abänderungen des Entwurfs vor, so wie ferner: a. den Magistrat zu ersuchen, die von dem die Fleischbeschau ausübenden Thierarzt zu erstattenden Berichte alle drei Monate der Stadtverordneten-Versammlung zur Kenntnißnahme vorzulegen, so wie b. dem Magistrat zur Erwägung zu geben, ob es sich nicht empfehlen würde, das auf hiesigen öffentlichen Märkten zum Verkauf gestellte Fleisch einer regelmäßigen Fleischbeschau zu unterwerfen.

✝ [Conferenz staatstreuer Pfarrer.] Heute hatten sich in Breslau die staatstreuen Pfarrer der beiden Schwesterprovinzen Schlesien und Posen zu einer Conferenz vereinigt, um zuförderst in einer besonderen Adresse dem tiefen Schmerze über das erneute Attentat auf das theure Leben unseres gnädigsten Kaisers Ausdruck zu geben. Die Adresse wurde sofort in kurzen und dem Gefühle der Entrüstung, welche in allen Schichten der Breslauer Bevölkerung sich kund giebt, entsprechenden Worten abgefaßt und an das Kaiserliche Hofmarschallamt zur weiteren Beförderung übermittelt. — Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Mittheilung der einzelnen, aber sehr wichtigen Punkte der Tagesordnung eignet sich augenblicklich noch nicht für die Oeffentlichkeit, da die gefaßten Beschlüsse dem Ministerium des Cultus binnen Kurzem durch die von ad hoc erwählten Deputirten der Conferenz persönlich werden eingehändigt werden. Zu Deputirten wurden gewählt: Propst Brenk aus Kosten, Pfarrer Pischel aus Girlachsdorf und Pfarrer Mücke aus Groß-Strehlitz. Wir hoffen bestimmt, daß die gefaßten Resolutionen binnen Kurzem segensreiche Früchte tragen werden.

* [Personalien.] Bestätigt die Vocationen für den bisherigen Lehrer Mai in Skeyden, Kreis Glogau, zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Johndorf, Kreis Schönau, für den Lehrer Winkler zum Lehrer an der evangelischen Schule auf der großen Iser, für den bisherigen Adjuvanten Gießmann in Pischkowitz, Kreis Glatz, zum Lehrer, Organisten und Küster an der kathol. Schule und Kirche zu Seiffersdorf, Kreis Bunzlau, für den bisherigen Adjuvanten Engwitz aus Berbisdorf, Kreis Schönau, zum 2ten Lehrer an der evangel. Schule zu Grenzdorf, Kreis Lauban, für den bisherigen Lehrer Knappe in Köbeln zum Lehrer an der evangelischen Schule in Tränke, Kreis Rothenburg, die erfolgte Wahl des bisherigen Bürgermeisters Gröper zu Raudten zum Bürgermeister der Stadt Bolkenhain, die Wiederwahl des Beigeordneten Ruhm in Kupferberg zum unbesoldeten Beigeordneten dieser Stadt und die Wahl des Stadtverordneten Tzschachmann in Sagan zum unbesoldeten Stadtrath genannter Stadt. Außerdem ist dem Pastor Teschendorf zu Weichau, Kreis Freistadt, das Revisorat über die Schulen in Weichau und Reinshayn übertragen worden.

—r. [Bußpredigt, gehalten am 15. Mai 1878 von Dr. Späth, Pastor an St. Elisabet und städtischer Kirchen-Inspector in Breslau.] Herr Pastor Dr. Späth hat dem Kreise seiner zahlreichen Verehrer und Freunde eine große Freude bereitet, daß er dem Verlangen entsprach und die wohldurchdachten und aus tiefem und warmen Herzen kommenden Worte, die er am letzten Bußtage an seine Gemeinde richtete, dem Druck übergab (bei Trewendt u. Granier). Er hat sich nicht damit begnügt, in dem Einzelnen das Bewußtsein seiner persönlichen Verschuldung zu wecken, sondern die gemeinsame Sünde zu erkennen und zu bekennen gesucht, sofern sie durch den Zusammenhang des geistigen Lebens und des geselligen Verkehrs sich der Verantwortlichkeit eines Einzelnen entzieht. Die Wurzeln der socialen Schäden werden uns darin in einfacher, aber um so deutlicherer Weise blosgelegt. Ueber der Gottentfremdung und dem Streben nach Gewinn und Genußsucht sieht der ehrwürdige Redner ein Hauptgebrechen unserer Zeit, in der zu starken Geltendmachung der Subjectivität, in der Verkennung der Thatsache, daß das Recht des Individuums seine natürliche Schranke hat an der Rücksicht auf das Wohl des Ganzen. — Es kann nichts zeitgemäßeres geben, als solche Gedanken auf sich wirken zu lassen, da wohl Jeder mehr oder minder das Bedürfniß hat, das, was unsere Zeit charakterisirt, zu erkennen, um im edlen Sinn des Wortes einen Gewinn für sich davon zu tragen.

—r. [Volks-Theater.] Im Breslauer Volks-Theater im Deutschen Kaiser-Garten wurde gestern zum ersten Male die Posse mit Gesang „So sind sie Alle" gegeben. Das von Herrn Regisseur Kalvo in Scene gesetzte Stück wurde von dem zahlreichen Publikum äußerst beifällig aufgenommen. Die Damen Müller, Ullrich und Hahn, so wie die Herren Murian, Dietz und Kalvo trugen wesentlich zum Gelingen des Ganzen bei und ernteten vielfach, auch bei offener Scene, Beifall. Das Ensemble war ein sehr gutes. Herr Director Rosenfeld wirkte selbst mit und brachte die Rolle des „Arthur von Schledorn" vortheilhaft zur Geltung. — Vor der Vorstellung veranstaltete die Theatercapelle ein größeres Concert.

μ [Seiffert in Rosenthal.] Aus Anlaß des in dieser Woche hier stattfindenden Maschinenmarktes beabsichtigt Herr Seiffert, am nächsten Donnerstage eines der so beliebten großen Familien-Gartenfeste zu arrangiren, und werden bei diesem auch die anwesenden Fremden als Gäste Zutritt finden. Es sind für dasselbe bereits die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen und dürfte wohl den Glanzpunkt der im Laufe dieser Woche stattfindenden Feste bilden.

+ [Unglücksfall.] Gestern Nachmittag um 7 Uhr wurde auf der Schweidnitzerstraße der 5 Jahre alte Sohn des auf der Junkernstraße wohnhaften Restaurateurs Quest von einem Fleischwagen zu Boden gestoßen und überfahren. Der verunglückte Knabe, dem die Räder über den Oberkörper hinweggegangen sind, erlitt hierbei einen Bruch des linken Schlüsselbeines und innerliche Verletzungen, und mußte derselbe nach der Wohnung seiner Eltern gebracht werden.

=ββ= [Aufgefundener Leichnam.] Gestern wurde in der Nähe des Schaffgotschgartens in der Oder ein männlicher Leichnam aufgefunden, der höchstwahrscheinlich bei Hochwasser dort angeschwemmt worden zu sein scheint. Bekleidet ist derselbe mit doppelsohligen neuen Stiefeln, schwarzen Beinkleidern, dunklem Jaquett und Ueberzieher. In der rechten Hand hielt er krampfhaft eine Weide.

+ [Vermißt] wird seit einigen Tagen der Berlinerstraße Nr. 55 bisher wohnhafte 30 Jahre alte Arbeiter Theodor Fietzner.

+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bestand am 1. Juni 21 Personen. Aufs Neue erkrankt 1 Person, genesen keine und gestorben keine, mithin verbleibt ein Bestand von 22 Personen.

—ϱ [Curpfuscherei. — Unglücksfälle.] Ein beklagenswerthes Opfer ländlicher Curpfuscherei wurde der Knecht Isidor Bartsch aus Prisselwitz hiesigen Kreises. Derselbe wurde vor ca. 3 Wochen von einem Pferde, welches er anzubinden versuchte, in den Arm gebissen. Die hierdurch verursachten Wunden waren nicht bedeutend und wären bei sachgemäßer Behandlung wohl nach kurzer Zeit verharscht gewesen, wenn es B. nicht vorgezogen hätte, sich durch einen in der Nähe wohnenden klugen Schäfer, der sich durch glückliche Viehcuren ein gewisses Ansehen bei den Dorfbewohnern erworben hatte, mit Salben und Schmierkuren behandeln zu lassen. Leider curirte der Schäfer derartig, daß die Wunden zusehends schlimmer wurden und daß endlich das Ellenbogengelenk vollständig in Eiterung überging. Jetzt erst suchte der Bedauernswerthe seine Aufnahme im Kloster der Barmherzigen Brüder nach, aber leider zu spät, um das kranke Glied zu retten; denn der vorgeschrittene Grad des Uebels machte eine Amputation des rechten Armes in der Nähe des Schultergelenkes nothwendig. — Als der Bäcker Gustav Scholz von hier in der Backstube seines auf der Posenerstraße wohnhaften Meisters eine Leiter hinanstieg, hatte er das Unglück, mit einer Sprosse durchzubrechen und hinabzustürzen, wobei er einen Bruch des rechten Beines im Unterschenkel zu beklagen hatte. — Der Lohngärtner Eduard Poser aus Siebischau war vorgestern mit dem Aufladen von gefüllten Säcken beschäftigt, als mehrere zum Dominium gehörige Wagen zum Hofthor hereinfuhren. Plötzlich wurden die Pferde eines der Fuhrwerke scheu und rissen den in der Nähe stehenden P. um, so daß ihm die Räder des Wagens über den linken Arm hinweggingen, der dadurch gebrochen wurde. — Der auf einem Neubau beschäftigte Arbeiter Heinrich Zeige aus Ullersdorf stürzte vorgestern in Folge eines Fehltrittes aus der Höhe von zwei Stockwerken auf den Erdboden hinab und zog sich durch den Fall außer verschiedenen Quetschwunden einen Bruch des rechten Oberarmes zu. — Bei dem Bemühen, ein Pferd vor den Wagen zu spannen, wurde der Knecht Gottlieb Gärschmähl aus Ober-Stradam von dem wild gewordenen Thiere derartig an das rechte Bein geschlagen, daß der Oberschenkel brach. — Alle diese Verunglückten befinden sich im hiesigen Kranken-Hospital der Barmherzigen Brüder in Pflege.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht wurde in dem Hause Weidenstraße Nr. 34 der daselbst befindliche Schaukasten einer Haararbeiterin gewaltsam erbrochen und daraus 8 Stück Haaruhrketten, 3 Chignonzöpfe, eine Haarflechte und andere künstliche Haararbeiten, wie Ringe, Bouquets, ein Kranz von Haaren mit einer Mädchenphotographie im Gesammtwerthe von 150 Mark gestohlen. — Aus dem Schaukasten eines Schuhmachermeisters Kupferschmiedestraße Nr. 4 wurden 3 einzelne Gamaschen und ein Paar Atlasrosetten im Werthe von 24 Mark entwendet. — Einem Dienstmädchen auf der Lessingstraße wurde aus verschlossener Bodenkammer ein hellbraunes wollenes Kleid im Werthe von 24 Mark und einem Dienstmädchen auf der Teichstraße ein grau und weißgestreiftes Umschlagetuch, ein Strohhut und ein weißer Unterrock im Gesammtwerthe von 22 Mark gestohlen. — Einem Victualienhändler auf der Friedrichsstraße wurden aus seinem gewaltsam geöffneten Verkaufslocale 3 Kisten Cigarren, 45 Pfd. roher Kaffee und 2 Pfd. Cichorie im Werthe von 58 Mark, und einem Tapezierer auf der Margarethenstraße ein grau und schwarz carrirter Anzug, im Werthe von 45 Mark, entwendet. — Aus einem Hausflur der Nicolaistraße wurde ein Korb mit schmutziger Wäsche, enthaltend 7 Stück Frauenhemden, 1 Oberhemde, 2 Betttücher, 1 Tischdecke, welche Gegenstände theils mit A. D., theils mit R. D. gezeichnet sind, gestohlen. — Mittelst Taschendiebstahls wurde einer Frau aus dem Minoritenhofe ein Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt entwendet. — Von einem auf der Rosenthalerstraße haltenden Wagen wurde einem Restaurateur von der Tauenzienstraße eine halbe Tonne mit bairischem Bier gestohlen. — Auf dem Wege von der Neuen Antonien- bis zur Gräbschnerstraße kam einer Kaufmannsfrau ein schwarzledernes Portemonnaie mit 140 Mark Inhalt, und einer Frau vom Roßmarkt ein braunledernes Portemonnaie mit 40 Mark Inhalt, abhanden.

[Bad Cudowa.] Die Fremdenliste des Bades Cudowa weist 25 Parteien mit 38 Personen nach.

---

† **Grünberg**, 2. Juni. [Aufschiebung des Berichtes des Reichstagsabgeordneten Sr. Durchlaucht des Fürsten Carl zu Carolath-Beuthen. — † Erzpriester Thamm.] Zu dem heute Nachmittag 4 Uhr angekündigten Vortrag des Reichstagsabgeordneten des Freistadt-Grünberger Wahlkreises, Herrn Fürst Carl zu Carolath-Beuthen, hatte sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum im Künzel'schen Saale versammelt. Herr Fürst Carl theilte jedoch tiefbewegt der Versammlung mit, daß er in Folge des eingelaufenen Telegramms von dem wiederholten Attentat auf unseren geliebten Landesvater den Vortrag aufschieben werde. Diese Nachricht von dem Attentat und der schweren Verwundung des Kaisers erregte große Entrüstung und zugleich große Theilnahme. Se. Durchlaucht Herr Fürst Carl brachte ein sechsmaliges Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser aus, in das die Versammlung tiefbewegt einstimmte. — Heute Mittag endete der Tod die langen und qualvollen Leiden des hier sehr geachteten Erzpriesters Herrn Thamm.

R. **Liegnitz**, 1. Juni. [Wasserleitung.] Mit dem heutigen Tage beginnen die Arbeiten für die in hiesiger Stadt einzurichtende Wasserleitung, welche nach dem vom Magistrat mit dem Unternehmer vereinbarten Arbeitsplan zunächst mit zwei Arbeits-Colonnen begonnen und vom 1. Juli d. J. ab durch zwei weitere Arbeits-Colonnen fortgeführt werden soll, so daß die Wasserleitung, welche in Verbindung mit der theilweise noch rückständigen Canalisirung einzelner Stadttheile vorgenommen werden wird, bis zum 1. October beendet sein dürfte.

⊙ **Schmiedeberg**, 31. Mai. [Denkmals-Enthüllung.] Warum waren gestern die Straßen und Wege zwischen hier und Fischbach so belebt, warum fuhren so viele Wagen dahin? Warum wanderten auf den Rainen über die Berge so viel geputzte Menschen beiderlei Geschlechts? Es ist das dankbare Schmiedeberg, welches den Manen des heut vor 5 Jahren verstorbenen langbewährten Arztes Dr. Fliegel seine letzte Huldigung darbringt. Es wurde das Denkmal in schwarzem Marmor mit seinem Brustbilde in weißem Marmor enthüllt, welches die dankbare Gegend ihrem über 30 Jahre wirksamen treuen Arzte gesetzt hat. Um 3½ Uhr setzte sich der Zug vom Gasthofe Aipa unter Voranmarsch eines Musikchores in Bewegung, dann folgten das Comite, weißgekleidete Jungfrauen, die Gemeindevertretung, der Gesangverein, der Kriegerverein, der Handwerkerverein von Fischbach, der Turnverein und Gesangverein von Schmiedeberg und zahlloses Publikum des Ortes und der Umgegend. Nach Absingen eines Festgesanges für Männerchor von Tschirok hielt Kaufmann L. Schweitzer aus Zillerthal die Weiherede. Bei den Worten: „Heute soll die Decke fallen, welche dieses Denkmal noch einkleidet und das Bild des verklärten Freundes recht lebhaft vor unserer rückschauenden Seele stehen", fiel der Vorhang. Mit einem Gesange für Männerchor, gedichtet von L. Schweitzer, schloß die Feier.

⊙ **Bolkenhain**, 2. Juni. [Verschiedenes.] In der am 31. v. Mts. abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Turnvereins waren 30 Mitglieder anwesend und es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) wurden 6 neuangemeldete Personen in den Verein aufgenommen; 2) das diesjährige Stiftungsfest soll am 22. Juni gefeiert werden und zwar wie in der bisher üblichen Weise durch gemeinschaftliches Abendbrodt, Tanz und turnerische Uebungen; 3) als Vertreter zum Vorturnertage in Hirschberg am 16. Juni werden die Mitglieder Boer, Meyer und Ellguth deputirt und 4) Anmeldungen und Geldbeiträge behufs Bestreitung zum Deutschen Turnfest in Breslau sind beim Cameraden Boer anzubringen. — Unserm Mitbürger Herrn Kunick sen. ist in Anerkennung seiner 50jährigen ununterbrochenen Thätigkeit in der hiesigen früher Jäkel'schen, nunmehr Bretschneider'schen Gerberei das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchst verliehen und vorgestern Vormittag durch den Kreis-Secretär Speer überreicht worden. — Am 27. v. Mts. erlitt der in der Farbemühle des Morgensternwerkes bei Märzdorf beschäftigte Arbeiter Christian Hepper aus Adlersruh beim Auflegen eines Treibriemen einen Bruch des linken Oberarmes und zweier Rippen, indem er mit ersterem zwischen den Riemen und eine Holzscheibe gerieth.

A. **Neurode**, 3. Juni. [Allerlei.] Vorige Woche stürzte sich ein von Noth und Bekümmerniß in die Verzweiflung getriebener Familienvater ins Wasser. Man bemerkte zwar sein gegen das eigene Leben gerichtetes Attentat, kam aber doch zu spät, um seinen Tod verhüten zu können. — Unser Leinwandmarkt hatte einen belebteren Verkehr, als bisher in diesem Jahre, und war auch rege Kauflust vorhanden. Die Zufuhr bestand wesentlich in Bleich-, Farbe- und Futterleinwand. Es wurden notirt per Schock je nach Qualität: Für 4/4 breit 20 Gg. M. 8, für 9/8 breit 33 Gg. M. 9, für 5/4 breit 30 Gg. M. 11, für 11/8 breit 35 Gg. M. 15, für 6/4 breit 55 Gg. M. 19, für 1 3/8 breit 30—65 Gg. M. 14—21, für 7/4 breit 35—40 Gg. M. 15—17, für 1 5/8 breit 35 Gg. M. 16,50. — Nachdem bereits am 1sten April ein Clavier-Institut für Massenunterricht ins Leben getreten ist, hat der Leiter desselben, Herr Lehrer Scholz, mit dem 1. d. auch einen Gesangscursus eröffnet. Für unser Städtchen etwas ganz Neues. Wir wollen nur hoffen, daß die anerkennenswerthen Bemühungen des quäst. Herrn mit Erfolg belohnt werden. In den letzten Jahren haben die Wallfahrten nach dem Wallfahrtsorte Albendorf beständig abgenommen. Während vor 2 bis 3 Jahren keine Woche verging, ohne daß nicht mehrere größere Prozessionen hier durchzogen, sind uns in diesem Jahre nur hier und da kleine Häuflein Wallfahrer begegnet. Die Budenbesitzer in Albendorf, die auf die Sommerzeit mit dem Fremdenverkehr immer ihre größten Hoffnungen setzen konnten, klagen sehr über großen Ausfall von Einnahmen. — Gestern Nacht verschied nach kurzem Leiden der Groß-Dechant der Grafschaft Glatz, Herr Brandt; nachdem er binnen Jahresfrist mehrere Male vom Schlage getroffen worden ist, zog er sich in der vorigen Woche eine Erkältung zu, an deren Folgen er so schnell starb. Die Theilnahme der Bevölkerung ist eine sehr große und gerechtfertigte.

---

8 **Ludwigsdorf** bei Neurode, 1. Juni. [Das Frühjahr-Freischießen] der hiesigen Schießgesellschaft „Ludwigsdorf", welches Sonntag, den 26. Mai, seinen Anfang nahm und Mittwoch, den 29. Mai, Nachmittags 7 Uhr schloß, fand eine ziemlich lebhafte Theilnahme, obgleich das Wetter dasselbe nicht begünstigte. Es waren zu diesem Schießen erschienen Schützen und Schießfreunde aus Reichenbach, Langenbielau, Volpersdorf, Neudorf, Ebersdorf, Buchau, Neurode, Kunzendorf, Königswalde, Falkenberg, Landeck, Charlottenbrunn, Sophienau, Liegnitz und Striegau. Es waren gezeichnet 278 Lagen und somit eingezahlt worden 834 Mark. Es sind mithin 2780 Schuß abgegeben worden. Nach Abzug der Unkosten kamen zur Vertheilung 690 Mark. Die drei besten Schützen waren: 1) Herr Kaufmann Machulla aus Ludwigsdorf (erhielt 69 M.), 2) Herr Büchsenmacher Tanner aus Liegnitz (erhielt 62 M.), 3) Herr Brennereibesitzer Rud. Scholz aus Ludwigsdorf (erhielt 56 M.).

+++ **Bernstadt**, 30. Mai. [Körperverletzung. — Schulfest. — Kuh verschwunden. — Ordentliche General-Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr.] Vor mehreren Tagen wurde der Stellenbesitzer Obst aus Nieve, Kreis Namslau, auf seinem Wege nach Oels, wohin er mit einigen Stück Vieh zum Markte trieb, beim Zollhause an der Chaussee nach Groß-Zöllnig von zwei angeheiterten Gesellen von hier in einem Streite, den dieselben aus Uebermuth mit ihm anfingen, durch wiederholte Schläge mit einem Schirm und einem Stein am Kopfe bedeutend verletzt, so daß schleunigst ärztliche Hilfe für ihn requirirt werden mußte. Einer der beiden Excedenten wurde von Leuten, welche durch den Lärm hinzugekommen waren, festgehalten und dem herbeigerufenen Gendarmerie-Wachtmeister Herrn Schrammeck zur Verhaftung übergeben, während es dem anderen gelang zu entwischen; doch wurde derselbe ebenfalls bald ermittelt. — Am 28. d. feierten die Schülerinnen der hiesigen höheren Töchterschule ein von ihrer Lehrerin Frl. Heimann arrangirtes patriotisches Schulfest aus Anlaß der glücklichen Errettung unseres Kaisers. — Der Stellenbesitzer Klingenberger aus Vogelgesang hatte auf dem Markte in Oels eine Kuh gekauft. Da er glaubte, ein gutes Geschäft gemacht zu haben, so ließ er seiner guten Laune den Zügel schießen und kaufte sich unterwegs ein Räuschchen, wurde aber schläfrig und setzte sich nieder, um etwas zu ruhen. Dabei entlief ihm die muntere Kuh, sie wurde ihm zwar wieder zugeführt, da er aber auf dem Schmollener Wege aber i. Morpheus Arme sank, entlief das Thier abermals und ist von ihrem Eigenthümer bis jetzt nicht wieder gesehen worden. — Gestern Abend fand eine ordentliche General-Versammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr im Schützenhause statt, die von mehr als 90 Mitgliedern besucht war. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden, Stadtverordneten-Vorsteher Herrn R. Scheurich, mit einer kurzen Ansprache eröffnet und verlas sodann der Brandmeister Herr C. Scheurich den Jahresbericht. Laut desselben zählt der Verein 165 active und 16 inactive Mitglieder. Die Gesammt-Einnahme betrug 283,28 M., die Ausgabe 113,84 M., der Bestand ultimo März 169,44 M. Es wurden zum Vorsitzenden Herr R. Scheurich, zum Kassirer Herr Langer wieder- und als Schriftführer Herr Bunzel neugewählt; ebenso wurde als Brandmeister Herr C. Scheurich wieder- und als Stellvertreter desselben Herr Lederfabrikant Rösch neugewählt.

—r. **Namslau**, 31. Mai. [Errichtung einer städtischen Baugewerksschule.] Im Februar v. J. war seitens des Herrn Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten an die Regierungen die Aufforderung ergangen, in den einzelnen Provinzen auf die Errichtung von städtischen Baugewerksschulen, die jedoch nur in Städte von nicht über 10,000 Einwohnern zu legen seien, hinzuwirken, zu denen der Staat entsprechende Beihilfen in Aussicht stellte. Unter den von der Regierung zu Breslau damals hierüber zum Bericht aufgeforderten Communen befand sich auch die Stadt Namslau. Aber, ohne daß damals diese jedenfalls höchst wichtige Angelegenheit der Stadtverordnetenversammlung zur Entscheidung

vorgelegt worden wäre, wurde seitens des hiesigen Magistrats ohne Weiteres mit Rücksicht auf die finanzielle Lage unserer Stadt und auf die für eine solche Anstalt nothwendigerweise zu bringenden Opfer die Anfrage der Regierung ablehnend beantwortet. Nachdem jedoch der jetzige Bürgermeister Herr Kotze sein Amt hier angetreten, wurde diese Angelegenheit nochmals ans Tageslicht gezogen, der Stadtverordneten-Versammlung zur Begutachtung unterbreitet und auf seinen Antrag eine aus den Herren Maurermeister Kricke und Kirchner, Zimmermeister Frei, Sanitätsrath Dr. Larisch und Kaufmann Emil Spiller bestehende Commission gewählt, welche in Gemeinschaft mit dem Magistrat die erforderlichen Vorarbeiten und Feststellungen vorzubereiten hatte. Daß diese Angelegenheit hierorts von allen Seiten und an allen Orten lebhaft discutirt und viel dafür, noch mehr dagegen gesprochen wurde, ist leicht erklärlich, und es muß als Thatsache berichtet werden, daß noch niemals eine Angelegenheit unsere Bürgerschaft so lebhaft beschäftigt hatte, als die Errichtung einer Baugewerkschule auf städtische Kosten. Um den dieserhalb ins Publikum gedrungenen, übertriebenen Gerüchten über die Höhe der aufzubringenden Opfer entgegen zu treten und die Bürgerschaft über die wahre Sachlage aufzuklären, hatte Herr Bürgermeister Kotze sich genöthigt gesehen, die hiesige Bürgerschaft für den 20. d. Mts. in den Prüfungssaal der evangelischen Stadtschule einzuladen, und in dieser zahlreich besuchten Versammlung erstattete er einen eingehenden Bericht über Umfang, Zweck, Kosten und Beihilfen der zu errichtenden Anstalt. Nach diesen Mittheilungen und den bereits gefaßten Magistratsbeschlüssen waren die Verhandlungen mit dem Baugewerkschulen-Director Geep aus Westfalen, der die Anstalt für eigene Rechnung begründen und 5 Jahre verwalten wollte, und während dieser Zeit nur eine Beihilfe von ungefähr 3500 Mark pro Jahr, sowie Localitäten und deren Beheizung und Beleuchtung forderte, bereits abgebrochen und dagegen beschlossen worden, die betreffende Anstalt auf Kosten der Stadt zu errichten, falls der Staat sich zu einer entsprechenden Beihilfe bereit erkläre. Ende voriger Woche hat nun endlich diese allgemein aufregende Angelegenheit der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung vorgelegen und der Umstand, daß sich zu der betreffenden Sitzung alle 24 Stadtverordnete eingefunden hatten, gab Zeugniß dafür, welche Wichtigkeit man dieser Angelegenheit beilegte. Nach einer sehr lebhaften Debatte wurden bei namentlicher Abstimmung mit 14 gegen 10 Stimmen die Beschlüsse des Magistrats auf Errichtung einer städtischen Baugewerkschule durchweg genehmigt, und liegt diese wichtige Angelegenheit nunmehr der königlichen Regierung zur Beschlußfassung vor.

⊙ **Beuthen OS.**, 2. Juni. Das seit gestern und heute hier stattfindende Sängerfest der Gesangvereine des Oberschlesischen Berg- und Hütten-Districts, wird durch das Nachmittags 6 Uhr hier eintreffende Telegramm über das wiederholt auf unseren allverehrten Kaiser Wilhelm verübte Attentat unterbrochen. Die weitere Ausführung des Festes ist sofort inhibirt. In den Anlagen des Schießhauses, dem Hauptfestorte, wurde die Depesche dem zahlreich versammelten Publikum von dem Herrn Bürgermeister Küper mit bewegter Stimme mitgetheilt und war die Bestürzung eine so allgemeine, daß die Fortsetzung des Festes unterblieb. Von sämmtlichen versammelten Sängern gelangte eine Ergebenheitsdepesche nach Berlin zur Absendung.

□ **Guttentag**, 2. Juni. [Amtseinführung.] Heute Vormittag 11 Uhr wurde unser neu gewählte Bürgermeister Herr Polizei-Secretär Majorke aus Beuthen OS. durch den Herrn Ober-Regierungsrath von Neefe aus Oppeln in sein Amt eingeführt. Hierauf besuchte der Herr Ober-Regierungsrath in Begleitung des Herrn Landrath von Klitzing und unseres neuen Herrn Bürgermeisters die hiesigen Kirchen und Schulen.

⊙ **Königshütte**, 1. Juni. [Stand der Flecktyphus-Epidemie. — Regelung des Sanitätswesens. — Gymnasium.] Bei Beginn des letzten Monatsdrittels im Mai belief sich die Zahl der Flecktyphuskranken auf 15. Davon genasen 4. Da aber 5 neue Krankheitsfälle vorkamen, so beziffert sich der gegenwärtige Bestand der flecktyphuskranken Personen auf 16. Hiervon sind im städtischen Krankenhause 9 und im St. Hedwigsstift 2 Personen untergebracht, 5 befinden sich in Privatpflege. — Nachdem die Gemeindebehörden übereinstimmend beschlossen haben, die Stelle des Anstaltsarztes am städtischen Krankenhause von der des Armen- und Polizeiarztes zu trennen, werden laut amtlicher Bekanntmachung vom 1. Juni d. J. ab Herr Dr. Boronow als Krankenhausarzt und Herr Dr. Schottländer als Armen- und Polizeiarzt fungiren. — Wir sind in der Lage, melden zu können, daß laut Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 14ten März d. J. unserem Gymnasium die Berechtigung zur Ausstellung giltiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst verliehen worden ist.

W. **Ober-Glogau**, 2. Juni. [Sängertag. — Attentat.] Heute früh 11½ Uhr traf der Neustädter Gesang-Verein mittelst Bahn hier ein, um mit dem hiesigen Verein einen Sängertag in Gemeinschaft zu vollbringen. Zu diesem Behufe hatte die Stadt in den belebtesten Straßen geflaggt und fast sämmtliche Häuser waren reichlich bekränzt. Der Frühschoppen wurde in Suchan's Etablissement eingenommen und Nachmittag 2 Uhr bewegte sich der Festzug unter Musikbegleitung der Capelle des 6. Schles. Husaren-Regiments aus Neustadt durch die Coslerstraße über den großen Ring, Schloßstraße nach dem Gräflich von Oppersdorf'schen Park, den der Majoratsherr bereitwilligst zu diesem Feste zur Verfügung stellte, woselbst der Aufenthalt bis Abends 7½ Uhr währte. Hierauf bewegte sich wiederum der Festzug durch genannte Straßen nach dem Bahnhofe, um 8½ Uhr mit dem Abendzuge nach Neustadt zurückzufahren. Nachdem der Zug im Bahnhofe eingefahren war, verbreitete der Zugführer das Gerücht von dem erneuten Attentat auf unseren allgeliebten Kaiser, welches Gerücht neun Uhr durch ein Extrablatt bestätigt wurde. Die Aufregung in unserer Stadt ist unbeschreiblich.

r. **Loslau**, 2. Juni. [Wilhelmsbad-Kokoschütz.] Der an Schwefelwasserstoff reiche, in dem anmuthigen und mit Recht gerühmten Olsathale liegende Badeort „Wilhelmsbad-Kokoschütz", dürfte nach Aussage von Autoritäten den Schwefelthermen von Aachen und Trentschin kaum nachstehen und verdient alle Beachtung. Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoiden, Neuralgien, Scropheln, Rhachitis und chronische Hautkrankheiten sind im Allgemeinen die Krankheits-Zustände für welche sich „Wilhelmsbad" eignet; auch leistet es mit Milch oder Molke getrunken, treffliche Dienste. Der Aufenthalt ist angenehm und für Bequemlichkeit reichlich gesorgt. Die Küche ist gut und die Preise recht mäßig. Die Wohnungen theils neu, theils gründlich renovirt mit bequemen Einrichtungen. Das Kurhaus ganz neu mit 13 Badezellen, durchweg praktisch und sauber eingerichtet, enthält diverse Strahlen- und Sitzdouchen, der 5 Morgen große Park ist wohl gepflegt mit überaus schattigen, schönen Fußwegen. Badearzt ist der Kreiswundarzt Dr. Reich. Der Kurort ist vom Bahnhof Czernitz des Tages mit Postverbindung zweimal in einer Stunde bequem zu erreichen.

[**Notizen aus der Provinz.**] * **Görlitz.** Der „Anzeiger" schreibt: Der Lieutenant zur See Stubenrauch, der sich unter den Geretteten des untergegangenen Panzerschiffes „Großer Kurfürst" befand, ist eine in Görlitz wohlbekannte Persönlichkeit, da seine Angehörigen bis vor kurzer Zeit hier ansässig waren und der junge Offizier stets seinen Urlaub bei ihnen zu verleben pflegte.

+ **Bunzlau.** Freitag Nachmittag gelangte aus England hierher eine Depesche, welche dem hier seit Jahren wohnenden Herrn Landesältesten von Böhme die Nachricht brachte, daß bei dem schrecklichen Unglück, welches das Panzerschiff „der große Kurfürst" am Freitag Vormittag drei Meilen von der englischen Küste bei Folkestone betroffen hat, der Seeoffizier Herr Schliebner, Enkelsohn des Herrn v. Böhme, mit noch 21 Offizieren und 160 Mann gerettet worden ist, während 300 Mann ertranken. Der dem Untergange entronnene Herr Schliebner hat hier bei seinen Großeltern den größten Theil seiner Jugend verlebt und das hiesige Gymnasium besucht und auch später auf Urlaub hier verweilt, weshalb seine glückliche Errettung auch in Hinsicht auf seine Großeltern gewiß die wärmste Theilnahme finden wird.

△ **Ratibor.** Am 31. Mai, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, entlud sich in nächster Nähe der Stadt ein Gewitter mit kurzem, aber sehr starkem Hagelschlag, der besonders die Fluren des linken Oderufers getroffen haben dürfte. — In dem nahegelegenen Altendorf wurde eine Frau vom Blitze erschlagen.

Z. **Friedland.** Anfang Juli wird es ein Jahr, daß die hiesige kath. Pfarrei durch den Tod des Pfarrers Rüchel vacant geworden ist. Man ist allgemein gespannt, ob Se. Excellenz Herr Graf v. Burghauß als Patron derselben präsentiren wird, zumal dieses Beneficium nicht zu den schlechtesten gehört und in unserer Gegend sich genug staatstreue Elemente befinden, um der Stellung eines „Staatspfarrers" eine sichere Hinterlage zu bieten.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

⊕ **Polnisch-Lissa**, 1. Juni. [Thierschau.] Begünstigt vom schönsten Wetter und unter Theilnahme von vielen tausenden Zuschauern fand hier das Thierschaufest statt, ein Fest, welchem man mit solch bis in die kleinsten Details geschmackvollen Arrangements wohl nur selten Gelegenheit hat, beizuwohnen. An der Spitze eines aus ganz gediegenen Kräften bestehenden Comites hat der langjährige und sehr bewährte Director des Vereins, Herr Landes-Oekonomie-Rath Lehmann aus Neu-Nitsche, die wirklich großartigen und geschmackvollen Arrangements getroffen. Neben der eigentlichen Thierschau hatten sich auch industrielle Kreise durch eine sehr umfangreiche und inhaltreiche Ausstellung lebhaft betheiligt. Die Firma Feldtau aus Freiburg war durch eine größere Anzahl hocheleganter Spazierwagen vertreten. Eduard Schwarz u. Sohn, Berlinchen, landwirthschaftliche Geräthe, speciell Patent-Karren-Pflug. Wildegans aus Lissa mehrere Pianoforte. Klempner Rössel, Lissa, einige in ihrer Construction neue Badewannen und ganz geschmackvolle Klempner-Arbeiten. Die Dampfkessel- und Maschinenfabrik von Urbanowski, Romocki u. Co., Posen, neuere Maschinen für Spiritusbrennereien. Außer diesen sich stets in jeder Ausstellung wiederholenden Gegenständen fanden wir diesmal einen neuen Artikel, der für die Landwirthschaft von größter Bedeutung sein dürfte, es war dies vom Apotheker Paul Müller, Freystadt i. Schles., dargestellte Gliricin, das in neuester Zeit gegen Feldmäuse sehr erfolgreich angewendet wurde, weil es vor Phosphorpillen den bedeutenden Vorzug hat, nicht die ganze Jagd zu vernichten. Den Schluß des Festes bildeten fünf ganz interessante Wettrennen und die Verloosung der Gewinne.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 3. Juni. [Von der Börse.] Die Nachricht von der definitiven Einberufung des Congresses hatte eine Steigerung der Course zur Folge, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Creditactien setzten zu 395 ein und schlossen nach einigen Schwankungen zu 395,50. Bahnen etwas niedriger. Valuten wenig verändert.

C. **Wien**, 31. Mai. [Wochenbericht.] Ich kann die Stärke der an unserer Börse jetzt stattfindenden Umsätze am allerdeutlichsten durch Anführung der Thatsache illustriren, daß zu der Liquidation vom 31. Mai nicht weniger als 64,000 Schlüsse aufgegeben wurden, was einem Nominalbetrage von Dreihundert zwanzig Millionen Gulden entspricht. Diese an sich enorme Ziffer gewinnt noch an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß bei uns, die wir dreimal wöchentlich Liquidation haben, nur ein Theil, weitaus nicht die Masse der Geschäfte per ultimo geschlossen wird, daß bei einer Reihe von Papieren das Compiantgeschäft, welches gar nicht in die Liquidation einbezogen wird, die Regel bildet und daß in den oben erwähnten 64,000 Schlüssen die Geschäfte in Marknoten, Napoleons und Rubeln nicht enthalten waren, weil für diese ein abgesondertes tägliches Arrangement besteht. Man sollte glauben, daß ein Geschäft von so colossalen Dimensionen den Geldstand sehr stark afficiren müßte. Thatsächlich ist dies jedoch nicht der Fall. Auf offenem Markt bleibt der Geldstand in Escompte, Lombard und Report vollkommen flüssig und das Portefeuille der Nationalbank ist im stetigen Niedergang begriffen. Laut des heute ausgegebenen Ausweises ist der Escompte der Nationalbank im Laufe des Monats Mai um circa 10 Millionen Gulden gesunken, obwohl die Bank auf offenem Markte unter dem Betrage der Bankrate escomptirt. Das wirft ein interessantes Streiflicht auf den Zustand des Effectenhandels und der Effectenspeculation. Es beweist, daß ein sehr starker Theil der vorkommenden Käufe den Deckungen früherer Contremine Abgaben zuzuschreiben ist und daß eine bedeutende Quote der zur Verwendung gelangenden Geldmittel ausländischen Ursprunges sein muß. Damit stimmt auch die von Kennern der Börsenverhältnisse gemachte Beobachtung, daß sehr viele, ja die meisten der Transactionen darum ohne Folgen für den Geldstand bleiben, weil sie regelmäßig noch innerhalb der Liquidationsfrist zur Compensation gelangen und sich eben nur innerhalb eines begrenzten Kreises ständiger Speculanten vollziehen. Liegt hierin allein schon das Zeichen einer keineswegs regelmäßigen Function des Marktes, so findet die oben ausgesprochene Ansicht auch in dem Gegensatze der Börsespeculation zu der unverkennbaren Sprödigkeit der Capitalisten-Kreise eine Bekräftigung. Die Course steigen, die Speculantenkreise einer und derselben Börse und die Börsen untereinander wetteifern um die Palme, aber aus diesem Kreise hinaus haben sich die Effecten den Weg noch nicht in genügendem Maße gebahnt. Es ist, als ob ein Pentagramm ihnen den Ausweg aus der Börse verschlösse; unser Publikum zum mindesten kauft sehr wenig; — die Wechselstuben feiern, soweit sie nicht als Commissionäre für Speculanten fungiren. Die Gründe dieses Verhaltens sind klar. In allen Kreisen, welche nicht der professionellen Speculation angehörten, betrachtet man die Lage noch immer als eine bedrohliche. Daß die Börse, das heißt, jene Corporation von Speculanten, welche man im engeren Sinne des Wortes als Börse bezeichnet, in dieser Beziehung eine Ausnahme macht, daß sie die Hoffnung hegt, durch consequentes Höhertreiben der Course endlich das feiernde Capital zu effectiven Käufen zu reizen, und auf welche Gründe sie sich bei diesem Verhalten stützt, habe ich in meinen beiden letzten Briefen so ausführlich besprochen, daß ich mich heute einer Wiederholung enthoben erachten darf. Mir genügt es zu constatiren, daß die Course den höchsten Stand in dem Augenblick erreichten, in welchem der Minister des Aeußern das geflügelte Wort in die Welt sendete: „Wir existiren! Garde à qui y touche," und in welchem einflußreiche und erfahrene Politiker sich zu dem Glauben bekennen, daß wir mit Rußland auf dem denkbar schlechtesten Fuße stehen.

Im Laufe der Woche vom 24. bis 31. Mai stiegen: Rente um 1,6 pCt., Silberrente um 1,25 pCt., österreichische Goldrente um 1,9 pCt., ungarische Goldrente um 1,75 pCt., Wiener Communal-Loose um 2½ pCt., Credit-Actien um 12 Fl., Anglo um 8 Fl., ungarische Creditbank um 13 Fl., Nationalbank um 14 Fl., Bankverein um 7 Fl., Dampfschiffactien um 22 Fl., Lloydactien um 42 Fl., Galizier um 6 Fl., Franzosen um 5 Fl., Lombarden um 4 Fl., Nebenbahnwerthe um 2 bis 5 Fl. Das Goldagio fiel um 2½ pCt., wenn man nach dem Course der Napoleons, um 2⅜ pCt., wenn man nach dem Course der Devise London rechnet.

Breslau, 3. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Juni 123,50—4 Mark bezahlt und Gd., Juni-Juli 123,50—4 Mark bezahlt und Gd., Juli-August 126,50 Mark bezahlt und Gd., August-September —, September-October 133—2,50—3 Mark bezahlt und Br., October-November —, November-December —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 198 Mark Br., Juni-Juli 198 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 112,50—113 Mark bezahlt und Br., Juni-Juli 112,50—113 Mark bezahlt und Br., Juli-August —, September-October 120 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas matter, gek. — Ctr., loco 65,50 Mark Br., pr. Juni 63,50 Mark Br., Juni-Juli 63 Mark Br., Juli-August — —, September-October 60 Mark Br., October-November 60,50 Mark Br., November-December —.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — — Liter, pr. Juni 51,40 Mark Br., Juni-Juli 51,40 Mark Br., Juli-August 51,60 Mark bezahlt und Br., August-September 52,60 Mark Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 4. Juni.

Roggen 124,00 Mark, Weizen 198,00, Gerste —, —, Hafer 113,00, Raps —, —, Rüböl 63,50, Spiritus 51,40.

Breslau, 3. Juni. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere		mittlere		leichte Waare.	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen, weißer...	20 30	20 00	21 10	20 60	19 50	18 70
Weizen, gelber...	19 70	19 50	20 30	20 10	19 30	18 40
Roggen	13 60	13 10	12 80	12 60	12 40	12 00
Gerste, ...	15 50	14 80	14 30	13 80	13 50	12 70
Hafer, ...	13 20	12 80	12 50	12 00	11 60	11 20
Erbsen	17 00	16 30	15 80	14 90	14 40	13 80

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per Liter 0,03—0,05 Mark.

F. E. **Breslau**, 3. Juni. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der jüngstwöchentliche Geschäftsgang hat im Waarenhandel gegen die Vorwoche wenig Veränderung hervorgerufen, der im Ganzen an sich schleppende Verkehr in fast allen Artikeln konnte auch das gegenwärtig ziemlich allgemein gedrückte Preisverhältniß nicht günstig beeinflussen.

In Zucker schien anfangs sich für gemahlene Waare einigermaßen Frage zu gestalten, ohne aber zu namhaften Abschlüssen zu führen und wurde größtentheils zu ungefähr vorwöchentlichen Preisen nur für kurzzeitige Bedarfsdeckung gekauft. In Broden waren die Umsätze noch schwächer und vermochte bei diesen das stärkere Angebot die Vorwochennotiz um eine Kleinigkeit zu drücken.

Der Kaffeemarkt war eben nicht besonders belebt und haben sich auch hierin nur dem momentanen Bedarf entsprechende Umsätze ermöglichen lassen, ohne jedoch im Allgemeinen die Notiz zu beeinträchtigen und hat sich diese durchweg unverändert behauptet.

In Schweineschmalz und Petroleum sind Verkehr und Notizen ziemlich der Vorwoche ähnlich gewesen.

C. S. [**Zuckerberichte.**] **Magdeburg**, 2. Juni. Rohzucker in stillem Verkehr. Notirungen: Melasse ohne Tonne 8,40—8,60, Kornzucker excl. von 97 pCt. 66—65,50, do. 96 pCt. 64—64,60, do. 95 pCt. 62—62,60, Nachproducte excl. 89—94 pCt. 50—58 M. — Raffinirter Zucker hatte bedeutungsloses Geschäft. Notirungen: Raffinade fein excl. 80,50—81, Melis fein do. 79—79,50, do. mittel 78,50, gem. Raffinade II incl. 75—76, gem. Melis I do. 72,50 74, do. II do. 70,50—71, Farin do. 63—70. — Preise per 100 Kilo in Posten aus erster Hand.

Halle a. S. Rohzucker ohne nennenswerthe Beachtung. Notirungen: Melasse ohne Tonne 8,40, Crystallzucker 74—71,50, Kornzucker 97 pCt. 66,50—66 do. 96 pCt. 64,50—64, Nachproducte 94—89 pCt. 58—49,50. — Raffinirter Zucker nur für den laufenden Bedarf in einigen Begehrs-No-Notirungen: Raffinirter I ohne Faß 81,50, do. II do. 80,50, Melis I do. 73,50—72,50 Farin blond gelb do. 66—64, do. braun do. 52—48 Mark — Preise pro 100 Kilo in Posten aus erster Hand.

Stettin, 1. Juni. Von Rohzuckern sind keine Ankäufe gemacht, raffinirte Zuckern sind in gutem Begehr bei festen Preisen.

*** **Stettin**, 1. Juni. [Im Waarenhandel] haben wir für die verflossene Woche wieder nur über ein ruhiges Geschäft zu berichten, bemerkenswerthe Umsätze fanden in Schmalz, Petroleum und Hering statt, der Abzug war der Jahreszeit nach ziemlich befriedigend.

Petrolum. Die von Amerika gemeldete kleine Steigerung der Preise von ⅛ C. und die dortigen höheren Schiffsfrachten veranlaßten eine Befestigung unseres Marktes, die Umsätze blieben indeß belanglos. Loco 11,10—11,15 Mark bez. u. Br., per September-October 11,75 M. Br.

Kaffee. Der Import betrug 716 Ctr., vom Transito-Lager gingen 1291 Centner ab. Am 5. Juni findet in Rotterdam die nächste holländische Auction über 106,832 Ballen Java ꝛc. statt. Die vorkommenden braunen Javas und Menados sind sehr hoch taxirt, dagegen die gelben, blanken und grünen Gattungen in demselben Verhältniß, wie der Ablauf der letzten Mai-Auction. Die Importplätze behaupten eine angeregte Stimmung, namentlich Plant. Ceylons haben in London 1 bis 2 Sh. angezogen. An unserem Platze war der Abzug nach dem Binnenlande befriedigend. Der Markt schließt fest. Notirungen: Ceylon-Plantagen 118—106 Pf., Java braun 140—130 Pf., gelb bis fein gelb 105—115 Pf., blank und blaß 92 bis 98 Pf., fein grün bis grün 95—88 Pf., Rio gut ordinär 80—85 Pf., reell ord. 75—79 Pf., gering ordinär bis ordinär 52—58 Pf. tr.

Reis. Zugeführt wurden uns 479 Ctr., das Geschäft war hier beschränkt und betrug der Wochenabzug vom Transitolager nur 348 Ctr. Bruchreis ist knapp geworden und die Preise dafür sind fester. An den auswärtigen Märkten fanden große Umsätze statt. Wir notiren: Carolina 36—37 Mark, Java Tafel- 29—31 M., Rangoon 15—16 M., do. Tafel- 17—19 Mark, Arracan 15—16 M., do. Vorlauf- und Tafel- 17—19 M., Bruch- 12,50—14 M. tr.

Südfrüchte. Rosinen unverändert, Eleme 17 M. tr. gef., alte 11—14 Mark tr. nach Qual. gef., Corinthen mehr begehrt. Wochenabzug 152 Ctr., Preise sind matt, Cephalonia 22,50—23 M. tr. gef., Mandeln sehr fest und knapp, süße große Jordan- 104 M., Avola 105 M., bittere große 108 M., bittere kleine 100 M. tr. gef.

Gewürze. Pfeffer unverändert, Singapore 34 M. tr. gef., Piment behauptet, 46 M. tr. gef., Cassia liguea 70 Pf. tr. gef., Lorbeerblätter 16 M. gef., stielfreie 19 M. gef., Cassia flores 90 Pf. bis 1 M. versteuert gefordert, Cardamom 6,50—8 M. gef., Macis-Blüthen 30—60 M., Macis-Nüsse 3,40 bis 3,50 M., Canehl 2,60—3,80 M., weißer Pfeffer 1 M., Nelken, Zanzibar 1,75 M. versteuert gef.

Hering. Von neuem englischen Matjes haben wir bis heute eine Zufuhr von 1300 Tonnen zu melden; die Qualität dieses Fisches ist der Jahreszeit nach als befriedigend zu bezeichnen. Bei guter Nachfrage wurde dafür 40 bis 65 M. versteuert nach Qualität bezahlt. Vorjähriger Schotten- räumt sich mehr auf, Crown- und Fullbrand 27—27,50 M. tr. nach Qualität gef., Ihlen knapp und mit 25—25,50 M. tr. bez., Matjes Crownbrand 25 bis 26 M. tr. gef., Mixed 24 M. tr. bez. Von Norwegen hatten wir einen Import von 360 Tonnen Fetthering, das Geschäft darin war ruhig und Preise haben sich nicht verändert, Kaufmanns- 33—34 M., groß mittel 24 bis 26 M., reell mittel 14—18 M. tr. bez. u. gefordert. Mit den Eisenbahnen wurden vom 22. bis 29. Mai 2441 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 29. Mai 73,876 Tonnen, gegen 48,091 Tonnen in 1877, 91,965 To. in 1876, 75,536 To. in 1875, 62,029 To. in 1874 und 84,573 To. in 1873 in fast gleichen Zeiträumen.

Sardellen. Nach dem letzten Berichte von Holland ist der Fang ganz resultatlos ausgefallen und die Preise sind deshalb dort um 3 M. gestiegen, was hier ebenfalls einen festeren Markt veranlaßte, die Inhaber halten auf höhere Forderungen, 1877er 42—43 M. gef., 1876er 41 M. gef., 1875er 39 M. bez., 40 M. gef., 1874er 36 M. per Anker gef.

Posen, 1. Juni. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Warm. Roggen: geschäftslos. Juni-Juli 130 Gd., Herbst 132 Gd. — Spiritus: matt. Gekündigt — Liter. Juni 50,60 bez., Juli 51,40 bez., August 52,20—52,10 bez. u. Gd., September 52,30—52,20 bez. u. Br., October 51 Br. Loco Spiritus ohne Faß 50,60 Gd.

Trautenau, 3. Juni. [Garnmarkt.] Gegen die Vorwoche besserer Begehr. Vierzehner notirt mit 53—57 Fl., Vierziger mit 35—39 Fl. zu üblichen Conditionen. (Tel. Privatdep. d. Bresl. Ztg.)

T. [**Rundschau in Schlesien. — Saatenstand. — Wollmarkt.**] So wunderbar der Monat Mai begonnen und uns mit seinen Blüthen überschüttet hat, so schön hat er geendet; mit Recht konnte man ihm nachsagen, daß er ein Wonnemonat im wahren Sinne des Wortes war und uns mit seinen Namensbrüdern der letzten 5 Jahre wieder ausgesöhnt hat. Der Mai ist uns dieses Mal in jeder Beziehung gerecht worden, seine kalten, so sehr gefürchteten 3 Tage traten pünktlich ein, ohne mit ihrer Gewalt Mißbrauch zu treiben, auch an Regen fehlte es dem Lenzmonate nicht und geht die Landwirthschaft recht befriedigt und ziemlich sorglos in den Juni hinein. — Der Stand unserer Feldfrüchte ist augenblicklich ein ziemlich normaler zu nennen, selbst die Futterschläge, die Luzerne, Rothklee, Esparsette ꝛc. haben sich wesentlich erholt und ist wohl heut der Futtermangel fast in ganz Schlesien gehoben. — Die Niederschläge der letzten 10 Tage des Monat Mai, namentlich am 19., 22., 24., 26. und 30., waren meist mit schweren Gewittern verbunden, von denen die Kreise Gr.-Glogau, Guhrau, Steinau, Wohlau, Lüben am meisten betroffen wurden, der Blitz hat in genannten Kreisen öfterer gezündet und sind auch Menschenleben dabei zu beklagen gewesen. — Von Hagel und Schloßen ist unsere Provinz bis jetzt so ziemlich verschont geblieben und sind nur einige Schäden in der Nähe des Zobtenberges, des Münsterberger, des Strehlener, des Neustädter und des Coseler Kreises zu registriren gewesen, von denen aber keiner besonders in's Gewicht fällt.

Ueber eine Calamität wurden Klagen laut, das ist der Raupenfraß; merkwürdigerweise hatte sich dieses Ungeziefer in den ersten 8 warmen Tagen des Mai so zahlreich eingefunden, daß die Besitzer von Obst oder anderen öffentlichen Gärten nicht ohne Besorgniß der Zukunft entgegensehen. Die Schuld der Ueberhandnahme dieser gefräßigen Plage tragen die Gartenbesitzer selbst, kämen sie den polizeilichen Bestimmungen wegen Abraupens sämmtlicher Bäume im Frühjahr (von Mitte März bis Ende April) genau nach und zwängen säumige Nachbaren durch Anzeige an maßgebender Stelle — so könnte dieses Ungeziefer unmöglich so überhandnehmen, werde am allerwenigsten zur Landplage werden. Man empfiehlt, in neuerer Zeit die von Raupen befallenen Bäume mit Benzin zu besprengen, wir halten dieses Mittel für zu theuer und für nicht nachhaltig genug, dagegen ist das Schwefeln der Bäume, namentlich bei sehr hochwipfeligen, anzurathen. Die Manipulation ist eine sehr einfache. Auf glimmende Holzkohlen schüttet man gewöhnlichen gepulverten Stangenschwefel und stellt die Gefäße kurze Zeit unter die von Raupen am meisten befallenen Bäume. Die sich entwickelnde schweflige Säure dringt bis in den tiefsten Schlupfwinkel des Ungeziefers ein und tödtet alles dem Eientstammende binnen kürzester Zeit. Nur anhaltendes und sich öfterer wiederholendes Schwefeln ist den Bäumen resp. dem Laube selbst schädlich, vorsichtig angewendet bietet es den größten Vortheil.

Die Getreidepreise sind augenblicklich eher zurückgehend als steigend zu betrachten und ist das Geschäft im Allgemeinen, der besseren Aussichten wegen ein bedeutend matteres. Butter hat einen normalen Preis, von ca. 1 Mark per ½ Kilo. Den Consumenten, denen der Preis dieses unentbehrlichen Nahrungsmittels immer noch zu hoch erscheint, sei zum Troste gesagt, daß ca. 25—28 Liter Milch dazu gehören, um 1 Liter Butter herzustellen.

und ist unserer Ansicht nach der jetzt vorherrschende Preis ein vollkommen gerechtfertigter.

Raps entspricht vollkommen den gehegten Erwartungen, die Blüthezeit ist selbstverständlich vorüber und ist der Rapsglanzkäfer nur in einzelnen Theilen Schlesiens zur Geltung gekommen. Die kalten drei Tage und die anhaltenden kühlen Nächte des Mai haben den ärgsten Feind des Rapses decimirt und seine Lebenszeit verkürzt. Der Schotenansatz des Rapses ist ein ungemein kräftiger und dabei sehr reichlicher und dürfte die diesjährige Rapsernte bei fortdauernder normaler Witterung mit zu den besseren der letzten Jahre gerechnet werden.

Aus Ungarn, Mähren, selbst Galizien lauten die Nachrichten ebenfalls befriedigend und dürften keine zu hohen Rapspreise zu erwarten sein. — Sachsen dagegen, sowohl Königreich als auch unsere Provinz Sachsen, hat wegen zu großer Trockenheit Ende des April und Anfang des Monats Mai keine zu üppigen Rapssaaten aufzuweisen.

Weizen ist bis jetzt noch frei von Krankheitserscheinungen und hat in den klimatisch und physikalisch bevorzugten Kreisen Schlesiens einen Stand erreicht, der selbst dem Pessimisten als vollkommen normaler gelten muß. Die letzten durchdringenden Regen vom 25. u. 30. Mai haben dem geschlossenen Weizen so viel Feuchtigkeit übermittelt, als er zu seiner Aehren- und Blüthenentwickelung nebst Körneransatz braucht und ist die kühle Witterung nach den reichlichen Niederschlägen das beste Präservativ gegen die so häufig auftretenden Krankheitserscheinungen des Weizens. Die schönsten Weizenschläge haben wir in der letzten Zeit in der Gegend von Nimptsch, Strehlen, Grottkau, Neisse, Leobschütz, Ratibor, Cosel gesehen, aber auch die Kreise Brieg und Ohlau, der südliche Theil des Breslauer Kreises, der Neumarkter, Liegnitzer, Jauersche, Striegauer, Schweidnitzer, Reichenbacher, Frankensteiner und ein Theil des Münsterberger Kreises haben vorzügliche Weizenfelder aufzuweisen. Die Preise für Weizen sind zwar in letzterer Zeit um eine Kleinigkeit gewichen, jedoch dürfte Schlesien bei günstiger Ernte nicht geringen Export nach England und Frankreich zu erwarten haben.

Roggen hat, durch die feuchte Witterung begünstigt, auch in den nördlich belegenen Strichen Schlesiens noch so manches nachgeholt und gewähren heut die Roggenschläge, nachdem sie so ziemlich abgeblühe haben, durchweg einen befriedigenden Anblick, namentlich da der Halm noch bedeutend nachgewachsen ist. Für die Kreise Schlesiens, die am rechten Oderufer sich hinziehen, wären häufige Niederschläge bei warmer Witterung recht erwünscht, da der Roggen bei der Körnerentwickelung vieler Feuchtigkeit bedarf. Ein nicht zu unterschätzender Feind des Roggens ist das Mutterkorn (Secale cornutum), das sich kurz nach der Blüthen-Entwickelung des Roggens bildet. Als Träger des Muttersporns gelten die Pilzsporne des Claviceps purpurea Tul. und wird die Berberize als sehr begünstigende Pflanze für das Wachsthum des mit Recht gefürchteten Pilzes betrachtet. Man dulde deshalb an Feldwegen, Rainen, Gräben, Grenzstreifen ꝛc. keine Berberizensträucher. Vortreffliche Roggenschläge haben unsere Gebirgskreise, insbesondere die Grafschaft Glatz, und ein Theil Oberschlesiens, wie der südliche Theil des Kreises Groß-Strehlitz, Tost, Gleiwitz, Beuthen, Kattowitz, Tarnowitz aufzuweisen.

Sommergetreide, Gerste wie Hafer und Gemengeschläge lassen bis jetzt nichts zu wünschen übrig und haben sich seit den letzten Niederschlägen ungemein gekräftigt, bei warmer, nicht zu trockener Witterung haben wir auch hier eine normale Ernte zu erwarten. Die recht zeitig gesäeten Gerstenschläge haben sich vorzüglich entwickelt und liefern abermals den Beweis, daß frühe Saat die Gerstencultur ungemein begünstigt.

Leinsaat ist ebenfalls als beendet zu betrachten, nur die ganz späten Saaten sehen noch ihrem Ende entgegen. — Zuckerrüben sind bereits überall vereinzelt und hat die so befürchtete Wurzelkrankheit der Rüben, die während der anhaltenden Trockenheit sich zu entwickeln anfing, nicht um sich gegriffen. — Kartoffeln, namentlich zeitig gelegte, werden bereits das erste Mal befahren und entwickeln sich günstig.

Die Conjuncturen für Wolle haben sich seit unserem letzten Berichte nicht wesentlich geändert, Tuchwollen haben keine Preissteigerung weiter erfahren, Kammwollen erwarten noch Steigerung. Die Zufuhr ist bereits eine recht lebhafte und wird sich die Dauer des Wollmarktes voraussichtlich nur auf einen Tag beschränken.

⊙ Paris, 1. Juni. [Börsenwoche.] Die heute stattgehabte Monatsabrechnung hat sich in einer für die Käufer sehr befriedigenden Weise abgewickelt. Die Compensations-Course wurden mit 111, für die 5proc. und mit 76,10 für die 3proc. festgesetzt. Vor einem Monat stellten sie sich auf 108,80 resp. 72,90, also ein Fortschritt von über 2 Frcs. für die 5proc. und über 3 Frcs. für die 3proc. Es ist noch immer ein starkes Decouvert auf Renten vorhanden, wie aus dem geringen Report hervorgeht. Auf 5proc. notirte man 1¼—2 Cts., auf 3proc. sogar einen kleinen Deport. Im Vergleich zu voriger Woche bezeichnen die Schlußcourse der beiden Renten noch immer einen Fortschritt von 1 Frcs. 5 Cts. resp. 1 Frcs. 27½ Cts. Man schloß aber gestern weit höher als heute nicht nur für Renten, sondern auch für fast alle Effecten. Bei der gestrigen Prämienbehebung hatte es einen übertriebenen Haussestoß gegeben, und nachdem heute das Monatsgeschäft abgewickelt worden, haben sich zahlreiche Offerten eingestellt, da viele Käufer realisirten. Man kann ihr Vorgehen nur billigen, denn Angesichts der Haltung des Comptants, welcher beständig 5proc. und 3proc. Rente anbietet, muß die Hausse als übertrieben gelten, wenigstens so lange nicht ganz definitive Nachrichten den Congreß und den Friedensschluß als unzweifelhaft erscheinen lassen. Die politischen Nachrichten sind nun zwar anhaltend günstig, aber sie sind nicht definitiv. Die heutige rückgängige Bewegung erstreckte sich zwar, wie gesagt, auf fast alle Effecten, gleichwohl schließen verschiedene auswärtige Fonds und andere Speculationspapiere, so namentlich Crédit foncier und spanischer Mobilier noch beträchtlich höher als in der Vorwoche. Die Hausse der egyptischen Werthe hat langsam, aber stetig fortgedauert.

[Unfall-Statistik.] Im Monat Mai c. wurden bei der Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig 9 Todesfälle, 6 Unfälle, die den Betreffenden Lebensgefahr bereiteten, 14 Unfälle, die ihrer Natur nach eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten erwarten lassen und 593 Unfälle, aus welchen sich für die Beschädigten nur eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit prognosticiren läßt. Zusammen sind 622 Unfälle angemeldet. Von den 9 Todesfällen ereigneten sich 2 beim Hochbau und je einer in einem Steinkohlenbergwerke, einem Messingwalzwerke, einem Steinbruche, einer Holzhandlung, beim Betriebe einer Kohlen-Eisenbahn, in einer Gasfabrik und beim Eisenbahnbau. Von den 6 lebensgefährlichen Beschädigungen entfallen 2 auf Maschinenfabriken und je eine auf eine Strohstofffabrik, eine Rothgerberei, eine Papier- und Pappenfabrik und auf den Bau eines Bahnhofes, während von den 14 Invaliden drei auf Kesselschmieden, je zwei auf Maschinenbau-Anstalten und Baugeschäfte und je einer auf ein Torfwerk, eine Schraubenfabrik, eine Tuchfabrik, eine Schneidemühle, ein Walzwerk, eine Schmelztiegel-Fabrik und auf Eisenbahnbau kommen.

Schifffahrts-Listen.

Thorn, 29. Mai. Stromab: Warschau, Danzig, 1451 Ctr. Roggen, do. 1245 Ctr. do., do. 564 Ctr. do., 925 Ctr. Kienttheer. Wloclaweck, Danzig, 1480 Ctr. Weizen, do. 1540 Ctr. do., do. 255 Ctr. do., 1175 Ctr. Roggen, do. 1600 Cr. Weizen. Wloclawek, Berlin 1122 Ctr. Roggen. Wyszogrod, Danzig, 2091 Ctr. Roggen.

Swinemünder Einfuhr-Liste. Königsberg: Elise Henny, Stielow, Ordre 1989 Ctr. Roggen. Ida, Bogdahl, Ordre 2602 Ctr. Roggen. — Orpheus, Beise, Eug. Rüdenburg, 59 Ball. Hanf. C. Bölcke, 101 S. Samen. — Pionier, K. Neumann, Stett. Walzmühle, 175,000 Kg. Roggen, 150,000 Kg. do. Emil Aron, 150,000 Kg. do. — Elsfleth: Catharina, Strenge, Schulze u. Helft, 80,000 Kg. Steinkohlen. — Christiansö: Andreas Jensen, Schiffsrechnung, 370 Wall frischen Hering. Peter Anker, Anker, Schiffsrechnung, 258 Wall frischen Hering.

Swinemünder Einfuhr-Liste. Königsberg: Baltic, Jensen. Emil Aron 2000 Ctr. Roggen. Ordre 104,586 Kg. Roggen. Alfred, Scheel. Ordre 137,500 Kg. Roggen. Ordre 29,383 Kg. Roggen. — Riga: Marie. Beemüller. Meyer u. Co. 25,892 Pud Hafer. — Kopenhagen: Titania, Ziemke, Meyer H. Berliner 571 F. Thran.

Eberswalde passirten vom 30. bis 31. Mai c.: Schiffer Apitz von Czarnikau nach Berlin an Benno Latz mit 1200 Ctr. Roggen. Hertzer von Stettin nach do. an Bertheim mit 2100 Ctr. Roggen. Wiesener von do. nach do. an Ferd. J. Lesser mit 2200 Ctr. Roggen. Jäger von do. nach do. an do. mit 2000 Ctr. Roggen, Mathes von do. nach do. an M. Neufeld u. Co. mit 1700 Ctr. Roggen. Heise von do. nach do. an do. mit 2200 Ctr. Roggen. Gellin von do. nach do. per Ordre mit 2000 Centner Roggen. Lehmann von do. nach do. an do. mit 1200 Centner Roggen. Neuendorf von do. nach Schöpfurth an Mühlenwerke mit 2200 Ctr. Roggen. Neuendorf von do. nach do. an do. mit 2000 Ctr. Roggen. Barth von do. nach do. an do. mit 2200 Ctr Roggen. Wegener von do. nach do. an do. mit 1981 Ctr. Roggen. Neubauer von Berlin nach Stralsund an die Dampfmühle mit 1980 Ctr. Weizen. Krüger von Weissenhöhe nach Berlin an A. Reißner Söhne mit 1960 Ctr. Weizen. Zeim von Samoczin nach do. an Zielenziger mit 1500 Ctr. Rg. Rodemann von Stettin nach do. an J. Eckert mit 2363 Ctr. Kleie. Frohloff von do. nach do. an Bertheim m. 2000 Ctr. Rg. Rorarius von do. nach do. an do. mit 2000 Ctr. Roggen. Krüger von do nach do. an do. mit 1994 Ctr. Roggen. Böhmert von do. nach do. an do. mit 2000 Ctr. Roggen. Krüger von Wischegrod nach do. an S. u. M. Simon mit 1533 Ctr. Roggen. Gaffke von Wloclawek nach do. an Perl u. Meyer mit 1490 Ctr. Roggen. Filter von Stettin nach do. an Sobernheim mit 1000 Ctr. Roggen. Hammel von do. nach do. an M. Neufeld u. Co. mit 1840 Ctr. Roggen. Schäfer von do. nach do. an H. Jacobi mit 2000 Ctr. Roggen. Hape von do. nach do. an Ferd. J. Lesser mit 2000 Ctr. Roggen. Stein von do. nach do. an do. mit 2043 Ctr. Roggen. Schulze von do. nach do. an do. mit 2200 Ctr. Roggen. Jordan von do. nach do. an do. mit 2200 Ctr. Roggen. Stebner von do. nach do. an G. Krüger mit 1800 Ctr. Kleie. Zusammen nach Berlin: 40,400 Ctr. Roggen, 1960 Ctr. Weizen, 4163 Ctr Kleie; nach Schöpfurth 8481 Ctr. Roggen, nach Stralsund 1980 Ctr. Weizen.

Generalversammlungen.

[Actien-Gesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufactur Ober-Salzbrunn.] Außerordentliche Generalversammlung am 22. Juni in Ober-Salzbrunn. (S. Ins.)

[Breslauer Baubank.] Ordentliche Generalversammlung am 27. Juni. (S. Ins.)

Ausweise.

Berlin, 3. Juni. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 31. Mai.]

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	513,360,000	Mrk.	+	2,199,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	31,728,000	"	÷	410,000	"
3) Bestand an Noten ander. Banken	6,206,000	"	+	628,000	"
4) Bestand an Wechseln	320,872,000	"	+	4,242,000	"
5) Bestand an Lombardforderungen	50,772,000	"	+	2,330,000	"
6) Bestand an Effecten	322,000	"	+	10,000	"
7) Bestand an sonstigen Activen	25,685,000	"	+	244,000	"
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	"		Unverändert.	
9) der Reservefonds	14,145,000	"		Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	592,668,000	"	+	7,795,000	"
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	196,235,000	"	+	2,322,000	"
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	13,745,000	"	—	225,000	"
13) die sonstigen Passiva	4,823,000	"	—	9,000	"

Verloosungen.

[1864er Prämienscheine.] Bei der am 1. Juni Vormittags öffentlich vorgenommenen 67. Verlosung der Serien- und Gewinn-Nummern der Staatsschuld-Verschreibungen des k. k. östereichischen unverzinslichen Prämien-Anlehens vom 11. Februar 1864 per 40,000,000 Gulden in österreichischer Währung wurden die nachstehend verzeichneten vierzehn Serien-Nummern gezogen und zwar: Serien-Nr. 52, 103, 629, 693, 840, 959, 1144, 1414, 1835, 1937, 2317, 2684, 2795 und 3149. Aus den vorangeführten verlosten vierzehn Serien wurden die nachfolgend aufgeführten fünfzig Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in österreichischer Währung gezogen und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 Fl. auf Serie 840, Gewinn-Nummer 93, der zweite Treffer mit 20,000 Fl. auf S. 959, G.-Nr. 50; der dritte Treffer mit 15,000 Fl. auf S. 693, G.-Nr. 84 und der vierte Treffer mit 10,000 Fl. auf S. 3149, G.-Nr. 67; ferner gewannen: je 5000 Fl.: S. 693, G.-Nr. 70 und 840, G.-Nr. 79; je 2000 Fl.: S. 693, G.-Nr. 11, S. 1414, G.-Nr. 86 und S. 3149, G.-Nr. 77; je 1000 Fl.: S. 52, G.-Nr. 30, S. 693, G.-Nr. 87, S. 1144, G.-Nr. 72, S. 1414, G.-Nr. 73, S. 1835, G.-Nr. 48 und S. 2795, G.Nr 14. Ferner gewannen je 500 Gulden: S. 52 Nr. 96, S. 103 Nr. 20 und Nr. 62, S. 629 Nr. 6 27 u. Nr. 65, S. 840 Nr. 7 36 und Nr. 82, S. 959 Nr. 94 S. 1835 Nr. 66, S. 1937 Nr. 3 und Nr. 66, S. 2317 Nr. 82 und S. 3149 Nr. 28 und endlich gewannen je 400 Gulden: S. 52 Nr. 3 und Nr. 46, S. 103 Nr. 59, S. 629 Nr. 28 32 77 und Nr. 91, S. 693 Nr. 82, S. 840 Nr. 11 16 und Nr. 40, S. 959 Nr. 7, S. 1144 Nr. 30 und Nr. 46, S. 1835 Nr. 86 und 98, S. 1937 Nr. 6, S. 2317 Nr. 15, S. 2684 Nr. 77 und S. 3149 Nr. 96. Auf alle übrigen in den oben angeführten verlosten vierzehn Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten 1350 Gewinn-Nummern der Prämienscheine fällt der geringste Gewinnst von je 200 Gulden in österreichischer Währung.

[Deutsche Grundcreditbank.] In der am 1. Juni stattgehabten Ziehung der Pfandbriefe wurden folgende Serien gezogen:

1) aus der I. Abtheilung 5%iger Pfandbriefe: 120 123 153 249 308 710 804 806 941 1011 1058 1086 1220 1243 1259 1303 1377 1390 1461 1574 1591 1717 1737 1809 1866 1950 2087 2351 2416 2815 2854 2888 2967.

2) aus der II. Abtheilung 5%iger Pfandbriefe: 3044 3138 3807 3826 4114 4361 4953 5027 5191 5377 5468 5563 5922 6001 6029 6155 6361 6570 6807 6815 6852 6858 6868 6883 6958 7239 7432 7786 7877 7972

3) aus der III. Abtheilung 5%iger unkündbarer Pfandbriefe (mit 10% Aufschlag verloosbar): Lit. A. 131 189, Lit. B. 69 202, Lit. C. 136 181, Lit. D. 112 169.

4) aus der Abtheilung IIIa 5%iger unkündbarer Pfandbriefe (mit 10% Aufschlag verloosbar): Lit. A. 271 387 399 442 628 661, Lit. B. 311 503 597 827 859, Lit. C. 344 378, Lit. D. 503 583 719.

5) aus der Abtheilung IV 4½%iger Pfandbriefe (mit 10% Aufschlag verloosbar): Lit. A. 8 139 392 416 626 823 955, Lit. B. 216 293 539 667 668, Lit. C. 60 89, Lit D. 144 184 226 325.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Rechte-Oder-Ufer-Bahn.] Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die 5proc. Obligationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft am 1. Januar d. J. zur Rückzahlung einzureichen waren und seitdem nicht mehr verzinst werden, mithin der Coupon Nr. 14 (lautend auf 1. Juli 1878) werthlos ist.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ Breslau, 3. Juni. [Schwurgericht. Vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.] Außer zwei Diebstahlsanklagen verhandelte das Schwurgericht in seiner Sitzung vom Sonnabend, den 1sten Juni, eine auf „vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge“ lautende Anklage gegen den Maurer Paul Kalke und den Inwohner Valentin Gorisch, beide aus Drungawe. K. ist 24 Jahre, G. 33 Jahre alt. Sowohl K. als auch G. haben bisher keine Bestrafung erlitten. Der Verhandlung lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Freisteller Gustav Strauß aus Goschütz hatte ein gewisses Interesse für die Schwester seiner Frau, die unverehelichte 19jährige Rosina Dobraß aus Drungawe. Der Maurer Paul Kalke beabsichtigte dieselbe zu heirathen. Zwischen den beiden Männern bestand deshalb ein gespanntes Verhältniß, obwohl Rosina keinem von ihnen geneigt war.

Am 26. Februar d. J. ließ die Wittwe Dobraß auf ihrer Stelle Lupinen ausdreschen. Es waren hierbei außer ihren beiden Söhnen und ihrer Tochter, sowie noch drei anderen Leuten auch die beiden Angeklagten beschäftigt. Der Schwiegersohn Strauß nebst seiner Frau hatten sich gleichfalls eingefunden, um bei dem Dreschen zu helfen. Wittfrau Dobraß suchte Strauß zurückzuhalten, weil sie fürchtete, daß er mit K. in Streit gerathen würde. Nachdem der Ausdrusch beendet war, hatte sich K. gegen 7 Uhr Abends auf ein Bett in der D.'schen Wohnung gelegt und war eingeschlafen. St. versuchte, ihn vom Bett herunter zu ziehen. Es kam deshalb zwischen Beiden zu einem kurzen Wortwechsel, der jedoch bald beigelegt wurde. Die ganze Gesellschaft nahm hierauf das Abendbrot ein. Nach demselben kam es zwischen St. und K. abermals zu einem Wortwechsel. K. wurde sehr erregt, schlug mit der Faust auf den Tisch und sagte, er sei ein feiner Mann. St. entgegnete ihm, daß er trotzdem die Rosina nicht bekommen werde, worauf K. erwiderte, sie sei ihm auch zu schlecht. Die Wittwe D. befahl jetzt dem K., ihr Zimmer zu verlassen. St. ging sofort auf K. zu, der bereits zur Thür getreten war. In demselben Augenblick sprang Gorisch, der Schwager des K., herbei Er hielt den Strauß fest. Mit einer Hand die linke Hand desselben umschließend, faßte G. mit der anderen Hand an die Brust des St. Auf diese Weise nahezu wehrlos gemacht, wurde St. von K. mit einem Messer, welches dieser in der Hand hielt, mehrfach am Kopfe verwundet. K. schlug nämlich das Messer mit voller Kraft nach St. Der Einliezer Schmiersgott befreite St. aus den Händen der Angeklagten. St. blutete furchtbar und konnte nur wenige Worte sprechen. Der gegen 10 Uhr Abends eintreffende Dr. Bobrecker aus Festenberg fand bereits einen Sterbenden. Er mußte sich mit der Anordnung von kühlenden Umschlägen begnügen. Gegen 1 Uhr Nachts ist St. verschieden. Die am 1. März stattgefundene Section seiner Leiche zeigte 6 Wunden an verschiedenen Stellen des Kopfes. Sämmtliche Wunden waren Stich- oder Schnittwunden, darunter einzelne 4½ Centimeter lang. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist St. an Verblutung gestorben. Die Verblutung ist eine Folge der oben erwähnten Verletzungen, welche augenscheinlich mit einem spitzigen, scharf schneidenden Instrument beigebracht worden sind. — K. behauptet, an jenem Tage „besoffen“ gewesen zu sein. Nach dieser Richtung hin ist festgestellt worden, daß die sämmtlichen genannten Personen im Laufe des Tages sechs Liter Korn getrunken haben. Nach der Aussage sämmtlicher Zeugen hatte K. wohl einen sogenannten „Spitz“, war aber keinesfalls stark betrunken. Nachdem man St. von ihm losgerissen und ihn (K.) aus der Stube gebracht hatte, guckte er lachend und höhnend zum Fenster herein. Die Zeugen stimmen somit darin überein, daß K. sich sehr wohl seiner Handlungsweise bewußt gewesen sein muß. Aeußerungen, welche K. später zu dem Gendarm Strauß und einem Gefangenwärter gethan, machen es zweifellos, daß K. mit seinem Taschenmesser nach St. geschlagen, das Messer konnte nicht aufgefunden werden. Trotzdem sowohl K. als auch G. vor den Geschworenen beim Leugnen verharren, gewannen diese die Ueberzeugung der Schuld beider Angeklagten, bewilligten jedoch mildernde Umstände. K. wurde mit 2 Jahren 6 Monaten, G. mit 6 Monaten Gefängniß bestraft.

+ [Rennen auf der Bahn bei Scheitnig.] Bei den diesjährigen Rennen, welche heute Montag, den 3. d., Nachmittags 4 Uhr, ihren Anfang nahmen, fungirten als Vorstandsmitglieder: Schiedsgericht: Se. Durchlaucht Herzog von Ratibor, Graf A. Henckel von Donnersmarck, Graf L. Henckel von Donnersmarck, O. von Montbach und Graf A. Saurma-Jeltsch. — Richter: Freiherr von Thielmann. — Specielle Leitung: G. von Ruffer jr. — Waage: Graf A. Henckel von Donnersmarck. — Ordnung auf der Bahn: Rittmeister Freiherr von Durant, Commercienrath P. Friedenthal, O. von Montbach. — Comite zur Leitung des Jagdrennens: Oberst von Hänlein, Premier-Lieutenant von Lieres-Wilkau, Graf von Schmettow-Dammitsch, Freiherr von Tschirschky-Reichell. — Commission zur Entscheidung über Qualification der Pferde für Rennen um Staatspreise: Oberst Freiherr von Amerongen, Graf L. Henckel von Donnersmarck, von Kramsta-Gäbersdorf. — Abreiten: Wackerow.

1. Eröffnungs-Rennen.

Staatspreis 2000 Mark. Für 3jährige und ältere inländische und österreichisch-ungarische Hengste und Stuten. 100 Mark Einsatz, halb Reugeld. Distance 2000 Meter. Dem zweiten Pferde drei Fünftel, dem dritten Pferde zwei Fünftel der Einsätze und Reugelder. Von den 5 angemeldeten Pferden ging Freiherrn E. von Oppenheim's 4jährige F.-St. „Regimentstochter“ in Folge Compromisses allein über die Bahn.

2. Offizier-Rennen.

Staatspreis 1000 Mark. Für inländische Hengste und Stuten im Besitz und geritten von activen Offizieren des deutschen Heeres. 20 Mark Einsatz, ganz Reugeld. Distance 1600 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einsätze und Reugelder.

Von den 11 angemeldeten Pferden erschienen nur 3 am Pfosten, und zwar

1) Pr.-Lieut. v. Lieres-Wilkaus (Leib-Kür.-Regt.) 6jähr. br. H. „Gründer“ v. Seahorse a. d. Good for Nothing. 78½ Kg., geritten vom Lieut. v. Twickel (14. Ulanen-Regt.).
2) Rittm. Grf. Schlippenbachs (2. Garde-Ul.-Regt.) 3jähr. br. H. „Ulan“ v. Blue Gown a. d. Dirt Cheap. 71½ Kg., geritten vom Lieut. v. Boddien (17. Ulan.-Regt.).
3) Lieut. v. Tepper-Laski's 4jähr. br. H. „Tilly“ v. Seahorse a. d. Tease me Not. 77½ Kg., geritten vom Lieut. v. Heyden-Linden (3. Hus.-Regt.).

Nach gutem Start setzte sich „Tilly“ bald an die Spitze und behielt die Führung bis zum Zoologischen Garten, wo „Gründer“ zurückfiel, und „Ulan“ einen vergeblichen Versuch um vorbeizukommen machte, aber schließlich dem „Tilly“ den Sieg überlassen mußte.

3. Zucht-Rennen.

Staatspreis 2400 Mark. Für im Deutschen Reich und in der österreichisch-ungarischen Monarchie 1875 geborene Hengste und Stuten. 240 Mark Einsatz, halb Reugeld. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Reugelder und Einsätze, wenn drei Pferde mitlaufen. Distance 2300 Meter. Von 29 angemeldeten Pferden erschienen 3 am Pfosten, und zwar:

1) Graf H. Henckel von Donnersmarck sen's. F.-H. „Sabinus“ v. Salamander a. d. Aurora. Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 55 Kg.
2) Desselben F.-St. „Phöbe“ v. Giles a. d. Prinzeß Alice. Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 53½ Kg.
3) Graf E. Sierstorpff's F.-H. „Meister Böt“ v. Blue Gown a. d. Missunde. Weiß mit schwarzen Nähten, schwarze Kappe. 55 Kg.

Nach gegebenem Zeichen gingen die 3 Pferde in scharfer Pace ab. Bald hinter dem Start wurde „Phöbe“ angehalten. Es führte „Meister Böt“ bis an Distance, wo „Sabinus“ vorging und leicht gewann.

4. Hürden-Rennen.

Vereinspreis 1000 Mark. Herren-Reiten. Für inländ. und österr.-ungar. Pferde. 50 Mark Einsatz, ganz Reugeld. Distance 2000 Meter. Dem zweiten Pferde drei Fünftel, dem dritten Pferde zwei Fünftel der Einsätze und Reugelder. Es erschienen von den angemeldeten 8 Pferden nur 2 Pferde am Pfosten und zwar:

1. Lieut. v. Boddien's 4jähr. F.-St. „Seifenblase“ von Soepstone a. d. Novize. Blau, graue Aermel und Kappe. 68 Klg., geritten v. Besitzer.
2. Lieut. v. Tepper-Laski's 4jähr. br. H. „Postillon“, v. Wingrawe a. d La Perichole. 72½ Klg., geritten v. Lieut. v. Heyden-Linden (3. Hus.-Rgt.)

Nach gutem Abritt führte „Seifenblase“ über sämmtliche Hürden und siegte nach Gefallen.

5. Steeple-Chase.

Preis 300 Mark resp. Ehrenpreis dem Sieger, 75 M. resp. Ehrenpreis dem Zweiten. Für Pferde im Besitz von Mitgliedern des Schlesischen Reiter-Vereins und von solchen geritten. 10 Mark Einsatz, ganz Reugeld. Nur in Uniform zu reiten. Distanz 3000 Meter. Am Pfosten erschienen 4 Pferde und zwar:

1. Pr.-Lieut. Moßner's (8. Drag.-Reg.) a. F.-W. „Leapfrog“ von Thormanby a. d. Santerelle. 74½ Kg. Reiter: Besitzer.
2. Frhr. v. Falkenhausen's br. Hengst „der Böhme“ v. Compromiß a. d. Lobelia, geritten vom Besitzer.
3. Herrn v. Jerin's br. Hengst „Octopus“, geritten von Lieut. v. Ruffer (Leib-Kür.-Reg.
4. Prem.-Lieut. v. Maubeuge's (6. Hus.-Reg.) a. br. St. „Catalanie“, 82 Kg., geritten vom Besitzer.

In kurzem Tempo brachen die vier Pferde geschlossen auf. Hinter der Tribüne schrammte „Octopus“ ab, während die anderen drei den kürzeren Weg auf die Steinmauer einschlugen, an welcher sich „Octopus“ schon wieder dem Felde angeschlossen hatte. Am großen Wassergraben stürzte „Catalanie“, wurde aber gleich wieder bestiegen. So ging die Reise unter Führung von „Leapfrog“ hinter der Ziegelei herum bis zum Bretterzaun, an welchem „Octopus“ hinschlug, aber bald wieder hoch gebracht wurde. An der letzten Hürde wurde „der Böhme“ zu den anderen Pferden herangeschoben, und entspann sich ein heißer Kampf zwischen „Leapfrog“ und „der Böhme“, welche beide zu gleicher Zeit am Ziele anlangten. Durch Beschluß der Richter wurde der Preis zu gleichen Theilen verabreicht und mußte „Leapfrog“ noch einmal über die Bahn gehen.

Das Rennen wurde leider nicht von der Witterung begünstigt, da um 3 Uhr sich ein heftiger Gewitterregen einstellte, der bis um 5 Uhr anhielt und dadurch das größere Publikum abgehalten wurde, an der Rennbahn zu erscheinen. In Folge des frevelhaften Attentats auf Se. Majestät den Kaiser wurde die Musik abbestellt und alle Fahnen abgenommen, nur die auf dem Thurme der Tribüne angebrachte preußische Fahne war Halbmast aufgezogen. Auch die größte Anzahl der Mitglieder des Rennvereins hatte sich aus gleicher Ursache bewogen gefunden, dem Rennen fern zu bleiben und nur diejenigen Mitglieder, die durch besondere Beschäftigung beim Rennen genöthigt waren, hatten sich eingefunden. Um 7 Uhr Abends fand das Rennen seinen Beschluß.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Zum Attentat auf den Kaiser.

Berlin, 3. Juni. Bulletin. Vormittags. Der Kaiser hat vergangene Nacht mit Unterbrechung geschlafen. Fieber ist nicht eingetreten, die Schmerzen und die Anschwellungen der verletzten Theile haben abgenommen. (Wiederholt.)

Berlin, 3. Juni. Das Befinden des Kaisers ist fortdauernd be-

friedigend, seine Laune sehr leutselig. Der Kaiser nimmt vollen Antheil an den zahllosen von auswärts eingehenden Kundgebungen der Sympathie. (Wiederholt.)

Berlin, 3. Juni. Das hier verbreitete Gerücht von dem erfolgten Tode Nobilings ist unbegründet. Die in Posen wohnenden Schwestern Nobilings sind vernommen worden. (Wiederholt.)

Berlin, 3. Juni. Ein um 4 Uhr 30 Minuten ausgegebenes Bulletin meldet: Der Gesundheitszustand ist befriedigend. Der Kaiser hat geschlafen und etwas Nahrung zu sich genommen.

Berlin, 3. Juni. Der Kaiser hat die Kaiserin und die Großherzogin von Baden auch einige Minuten gesehen. Die Kaiserin und die Großherzogin von Baden, Prinz Carl, der Großherzog von Sachsen, Prinz Heinrich und die übrigen hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie weilen in der Nähe des Kaisers. Von sämmtlichen auswärtigen Höfen, so wie von zahllosen Vereinen und Privatpersonen gingen theilnehmende Telegramme an den Kaiser ein. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge soll Nobiling die Frage seiner Mutter, die ihn in der Haft aufsuchte: „Hast Du etwas dafür bekommen?" verneint haben. Auf die weitere Frage: „Hat dich denn das Loos getroffen?" soll er kopfschüttelnd mit „Ach Gott!" geantwortet haben. — Es ist Aussicht vorhanden, den Attentäter Nobiling am Leben zu erhalten.

Bismarck ist um 5 Uhr hier eingetroffen.

Berlin, 3. Juni. Die Aussagen Bediensteter im Hause, wo Nobiling wohnte, ergeben, daß Nobiling in letzter Zeit stets in frühester Morgenstunde Personen in Arbeitskleidung bei sich empfing, welche ebenso still gingen, wie sie gekommen waren. Nobiling unterhielt auch intimen Verkehr mit einem eifrigen Anhänger der Socialdemokratie aus den bessern Ständen, der sich jetzt in Paris aufhält.

Posen, 3. Juui. Die hier wohnenden Schwestern des Attentäters Nobeling hatten gestern einen vor dem Attentat abgefaßten Brief von ihm erhalten, worin er mittheilt, daß seine Hoffnungen auf eine Anstellung im Staatsdienst gescheitert seien. Derselbe schrieb ferner, er habe nun die Absicht, sich auf dem Lande anzukaufen oder eine Pachtung zu übernehmen. (Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Berlin, 3. Juni. Admiral Batsch berichtet an den Admiralitäts-Chef Stosch über den Verlust des „Großen Kurfürst": Die Katastrophe vollzog sich Vormittag 10 Uhr, als ich eben das Deck verlassen und im Begriffe stand, wieder hinaufzugehen. Oben angekommen, sah ich den „Großen Kurfürst" in diagonaler Stellung vor dem Steuerbordbug des Flaggenschiffs und erschien mir ein Zusammenstoß schon da unvermeidlich. Derselbe erfolgte auch sogleich derart, daß der Rammbug dieses Schiffs den hinteren Theil des Unterschiffs des anderen aufriß, das Letztere zwar abglitt, aber doch so schnell füllte, daß die Absicht des Commandanten, mit der vorhandenen Maschinenkraft das Schiff auf den Strand zu setzen und es dadurch vor Kentern und Sinken zu bewahren, nicht mehr erreicht werden konnte. Das Schiff neigte sich zusehends, füllte sich dann auch von oben durch die Pforten, kenterte und sank. Die Mannschaft war, soweit es die kurze Zeit von einer Viertelstunde gestattete, aus allen Räumen auf Deck gerufen. Der „König Wilhelm" und „Preußen" sandten alle Boote, eine Anzahl englischer Boote (Fischer und Lootsen) war ohnehin da. Trotzdem befürchte ich, daß der größere Theil der Verunglückten sein Grab in den Wellen fand.

Der Admiral berichtet dann über die Havarie des „König Wilhelm" und fährt fort: Ueber die Ursache der Collision lasse ich alle Betheiligten vernehmen und kann hier nur anführen, daß ein Befehl der Wachthabenden, das Backbordruder zu stützen und dasselbe auf Steuerbord zu legen, falsch verstanden und statt Steuerbord hart Backbord gelegt wurde, so daß auch das Rückwärtsgehen der Maschine nichts mehr fruchtete. Die Formation des Geschwaders war doppelte Kiellinie mit gewöhnlichen Distanzen, aber mit geschlossenem Treffeninterwall von einem Hectometer. Der „Große Kurfürst" befand sich jedoch wohl reichlich vor seiner Position. Beide vorderen Schiffe wollten einem quer vorübersegelnden Schiffe ausweichen, thaten es auch und bog namentlich der „Große Kurfürst" weit nach Steuerbord aus, lenkte aber, da das Schiff vorbei, wieder zurück in seinen Cours. Dies wollte auch „König Wilhelm" thun, und ereignete sich dabei gerade umgekehrt eine Ausführung des Rudercommandos, welche die entsetzliche Katastrophe herbeiführte.

Berlin, 3. Juni. Die Zahl der bei dem Schiffsunglück Geretteten beträgt nach der am 1. d. vorgenommenen Zählung 218. Möglicherweise wurden noch Leute durch Fischerboote in und um Folkestone gerettet. Der Consul in Dover ist beauftragt, für die Auffindung jeder Leiche eine Summe als Prämie zu setzen.

Berlin, 2. Juni. Von der kaiserlichen Admiralität geht uns folgende Depesche zu: Von der Mannschaft des „Großen Kurfürst" wurden gerettet: 1) Capt. z. S. Graf von Monts, 2) Capt. Krokisins, 3) Capt.-Lt. Junge, 4) Lt. v. Franzius, 5) Lt. Foß, 6) Lt. Stubenrauch, 7) Unter-Lt. z. S. Schnars, 8) Unter-Lt. z. S. Wagner, 9) Unter-Lt. Meyer, 10) Unter-Lt. Retzlaff, 11) Unter-Lt. v. Bierbrauer-Brennstein, 12) Sec.-Lt. Schnackenburg, 13) Assistenzarzt Dr. Hüsker, 14) Assistenzarzt Dr. Gaffky, 15) Maschinenbau Ingenieur Schulze, 16) Cadetten: Ahrens, 17) Schmidt, 18) Becker, 19) Habermas, 20) Schröder, 21) Schliebner, 22) v. Galen, 23) Maschinist Kroll, 24) Maschinist Lüdemann, 25) Obermaschinist Beckers, 26) Bootsmann Schulz, 27) Bootsmann Düsebeck, 28) Feldwebel Pleschke, 29) Obermaschinisten-Maat Steinke, 30) Oberbootsmann-Maat Steinke, 31) Oberbootsmann-Maat Czercsewki, 32) Bootsmann-Maats: Krakowski, 33) Horn, 34) Oberbootsmanns-Maat Paul, 35) Bootsmannsmaats: Walther, 36) Johannsen, 37) Hinckelmann, 38) Feuerwerksmaat Wicht, 39) Maschinistenmaat Merkel, 40) Obermatrosen: Ehrler, 41) Nickel, 42) Bargmann aus Travemünde, 43) v. Voigt, 44) v. Loh, 45) Schönemann, 46) Krepke, 47) Schwarz, 48) Matrosen: de Wall, 49) Bahrs, 50) Peters aus Tönning, 51) Marquardt, 52) Bruhn aus Thielen, 53) Westphal, 54) Beyer, 55) Rohwedder, 56) Treuner, 57) Jacobs aus Rostock, 58) Splieth, 59) Vosgrau, 60) Behrends aus Hooksich, 61) Wiese, 62) Kruse, 63) Kothe, 64) Schumm, 65) Witt, 66) Schuldt aus Heiligenhaven, 67) Hoppmann, 68) Länger, 69) Hänisch, 70) Gehlke, 71) Steffenhagen, 72) Krug, 73) Kämpf, 74) Ohlsen, 75) Meyer aus Fehr, 76) Saathoff, 77) Nöske, 78) Willems, 79) Hansen aus Almör, 80) Hennen, 81) Kästner, 82) Kremser, 83) von Natzmer, 84) Simke, 85) Henningsen, 86) Bönning aus Sophienham, 87) Mink, 88) Petersen aus Flensburg, 89) Rainicke, 90) Doden, 91) Holm, 92) Müller aus Eckernförde, 93) Rottmeyer, 94) Kramer, 95) Mewes, 96) Stanken, 97) Schad, 98) Hempel, 99) Hinrichs, 100) Bruhn aus Maasholm, 101) Protter, 102) Stein, 103) Lanning, 104) Falkenhagen, 105) Faien, 106) Buddig, 107) Aden aus Grossefehn, 108) Jensen aus Rappeln, 109) Hartmann, 110) Schulz aus Nawarp, 111) Pauls, 112) Brandes, 113) Maas, 114) Langbein, 115) Jansen II. aus Norderney, 116) Röstel, 117) Heinsan, 118) Timmermann, 119) Fischer, 120) Blumenberg, 121) Kopke, 122) Lucht, 123) Ponath, 124) Meyer aus Papenburg, 125) Lange, 126) Schultz aus Elbing, 127) Müller aus Flensburg, 128) Schandeist, 129) Geiger, 130) Stubben aus Wewelsfleth, 131) Beeckmann aus Grönnitz, 132) Bergetedt, 133) Wölper, 134) Barruth, 135) Bucks, 136) Kühn, 137) Seyer, 138) Fickel, 139) Poort, 140) Fooken, 141) Johannsen, 142) Gutte, 143) Müller aus Emden, 144) Westderp, 145) Laatmann, 146) Ober-Matrosen: Medr, 147) Koltzow, 148) Hansen aus Sondersburg, 149) Maschin.-Maate Märtens, 150) Thöde, 151) Heermann, 152) Bootmannsmaat Possienke 153) Feuerwerksmaat Lugowsky, 154) Zahlmeister-Applikant Wichmann, 155) Meistersmaat Heeran, 156) Lazarethgehilfen: Storck, 157) Schnalke, 158) Oberheizer: Weber, 159) Freund, 160) Heizer: Pilates, 161) Dirschauer, 162) Kunow, 163) Hamann, 164) Sinn, 165) Reichelt, 166) Kayser, 167) Pette, 168) Jung, 169) Sörmann, 170) Oberheizer: Bornhagen, 171) Wendel, 172) Ober-Handwerker Zander, 173) Handwerker: Astmann, 174) Possehl, 175) Neumann, 176) Deuber, 177) Orthaus, 178) Schürenstedt, 179) Schöning, 180) Stabsgefreite: Niemeier, 181) Christensen, 182) Seesoldaten: Schse, 183) Bitner, 184) Jacobeit, 185) Rasseseldt, 186) Klausewitz, 187) Scholz aus Fröbeln, 188) Wöhner, 189) Dettloff, 190) v. Holdreich, 191) Zeiper, 192) Barield, 193) Woiff, 194) Moser, 195) Heberlein, 196) Fleischer, 197) Bootmannsmaat Naumann, 198) Obermatrosen: Kelling, 199) von Harten, 200) Matrosen: Hövermann, 201) Clausen, 202) Gieseke, 203) Morlok, 204) Jens, 205) Broer, 206) Stribbey, 207) Heizer: Koch, 208) Hanebeck, 209) Seesoldaten: Thode, 210) Schulz, 211) Seher, 212) Eulich, 213) Cichos.

Zweifelhaft sind die Namen, die nicht mit den Listen übereinstimmen: 1) Stahl, vielleicht Stallbaum, 2) Weimann, 3) Schläbner, unbekannt, 4) Deveris, unbekannt.

Es sind gerettet 217, vermißt werden 274.

Berlin, 3. Juni. Die bei den Signatarmächten des Pariser Vertrages beglaubigten deutschen Vertreter werden heute die Einladungen zu einem Congresse, welcher Donnerstag, den 13. Juni, in Berlin zusammentreten soll, übergeben. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird heute Nachmittag hier eintreffen. (Wiederholt.)

Bremen, 3. Juni. Eben, seit halb 2 Uhr, findet auf dem Marktplatze eine Dankfeier für die Errettung des Kaisers statt. Nach Absingung des Chorals „Ein' feste Burg" sprach Pastor Manchot die Festrede und das Gebet. Die dichtgedrängte Menge hörte das Gebet entblößten Hauptes an. Dann erfolgte der Gesang des zweiten Verses des genannten Liedes. Der Bürgerschaftspräsident verlas eine Adresse an den Kaiser und brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus.

Wien, 3. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm das Quotengesetz mit 131 gegen 62 Stimmen in dritter, das Gesetz betreffs der 80 Millionenschuld in zweiter und dritter Lesung mit 136 gegen 42 Stimmen an. Das Haus nahm weiters sämmtliche an dem Bankstatut vom Herrenhause vorgenommenen Aenderungen an. Der Art. 40 wurde bei Namensabstimmung mit 123 gegen 108 Stimmen in der Fassung des Abgeordnetenhauses beibehalten. Das Uebereinkommen mit der Nationalbank wurde in dritter Lesung mit dem Zusatze des Finanzministers angenommen, wonach das Ansuchen um Verlängerung des Privilegiums bei beiden Regierungen zu stellen ist. Monti interpellirt wegen der Ermordung von Dalmatinern durch die Türken.

Wien, 3. Juni. Die „Wiener Abendpost" schreibt über das Attentat: Zum zweiten Male in kurzer Zeit ist das Leben des greisen Monarchen von verruchter Hand bedroht worden. Zum zweiten Male hat sich das Walten der Vorsehung beschützend um dies Leben gebreitet. In höherem Grade als je zuvor wenden sich in Deutschland die Liebe und Verehrung, die der Preis seiner Monarchenlaufbahn geworden, der Persönlichkeit des Kaisers zu. Die Welt theilt die Gefühle, welche das deutsche Volk in diesem Augenblicke kummervoll und zugleich freudig bewegen. Mit Bangen sieht man den nächsten Nachrichten über das Befinden des Kaisers entgegen.

Wien, 3. Juni. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel vom 3. Juni: Savfet und Edhem Pascha sind als Congreßbevollmächtigte ernannt. — Demeter Bratiano ist eingetroffen; er besuchte sofort Savfet. — Totleben urgirte neuerlich die Räumung der Festungen. Die Pforte ist geneigt, theilweise nachzugeben. Gestern fand dieserhalb Ministerrath unter dem Vorsitze des Sultans statt.

Wien, 3. Juni. Ungarische Delegation. Apponyi beantragt, die Delegation möge in Vertretung der ungarischen Nation nicht blos ihrem schmerzlichen Bedauern darüber Ausdruck geben, daß seit Kurzem ein zweites Mal auf den Deutschen Kaiser ein schmähliches Attentat ausgeübt wurde, sondern den Minister des Aeußern ersuchen, dem deutschen Hofe das freudige Gefühl darüber zu vermelden, daß die Vorsehung den Deutschen Kaiser am Leben erhielt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Andrassy erklärt, er werde mit Vergnügen den Wünschen der Delegation unverzüglich nachkommen.

Paris, 3. Juni. Die Journale äußern sämmtlich Entrüstung über das Attentat gegen den Kaiser. Einige heben dabei hervor, vorzugsweise dem Kaiser sei der Zusammentritt des Congresses zu danken.

London, 3. Juni. „Daily News" meldet aus Konstantinopel: Die Pforte erfuhr, England und Rußland seien über die Lösung der Orientfrage völlig einig, unter folgenden Bedingungen: Herstellung eines unabhängigen Bulgariens, Einverleibung von Thessalien, Epirus und Kreta in Griechenland, Serbien und Montenegro erhalten Gebietszuwachs mit Einwilligung Oesterreichs; alle anderen Provinzen erhalten Autonomie unter einer internationalen Commission. — Der Sultan bleibt in Konstantinopel mit der nominellen Souverainetät. (Wiederholt.)

London, 3. Juni. Der Club deutscher Arbeiter des London Ostendes sandte an den Kaiser ein Glückwunschtelegramm ab. (Wiederholt.)

London, 3. Juni. Bourke empfing eine Deputation der evangelischen Allianz, welche mittheilte, der Allianzrath beschloß, eine Deputation nach Darmstadt zu senden, um dem Großherzoge Vorstellungen zu machen, bezüglich der Verfolgung evangelischer Geistlichen wegen Abhaltens von Gottesdiensten in Privathäusern.

London, 3. Juni. Das Attentat giebt den Zeitungen Veranlassung, die wärmsten Sympathien für den Kaiser auszusprechen. Die „Times" sagt: Der Tod des Kaisers wäre ein Unglück für ganz Europa gewesen. Seine reinen Verdienste räumten ihm einen größeren Platz in den Geschäften des Landes ein, als irgend ein Herrscher einnahm. Die deutsche Nation könne nie vergessen, daß sie ihm ihre Einigkeit danke. Der Moment zeige, daß sein Einfluß es gewesen ist, der die Verständigung zwischen England und Rußland herbeiführen half. — Die Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe feierten die Erhaltung des Lebens des Kaisers durch stürmische freudige Kundgebungen.

Brüssel, 3. Juni. Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin trafen heute früh, von Calais kommend, hier ein und reisten nach Berlin weiter. Der König war zur Begrüßung auf dem Bahnhofe. (Wiederholt.)

Petersburg, 3. Juni. Sämmtliche Zeitungen brandmarken das Attentat auf den Kaiser Wilhelm als niederträchtig. Der „Golos" sagt: Der Deutsche Kaiser und ganz Deutschland soll wissen, daß das gesammte russische Volk bei dem allmächtigen Gott die Errettung des Kaisers des Deutschen Reiches erfleht. In gleichem Sinne spricht sich die „Neue Zeit" aus.

Petersburg, 3. Juni. Der türkische Botschafter Schakir ist von Odessa nach Petersburg abgereist.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 3. Juni. In der gestrigen Ministerraths-Sitzung wurde die Frage aufgeworfen, ob das Attentat die Einberufung des Reichstages erforderlich mache. (Wiederholt.)

Börsen-Depeschen.

Berlin, 3 Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	3.	1.	Cours vom	3.	1.
Oesterr. Credit-Actien	395 50	393 —	Wien kurz	170 80	170 75
Oesterr. Staatsbahn	448 50	448 —	Wien 2 Monat	169 70	169 65
Lombarden	130 —	130 —	Warschau 8 Tage	209 —	209 40
Schles. Bankverein	79 50	78 50	Oesterr. Noten	170 80	171 —
Bresl. Discontobank	61 50	60 50	Russ. Noten	209 40	209 55
Schles. Vereinsbank	54 —	54 —	4½% preuß. Anleihe	105 —	104 90
Bresl. Wechslerbank	69 50	69 50	3½% Staatsschuld	92 10	92 —
Laurahütte	75 20	75 25	1860er Loose	108 70	107 50

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 82, —.

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	94 70	94 75	R.-O.-U.-St.-Prior.	110 —	110 —
Oesterr. Silberrente	56 30	56 10	Rheinische	109 75	109 25
Oesterr. Goldrente	62 75	62 75	Bergisch-Märkische	74 75	74 50
Türk. 5% 1865er Anl.	13 75	13 —	Köln-Mindener	105 25	105 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 75	56 80	Galizier	108 —	108 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	34 75	33 —	London lang	— —	20 32
Oberschl. Litt. A.	125 60	126 50	Paris kurz	— —	81 10
Breslau-Freiburger	59 —	60 25	Reichsbank	153 40	153 60
R.-O.-U.-St.-Actien	103 75	103 75	Disconto-Commandit	124 —	122 75

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 396, 50. Franzosen 449, 50, Lombarden 130, —. Disconto-Commandit 123, 70. Laura 75, 50. Goldrente 62, 90. Ungarische Goldrente 75, —. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Auf die Meldung von dem Zusammentritt des Congresses fest. Spielwerthe und Banken meist besser, Bahnen, österreichische Renten und russische Valuta wenig verändert. Russische Fonds etwas höher. Discont 3 Procent.

Frankfurt a. M., 3. Juni, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 197¾. Staatsbahn 223, 25. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Hamburg, 3. Juni, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 197, 50. Franzosen —, —.

Wien, 3 Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	3.	1.	Cours vom	3.	1.
Papierrente	63 65	63 87½	Anglo	102 25	100 50
Silberrente	66 35	66 45	St.-Esb.-A.-Cert.	262 —	262 —
Goldrente	73 70	73 90	Lomb. Eisenb.	76 50	76 50
1860er Loose	114 70	114 70	London	118 70	118 75
1864er Loose	139 20	138 —	Galizier	254 —	253 25
Creditactien	231 70	230 60	Unionbank	62 50	61 50
Nordwestbahn	110 50	110 75	Deutsche Reichsb.	58 60	58 60
Nordbahn	210 50	210 25	Napoleonsd'or	9 49	9 48½

Ungar. Goldrente —, —.

Paris, 3. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 10. Neueste Anleihe 1872 111, 20. Italiener 75, 80. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken 13, 70. Goldrente 63⅛. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen 85⅝. Fest.

London, 3. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 97, 11 Italiener 75⅛. Lombarden 6, 09. Türken 13, 15. Russen 1873er 83, —. Silber —. —. Glasgow —. Wetter: Wärmer.

Berlin, 3. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	3.	1.	Cours vom	3.	1.
Weizen. Niedriger.			Rüböl. Matter.		
Juni-Juli	205 50	208 50	Juni	63 —	63 30
Sept.-Oct.	195 50	198 50	Sept.-Oct.	61 10	61 70
Roggen. Niedriger.					
Juni	131 —	133 50	Spiritus. Flau.		
Juni-Juli	131 —	133 —	Juni-Juli	51 20	51 80
Sept.-Oct.	134 50	136 50	August-Sept.	53 20	53 60
Hafer.			Sept.-Oct.	52 70	53 —
Juni-Juli	129 —	131 —			
Sept.-Oct.	134 50	135 —			

Stettin, 3. Juni, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	3.	1.	Cours vom	3	1.
Weizen. Flau.			Rüböl. Matt.		
Juni-Juli	197 50	198 50	Juni	62 —	63 —
Sept.-Oct.	197 —	199 —	Sept.-Oct.	60 50	60 50
			Spiritus.		
Roggen. Flau.			loco	50 80	51 40
Juni-Juli	129 —	129 —	Juni-Juli	50 10	50 70
Sept.-Oct.	133 —	133 50	August-Sept.	51 70	52 30
Petroleum.			Sept.-Oct.	51 40	51 80
Herbst	11 75	11 75			

(W. T. B.) **Köln,** 3. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per Juli 19, 45, per November 19, 80. Roggen per Juli 13, 50, November 13, 95. Rüböl loco 34, 50, pr. Octbr. 32, 10. Hafer loco 15, —, Juli 13, 90.

(W. T. B.) **Hamburg,** 3. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per Juni-Juli 202, per September-October 195, —. Roggen matt, per Juni-Juli 128, —, per September-October 134, —. Rüböl ruhig, loco 63⅛, per October 63½. Spiritus flau, per Juni 42½, per Juli-August 44¾, per August-September 45½, per September-October —.

(W. T. B.) **Paris,** 3. Juni. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Juni 65, 75, per Juli 65, 75, per Juli-August 64, 50, per Septbr.-December 62, 50. Weizen fest, per Juni 30, 50, Juli 30, 25, per Juli-August 29, 25, per September-December 28, 25. Spiritus ruhig, Juli 59, 75, Juli-August 60, —. Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 3 Juni [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per November 285, —. Roggen loco flau, per Juli —, per October 176, —. Rüböl loco 39⅛, per Herbst 37¾, per Mai 1879 38¼. Raps loco —, per Herbst —.

Hamburg, 3. Juni, Abends 8 Uhr 58 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 56. Lombarden 162, —. Italiener — —. Creditactien 197, —. Oesterreichische Staatsbahn 558, —. Rheinische —, —. Berg.-Märkische —. Köln-Mindener —, —. Neueste Russen 82. Festlich, still.

Frankfurt a. M., 3. Juni, Abends 7 Uhr 10 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 197, 25, Staatsbahn 222, 87. Lombarden 64. Oesterr. Goldrente 63, —. Ungar. Goldrente 75⅞. Neue Russen 82⅛. Oesterr. Silberrente 56⅛. Fest.

Paris, 3. Juni, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

Cours vom	3.	1.	Cours vom	3.	1.
3proc. Rente	75 —	75 67	Türken de 1865	13 45	12 40
5proc. Anleihe v. 1872	111 30	110 95	Türken de 1869	46 60	46 —
Ital. 5proc. Rente	75 65	75 —	Türkenloose	44 —	40 20
Oesterr. Staats-Eis.-A.	560 —	555 —	Goldrente	63	62⅜
Lombard. Eisenb.-A.	160 —	160 —	1877er Russen	85⅛	83⅞

Ungarische Goldrente 77.

Aufruf!

Die furchtbare **Katastrophe bei Folkestone** hat die deutsche Kriegsflotte eines herrlichen Schiffes beraubt und zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert. **Zweihundertvierundsiebenzig** wackere Männer, welche in der Stunde der Gefahr die Vertheidigung unseres Vaterlandes zur See unternommen hätten, werden **vermißt;** sie sind mit vielleicht einigen Ausnahmen das Opfer eines verhängnißvollen Zufalles geworden und ihre Leichen birgt der Ocean. **Aber sie haben Angehörige zurückgelassen,** deren Ernährer sie waren. Dem trostlosen Schmerze, welchem ihre Wittwen und Waisen anheimgegeben, muß sich die herbste Noth zugesellen, wenn die Nation nicht der Ehrenpflicht, die Unglücklichen zu versorgen, voll und ganz nachkommt. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Reichsregierung thun wird, was sie thun kann. Allein auch der Einzelne möge den Hilferuf nicht überhören, der an unser Ohr dringt, und den doppelt Gebeugten beispringen, soweit seine Kräfte reichen. Menschliches Mitgefühl, nationale Selbstachtung und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aller Deutschen in guten wie in schlimmen Tagen sind nur zu beredte Fürsprecher der armen, von unsäglichem Leiden getroffenen Hinterbliebenen.

Gleich den anderen Organen der deutschen Presse bitten wir die Leser und Freunde unseres Blattes, auch ihrerseits für Linderung des Elendes dieser Armen bemüht zu sein. Wir sprechen die Erwartung aus, daß sich in Breslau und an anderen Orten Schlesiens einflußreiche Bürger zusammenfinden, Hilfs-Comite's bilden und die Leitung der Sammlungen übernehmen, damit wir wie sonst dem Rufe eines edelsinnigen, warmherzigen deutschen Stammes gerecht werden. Einstweilen erklärt sich die Expedition bereit, Liebesgaben entgegenzunehmen und ihrer Bestimmung zuzuführen.

Breslau, den 3. Juni 1878.

Die Redaction der „Breslauer Zeitung".

In Folge des auf Se. Majestät den Kaiser verübten Attentats glaubt das unterzeichnete Directorium im Sinne aller Betheiligten zu handeln, wenn es den zu Dinstag angesetzten Corso hiermit aufhebt.

Das Directorium des Schles. Vereins für Pferdezucht und Pferderennen. [7619]

Dem deutschen Volke.

„Zum zweiten Mal ertönt die Schreckenskunde,
„Die erst vor Wochen unser Herz bewegt.
„Und wieder gellt sie laut durch Deutschlands Auen
„Allüberall, wo deutsches Blut sich regt."

„Das theure Kaiserhaupt zum zweiten Male
„Von freventlicher Mörderhand bedroht!
„Zum zweiten Mal dem hohen Gottgesalbten,
„Dem Heldengreise furchtbar nah der Tod!"

Getroffen ist der theure Heißgeliebte,
Geflossen ist sein edles Fürstenblut.
Die Kugel aus des Meuchelmörders Waffe,
Sie traf ihr Ziel nur leider allzugut.

Auf, deutsches Volk, drum fleh' zu Deinem Gotte,
Daß er des Kaisers Leben Dir bewahr',
Daß er es schirme, segnend ob ihm walte,
Und daß er gnädig wende die Gefahr!

Daß unser Fürst, von Lieb' und Treu umgeben,
Sich lange Jahre noch des Lebens freu',
Daß alle Morgen Gottes Fried' und Gnade
Sich über dem Gesalbten stets erneu'!

Dir hat ja von der früh'sten Kindheit Tagen
Des theuern Kaisers edles Herz geglaubt;
Nimm ihn nicht von uns, höre uns're Bitte:
O tausend Segen auf sein greises Haupt!

[7613] Georg Hoffmann.

Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder.

Im Laufe des Monats Mai cr. wurden daselbst aufgenommen 5 Männer, 516 Frauen und 208 Kinder, zusammen 729 Personen, während im Monat April cr. zusammen 591 Personen Aufnahme gefunden hatten. Im Durchschnitt fanden pro Tag $23\frac{5}{10}$ Personen Obdach. Die höchste Zahl betrug am 16. Mai 32 Personen, die niedrigste Zahl war am 3. Mai 12 Personen.

Bei Erstattung dieses Berichtes erlaubt sich der unterzeichnete Vorstand darauf aufmerksam zu machen, daß er es sich vor Allem zur Aufgabe stellt, Arbeitende oder Arbeitslose mit ihren Kindern auf dem Niveau der Lebensexistenz, welche zur Arbeit befähigt, zu erhalten. Wir nehmen deshalb die gesellschaftliche Wohlthätigkeit, die organisirte bürgerliche Privatwohlthätigkeit, im Unterschiede gegen die gesetzlich communale, sogenannte polizeiliche Armenpflege, bei unsern Mitbürgern in Anspruch und bitten, Beiträge für den Verein an den Schatzmeister Herrn Banquier **Moritz Cohn**, in Firma **Gebrüder Guttentag**, Ohlauerstraße Nr. 87, gelangen zu lassen. [7614]

Der Vorstand des Breslauer Asyl-Vereins für Obdachlose.

F. Karsch, Kunsthandlung.

Neu aufgestellt:
Oelgemälde von **Kreyher, Dressler, Sliwinski, Linke, Arons etc.**
Grosse Auswahl von **Kupferstichen, Photographien, Oelfarbendrucken,** sowie den **beliebten aquarellirten Glasphotographien.** [7496]



Permanente Kunstausstellung von Billards.

50 Stück diverse Billards
in den Preisen von 450 bis 6000 Mark, stehen Jedermann zur freien Besichtigung **in meinem Ausstellungs-Saal**
10 Neue Oderstrasse 10
(Breslauer Lagerhaus).

August Wahsner,
Billard-Fabrikant. [7508]

In Folge des bedeutenden Umsatzes in Sonnen- und Regenschirmen haben sich die Inhaber der Schirmfabrik „**zur Gold-Insel**", **Neuschestr. 56,** entschlossen, ihre Arbeitskräfte um das Dreifache zu verstärken. Der große Umsatz wurde durch enorm billige Preise erzielt und ist es erwiesen, daß diese Schirmfabrik „**zur Gold-Insel**" in Bezug auf saubere und correcte Arbeit (verbunden mit den billigen Preisen) **keine Concurrenz** hat. Es kommen jetzt täglich neue En-tout-cas **aus Arbeit** und ist die Gelegenheit einem Jeden geboten, für wenig Geld dauerhafte und elegante En-tout-cas **zu beschaffen**. Die Inhaber **Süßmann & Cohn** bedienen jeden Käufer **persönlich**, damit ein Jeder gleichmäßig reell bedient wird. Es wird noch gebeten, im größten Interesse aller Käufer ganz genau auf die Firma Süßmann & Cohn, „zur Gold-Insel", Neuschestr. 56, zu achten. [6916

Als **Verlobte** empfehlen sich:
Marie Winter, geb. **Linke**,
Emil Kempski. [7601]
Glogau, 1. Juni 1878. Breslau.

Verlobungs-Anzeige.
Die am heutigen Tage stattgehabte **Verlobung** unserer Tochter **Selma** mit dem Braumeister Herrn **Oswald Kroker** in Neustadt-Magdeburg beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. [5665]
Leipzig, am Himmelfahrtstage 1878.
Franz Lauterbach.

Selma Lauterbach,
Oswald Kroker.
Verlobte.
Leipzig. Neustadt-Magdeburg.

Verwandten und Bekannten empfehlen sich als **Verlobte**: [2124]
Bertha Josefoffsky,
August Klein.
Sohrau OS., den 30. Mai 1878.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen ergebenst an
H. Doberschinsky junior und Frau,
[7654] geb. **Hoffmann.**
Breslau, den 2. Juni 1878.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hierdurch an
Hermann Leipziger und Frau,
geb. **Pniower.** [5667]
Breslau, den 2. Juni 1878.

Heute Nacht 11¾ Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens hoch erfreut [7639]
Clara Eggel, geb. **Raiser**,
August Eggel, Bergverwalter.
Radzionkau-Grube,
den 31. Mai 1878.

Heut früh 6 Uhr wurde uns ein Söhnchen geboren.
Jauer, 2. Juni 1878.
Richard Stolle,
Mathilde, geb. **Nowack.**

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen ergebenst an
Martin Kornblum und Frau,
Helene, geb. **Schlesinger.**
Broslawitz, den 1. Juni 1878.

Todes-Anzeige.
Gestern früh 7 Uhr starb in Görbersdorf nach schweren Leiden an Lungentuberculose unsere inniggeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin, Fräulein
Martha Schubert,
im 19. Lebensjahre, was wir Verwandten und Bekannten hiermit tiefbetrübt mittheilen. [5666]
Breslau, Wien, Schlettstadt, Konary, den 3. Juni 1878.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, 9 Uhr, in Görbersdorf statt.

Heute früh 3½ Uhr endete am Gehirnschlage das theure Leben unseres einzigen, herzensguten, innigst geliebten Sohnes und Bruders, des Kreisgerichts-Bureau-Diätar [7658]
Felix Tschentscher
aus Breslau, im Alter von 24 Jahren 9 Monaten. Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend:
Verw. Lehrer Tschentscher,
Emma u. Marie Tschentscher.
Johnsdorf bei Landeshut,
den 1. Juni 1878.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 4. Juni c., Nachmittags, auf dem Kirchhofe zu Johnsdorf statt, wo sich der Genannte zur Herstellung seiner **Gesundheit aufhielt.**

Todes-Anzeige.

Heute, Vormittags in der zwölften Stunde, schied im Alter von erst 32 Jahren der Polizei-Secretair

Julius Gustav Hermann Mundt

aus diesem Leben. Wir verlieren mit ihm einen hochgeschätzten Freund und Collegen, der durch biederen Charakter, aufrichtige, innige Freundschaft und liebevolles Wesen bleibendes, gutes Angedenken bei uns sich gesichert hat. [7641]

Beuthen O.-S., den 1. Juni 1878.

Die subalternen Beamten der Stadt-Verwaltung.

(Verspätet.)
Verwandten und Freunden die tieferschütternde Mittheilung, daß unser geliebter Sohn und Bruder
Max
im blühenden Alter noch nicht vollendeter 19 Jahre am 19. Mai zu Naumburg a. Saale, wo er seiner Militairpflicht freiwillig genügte, beim Baden verunglückt ist. [5684]
Um stilles Beileid bitten
Bernhard Lomnitz
und Familie.
Uschütz, im Juni 1878.

Statt besonderer Meldung.
Beim Untergange des Panzerschiffes fand seinen Tod im Alter von 32 Jahren unser einziger Sohn und Bruder [2126]
Georg,
Ober-Materialien-Verwalter der kaiserlichen Marine. Tiefbetrübt zeigen dies um stille Theilnahme bittend an
Carl Exner, Lehrer emer.,
Johanne Exner, geb. **Schunke**,
Martha Exner.
Ohlau, Rybnik, den 3. Juni 1878.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief am 31. Mai sanft und Gott ergeben unser innig geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der königl. Kreisgerichts-Rath und Abtheilungs-Dirigent a. D.
Traugott Landeck,
im Alter von 75 Jahren. [2118]
Dies zeigen wir allen theilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt hiermit an.
Pawlowitzke, den 1. Juni 1878.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heut Abends 8 Uhr verschied nach langen und schweren Leiden und achtmonatlichem Krankenlager unsere gute, inniggeliebte Tochter
Valeska
im Alter von 26 Jahren.
Schmerzerfüllt widmen wir diese Anzeige Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Tarnowitz, den 1. Juni 1878.
Gustav Drosdeck nebst Frau
[2112] **Anna**, geb. **Riegel.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen, 5 Uhr, entriß uns der Tod unseren herzigen **Curt** im Alter von 9 Monaten. [5683]
Löwen, den 3. Juni 1878.
Wilhelm Scheibel und Frau.

Heut Morgen 5 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden im Alter von 30 Jahren mein geliebtes Weib
Elise Bürkner,
geb. **Gäbler,** [2111]
was ich, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeige.
Neurode, den 2. Juni 1878.
Bürkner, Baumeister.

Heut Nachmittag 4¼ Uhr verschied nach längeren Leiden der pensionirte Wirthschaftsbeamte [2127]
Gustav Bruckner
im Alter von 78 Jahren. Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neustadt OS., den 2. Juni 1878.
Beerdigung: den 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr.

Nach langem, schmerzvollen Leiden verschied gestern Vormittag 11 Uhr unser inniggeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, Bruder und Schwager, der königliche Oberstabs- und Garnisonarzt [2131]
Dr. Joseph Rawitz.
Allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.
Glogau, den 3 Juni 1878.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hr. Kammergerichts-Referendar Schmidt mit Frl. Minna Volkmann in Berlin.
Verbunden: Hptm. im Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 20 Hr. v. Wietersheim mit Frl. Utta v. Koseritz in Wittenberg.
Geboren. Eine Tochter: dem Generalmajor und Commandeur der 11. Inf.-Brig. Hrn. v. Wangenheim in Berlin, dem Großh Bad. Kammerherrn und Legationsrath a. D. Hrn. Graf zu Rantzau-Rohlstorff in Pronstorf.
Gestorben. Hr. Prediger Rascher in Brodowin. Hr. Sanitätsrath Dr. Schlochauer in Berlin.

Hilfe!

Der Maler **Gustav Raschkowski** hier, 28 Jahre alt, ist in seinem Berufe durch einen Sturz aus dem 3. Stockwerk des Hauses, Königplatz 3b, um das Leben gekommen, er hinterläßt eine Wittwe und 3 kleine Kinder. (Das älteste ist 4 Jahre alt.) Edle Menschenfreunde werden dringend ersucht, dieser armen unglücklichen Frau beizustehen. **Dieselbe wohnt Klingelgasse 4.** [7573]

Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Preußen haben gnädigst geruht, dem Kaufmann und königlichen Hoflieferanten Dalchow in Charlottenburg in Firma: Dalchow **und Löwy**, Ungarwein-Groß-Handlung, und in Firma: J. G. Dalchow, das Hoflieferanten-Prädicat huldreichst zu verleihen. [7664]

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 5. Juni,
Abends 7 Uhr. [7605]
Herr Prof. Dr. **Dove**: Ueber die pragmatische Sanction in Schlesien. — Wahl eines Vereinsschatzmeisters.



Chocolade und entöltes Cacaopulver von Oswald Püschel in Breslau



empfehlen sich durch absolute Reinheit, vollkommenste Fabrikation und reelle Preise.

Vereins-Vanille-Chocolade mit Garantiemarke à ℳ 1,50, ℳ 2, ℳ 2,50 u. ℳ 3 per ½ K°
Vereins-Gesundheits-Chocolade mit Garantiemarke à ℳ 1,50 u. ℳ 2 per ½ K°
Entöltes Cacaopulver mit Garantiemarke à ℳ 2,20 ℳ 2,40 u. ℳ 2,80 per ½ K°
Für Familien-Festlichkeiten: Tafel-Confecto (Specialität) in Fondant, Chocolade, Marzipan u. Fruchtgelée, in Güte unübertroffen dastehend, à ℳ 2, ℳ 2,50 u. ℳ 3 per ½ K°

Fabrik und Detailverkauf: Breslau, Neue Graupenstrasse 12. [7608]

Lobe-Theater. [7612]
Dinstag, den 4. Juni. „Mamsell Angot, die Tochter der Halle."
Mittwoch, den 5. Juni. Z. 20. Male: „Jeanne, Jeannette, Jeanneton."

Breslauer Volks-Theater
im deutschen Kaisergarten.
Dinstag, den 4. Juni. Z. 3. Male: „So sind sie Alle!" [7621]

Sommertheater
im Concerthause, Dir.: A. Cossmann.
Dinstag, den 4. Juni. „300,000 Mark." [7611]

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater
im Garten.
Heute: [7425]
Concert und Vorstellung.

Zur Antilopen-Lotterie
ist mir der noch vorhandene Vorrath von Loosen à 1 M. übergeben worden und sind dieselben von jetzt ab bei mir und meinen Verkaufsstellen zu haben.
Im Gewinn-Bazar im Zoolog. Garten sind schon viele Hundert der schönsten und nützlichsten Gewinne ausgestellt, welche die glücklichen Gewinner aufs Höchste überraschen u. erfreuen werden.
NB. Mit dem Ankauf von Loosen fördert jeder Käufer die nützlichen Zwecke unseres Zoologischen Gartens.
Bei auswärtigen Loosaufträgen sind 15 Pf. Portogebühren beizufügen. [7656]
Stanislaus Schlesinger
Lotterie-Geschäft,
Breslau, Ring 4, 1. Etage.

Nicht im Stande, die zahlreichen, uns zu unserer goldenen Hochzeit zu Theil gewordenen Glückwünsche direct zu beantworten, statten wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unserer freundlich gedacht haben, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank ab. Mögen ihnen Allen ähnliche Feste beschieden sein! [5690]
Breslau, den 2. Juni 1878.
Leopold Mark und Frau,
geb. Oelsner.

A. Werner's [7544]
kaufmännisches Unterrichts-Institut
absolvirt in kurzer Zeit
Privat-Curse
für kaufm. und landwirthschaftliche
Buchführung,
Schönschreiben, Correspondenz, Rechnen, Wechsellehre, Zins-Conto-Corrente etc.
Altbüsserstr. 8/9, Ecke Predigergasse.
Anmeldungen per Juni sofort erb.
Prospecte gratis.

Wichtig für
Herren!

Anerkannt vorzüglichste Oberhemden,
welche nach Maass, für **jede Figur passend,** geliefert werden, sind **Specialität** meiner Firma.

Kragen, Manchetten nur in besten Leinen,
Cravattes, französische und englische Fabrikate, sowie sämmtliche

Herren-Mode-Artikel

nur besseren Genres sind in erstaunlich grosser Auswahl für die Saison eingetroffen. [7409]

Siegfr. Wolfheim,
Schweidnitzerstrasse 8.

Damenkragen.

Neueste Façons.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Heinrich Leschziner,
Breslau,
Königsstr. 4, Riegner's Hôtel.
[6274]

En gros. En détail.
Fertige Kleider

in neuesten Wollstoffen, Barège, Creton, farbig sowie schwarz, große Auswahl, allerbilligste Preise. [5150]

L. Grünthal, Fabrik Carlsplatz 4, I. Filiale Schweidnitzerstr. 43, I., an der Hummerei.

Circus Renz,

Breslau, Louisenstraße.
Heute Dinstag, den 4. Juni 1878, Abends 7¼ Uhr:
Auftreten des aus 40 Damen bestehenden
Corps de Ballet.

Ein Carneval auf dem Eise,

großes Ausstattungsstück, ausgeführt vom gesammten Personal, arrangirt vom Dir. **E. Renz.**

Hurdle-Rennen mit 20 Springpferden.

Auftreten der Damen Fräulein **Elisa, Guerra, Neiss, Zarah Palmer.**

Alles Nähere die Tageszettel.
[7646]

Morgen:
Ein Carneval auf dem Eise.

Das große Orchestrion mit 300 Instrumenten, welches durch 13 Ctr.-Gewichte eine elektrische Batterie und 10 Blasebälge in Betrieb gesetzt wird, spielt für Fremde und Gesellschaften in Vögels eleganter Restauration, Friedrichstr. 49, zu jeder Tageszeit bis Abends 7 Uhr und wird für jede beliebige Piece des bestehenden Programms 1 Mark entrichtet.
Abends 8¾ Uhr täglich Frei-Concert. [5673]

Paul Scholtz's Etablissement.

Großes Concert

von der Breslauer Concert-Capelle.
Director Herr Trautmann.
Neues Mitglied:
Harfen-Virtuos Herr Moser.
Anfang 7½ Uhr. [7622]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Zeltgarten.

Täglich: [7670]
Grosses Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Zeitungs-Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse,
Breslau,
Schweidnitzerstr. Nr. 31, 1 Tr., befördert an alle hies. u. auswärt. Zeitg. zu bill. Ztgs.-Preis. ohne Spesen.

Ich habe mein Amt angetreten.
Hirschberg i. Schl., 1. Juni 1878.
Felscher,
[2078] Rechtsanwalt und Notar.

Ein Student, mehrere Semester Mathematiker, ertheilt Unterricht in allen Gymnasialfächern. — Vorbereitung zum mathematischen Feldmesserexamen. Gef. Offerten unter Std. H. R. hauptpostlagernd. [5577]

Billige Artikel der Saison!!!

Schweißsauger,
echt englisches Sommer-Unterjäckchen mit langen Armelm à Stück 1 Mark.

Filetjacken,
verbessertes Patent-Fabrikat à Stck.
1 Mark.

Zwirnhandschuhe
für Kinder à Paar 25 Pf.
„ Damen à „ 40 „
„ Herren à „ 50 „
Damenhandschuhe mit Stulpe, à Paar 50 Pf.
Garten- und Straßenhandschuhe in Zwirn, Filet, Seide 2c.
Victoriahandschuhe bis zum Ellenbogen reichend 2c.
Damenstrümpfe, écru, extralang, à Paar 50 Pf.
Bunte u. durchbrochene Strümpfe von 60 Pf. ab.
Eine Partie Kinderstrümpfe, gute engl. Qualität, Havannafarben, à Paar 25 Pf., in allen Größen.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. Hoflieferant,
am Rathhause Nr. 26.

Feine Leinwand-Rester
auffallend billig! [5450]
Benno Schenk,
Neumarkt 9, 1. Etage.

Aux Caves de France,

Erste Weinhandlung und Weinstuben
zur Einführung chemisch untersuchter reiner ungegypster französischer Weine in Deutschland.

Atteste des vereideten Chemikers stehen stets zur Verfügung und zur Einsicht meiner Abnehmer.
Verantwortlichkeit zu jeder Zeit für die bei mir oder meinen Filialen gekauften, mit meinem Namenssiegel versehenen Originalflaschen von ⅟₁ u. ½ Liter.

Breslau,
Schweidnitzer Stadtgraben 13.

Dem geehrten Breslauer Publikum sage ich hiermit für das mir bewiesene Wohlwollen bei Uebernahme meines hiesigen Geschäftes unter persönlicher Leitung meinen herzlichen Dank und theile zugleich mit, daß ich, um dem Wunsche vieler meiner Gäste nachzukommen, von heute an in meiner Weinstube nebst kalter eine vorzüglich warme Küche einführe, bestehend aus:

Diverse Stammfrühstück à 40 und 50 Pf.,
Diners von 12 bis 3 Uhr à Mk. 2 — incl. ½ Liter Garrigues und à la carte zu jeder Tageszeit.

[7627] Hochachtungsvoll
Oswald Nier.
Nimes, Marseille, Berlin, Dresden, Breslau, Stettin und Leipzig.

Menu des heutigen Diners: Graupen-Suppe, Hecht à la maitre, Spargelgemüse mit Zulage, Roastbeef, Salat oder Compot, Dessert, Butter und Käse.

7202 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 10—12, N. 2—3½.
Dr. D. Hönig, dirig. Arzt.

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72a.

Für Hautkranke
Sprechst. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
[5813] Nicolaistr. 44/45.

Feine Wäsche wünscht zu waschen Frau A. Franz, Gartenstraße 21b, 4 Et.

Sämmtliche Artikel zur Schneiderei

verkauft im Detail zu den billigsten Engros-Preisen:
Die beste Futtergaze pr. M. 25 Pf.
Prima-Taillenfutter, pr. M. 40 Pf.
Gutes Aermelfutter, pr. M. 40 Pf.
Wollatlas, ⁵⁄₄ u. ⁹⁄₄ von 60 Pf. an.
Camlott 40 Pf. [7547]

Franzen
v. bester Mohairwolle, p. M. 40 Pf.
reine Seide:
1 mal geknotet, p. M. 55 Pf.
2 „ „ 70 Pf.
3 „ „ 90 Pf.
Handbreite Marabuts, pr. M. 90 Pf.

Knöpfe,
Perlmutter-, Stoff-, Steinnuß-, Gold- u. Posamentierknöpfe von 20 Pf. an.

Trimmings
verkaufe wegen überhäuften Lagers äußerst billig.

Gürtelschlösser, Hutagraffen, Gold, Sontagen u. Borde
die neuesten Dessins spottbillig.
Für Zimmer-Einrichtungen offerire zu den billigsten Fabrikpreisen: Möbelfranz., Gardinenhalt., Quasten, Teppichfranzen, pr. M. 20 Pf.
Nagel- u. Teppichschnur, p. M. 15 Pf.

M. Charig,
Ring Nr. 49
und Blücherplatz 18.

Socius

wird zu einem bereits bestehenden Geschäft technischer Bedarfsartikel, welches 30 pCt. reinen Nutzen abwirft, von einem beliebten Fachmann gesucht. [7634]
Gefl. Offerten sub F. 2115 an Rudolf Mosse, Breslau.

Vertreter gesucht.

Eine mechanische Weberei von brochirten Gardinen u. glatten u. Stoffen sucht für Breslau und die Provinz Schlesien einen eingeführten, mit dem Artikel gründlich bekannten Vertreter event. mit Commissionslager. [7455]
Offerten unter M. C. Nr. 657 an Haasenstein & Vogler, Plauen i. V.

Der
XV. internationale Maschinenmarkt
findet statt am 5., 6. und 7. Juni.

Den Besuchern desselben gewähren die Directionen der Oberschlesischen, Breslau-Freiburger, Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn sehr wesentliche Preis-Ermäßigungen resp. anderweite Vergünstigungen, sofern bei Lösung der Fahrbillets gleichzeitig eine Eintrittskarte zum Maschinenmarkte entnommen wird. — Sämmtliche Stationen der genannten Bahnen sind mit Eintrittskarten versehen. [7365]

Die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission.

Promenade 2ter Garten hinter dem Gorkauer **Café Bismarck** Neue Gasse Nr. 13b.
Feines Garten-Etablissement und Restaurant, [7650]
vorzüglich reichhaltiger Mittagtisch, Speisen à la carte 2c.

כשר **Nothmann's Restaurant,** כשר
Antonienstraße 4, 1. Et., empfiehlt vorzügliche Speisen zu jeder Tageszeit, sowie beste in- und ausländische Biere. Abonnement 80 Pf. [5687]

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Juni a. c. hierorts neben meinem bisher betriebenen Getreide- und Producten-, Commissions- und Agentur-Geschäft ein offenes

Mehl- und Vorkost-Geschäft
en gros & en détail,
Berlinerstraße Nr. 20,

eröffnet habe und empfehle mein Unternehmen mit der Versicherung reellster Bedienung einem geneigten Wohlwollen. [5676]
George Hintz.

Erwiderung.

Auf die in der Sonntag-Nummer dieser Zeitung von einigen Clavier-Fabrikanten und Händlern erlassene Bekanntmachung, wonach dieselben in Zweifel zu setzen versuchen, daß die von mir zum Verkauf annoncirten 7 Stück neuen und gebr. Pianinos, aus einer Pfandsache und einem Magazin stammend (von einem hiesigen Magazin habe ich nicht gesagt), erwidere ich, daß in meiner Eigenschaft als Königlicher Auctions-Commissarius ich gar nicht daran denken kann und mag, das Publikum durch falsche Angaben zu täuschen, demnach meine desfallsige Annonce in keiner Hinsicht einer Berichtigung bedarf. [7625]
Die Garantie anlangend, so leiste ich solche ganz eben so, wie diese von den Clavierhändlern geleistet wird.

G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissar.
Bureau: Zwingerstraße 24.

Der Cursus für Damenschneiderei

von Frau Emmeline Lange, Bahnhofsstraße Nr. 11, 1. Etage, beginnt am 1. Juni: Maßnehmen, Zuschneiden, Modellzeichnen, sowie praktische Anfertigung moderner Damen- und Kindergarderobe. Honorar per vierwöchentlichen Cursus 18 Mark. Auch werden Kleider zum Selbstanfertigen zugeschnitten und vorgeheftet. [7272]

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Maurerarbeiten zum Bau eines Güterschuppens auf Bahnhof Oppeln
Freitag, den 17. Juni cr., Vormittags 11 Uhr.
Bedingungen gegen 1,50 Mark. [7600]
Oppeln, den 30. Mai 1878.
Der Königliche Eisenbahn-Bau-Inspector.
Schaper.

Am 10. d. M. tritt für den Transport von Bau- und Nutzholz, europäisches, rohes und rohbeschlagenes, sowie für Brennholz, Eisenbahnschwellen und Grubenholz von Oberschlesischen Stationen nach Gottesberg und Dittersbach via Frankenstein bei Aufgabe in Quantitäten von 10,000 Klgr. pro Frachtbrief und Wagen oder bei Bezahlung der Fracht für dieses Quantum ein neuer Tarif in Kraft, durch welchen die bisherigen Ausnahmesätze für Holz des gemeinschaftlichen Tarifs vom 1. October v. J. und des hierzu erschienenen Nachtrages vom 1. Januar d. J. aufgehoben werden. Druckexemplare sind auf den Verbandstationen zu haben. [7665]
Breslau, den 1. Juni 1878.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Drittes Schlesisches
Musik-Fest
am 23., 24. und 25. Juni 1878 zu Görlitz.

Fest-Dirigent: Herr **Ludwig Deppe** (Berlin).
Sopran: Frau **Marie Wilt,** k. k. österreichische Kammersängerin (Leipzig).
Alt: Fräulein **Marie Schmidtlein** (Berlin).
Contra-Alt: Fräulein **Catharina Lorch,** fürstlich hohenzollernsche Kammersängerin.
Tenor: Herr **Riese,** königl. sächsischer Kammersänger (Dresden).
Bariton: Herr **Franz Betz,** königlich preußischer Kammersänger (Berlin).
dito Herr Concertsänger **Eugen Hildach** (Görlitz).
Violine: Herr **Lauterbach,** königlich sächsischer Concertmeister (Dresden).
Orgel: Herr Organist **Reinhold Fleischer** (Görlitz).

Erster Tag:
Ouverture: „Paulus“ .... Mendelssohn.
Offertorium: „Venite populi“ .... Mozart.
Oratorium: „Christus“ .... Friedrich Kiel.

Zweiter Tag:
Ouverture: „Iphigenia in Aulis“ mit dem Wagner'schen Schluß .... Gluck.
Cantate: „Die Nixe“ .... Rubinstein.
Arie und Finale: „Euryanthe“ .... C. M. v. Weber.
Neunte Symphonie mit Chören .... Beethoven.

Dritter Tag:
Symphonie C-dur .... J. H. Franz.
„Salve Regina“ .... W. Klingenberg.
„Adoramus“ .... Fleischer.
Sextett „Don Juan“ .... Mozart.
„Halleluja“, ... Händel.

Vorträge der Solisten etc.

Beginn der Festaufführungen jedesmal Nachmittags 4½ Uhr.
Freitag, den 21. Juni, Nachm. 4½ Uhr: **Hauptprobe** des 1. Tages,
Sonnabend, den 22. Juni, früh 8 Uhr: **Hauptprobe** des 2. Tages,
„ „ „ Nachm. 4½ Uhr: **Generalprobe** des 1. Tages
Montag, den 24. Juni, früh 8 Uhr: **Generalprobe** des 2. Tages,
Dinstag, den 25. Juni, früh 8 Uhr: **Generalprobe** des 3. Tages.

Numerirte Billets:

	Zu allen drei Fest-Aufführungen:	Zu Einzel-Aufführungen:
Logenplatz	30 Mark,	12 Mark,
Sperrsitz	20 „	8 „
Empore	15 „	6 „
Rotunde	10 „	4 „

Nichtnumerirte Billets für eine Hauptprobe à 1 Mark, für eine Generalprobe à 2 Mark, giltig zu allen Plätzen mit Ausschluß der Logen.
Verkauf der **Billets** in den Musikalien-Handlungen der Herren: **Ernst Fries** und **Arthur Finster** zu Görlitz; ebendaselbst und in der Festhalle Texte à 0,50 Mark.
Sämmtliche Billets sind nur zu denjenigen Proben und Aufführungen giltig, für welche sie gelöst werden. [2117]

Das Central-Comite der schlesischen Musikfeste.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die am 1. Juli d. J. fälligen Zinsen von Berliner Stadt-Obligationen und Anleihescheinen **vom 15. Juni d. J. ab** von dem Bankhause des Herrn **Jakob Landau in Breslau** gezahlt werden.
Berlin, den 31. Mai 1878. [7604]

Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Bei der Fürstenthums-Landschaft von Neisse-Grottkau ist zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen und der gekündigten Pfandbriefs-Kapitalien für den Johannis-Termin d. J. die Zeit **vom 19. bis 23. Juni** und zur Auszahlung derselben an die Einlieferer fälliger Zinskupons und der fälligen Kapitalvaluten für gekündigte Pfandbriefe
der 25. und 26. Juni c., Vormittags 8 bis 12 Uhr,
bestimmt.
Inhaber von mehr als fünf Zinskupons werden darauf aufmerksam gemacht, daß Letztere in eine Consignation und zwar die altlandschaftlichen und die der Pfandbriefe Lit. A und C von den Neuen Schlesischen (Rustical-Pfandbriefen) getrennt aufzunehmen sind, wozu Formulare in unserer Kasse unentgeltlich verabreicht werden. Hierbei bringen wir in Erinnerung, daß bei den Zinsenzahlungen Noten von Privatbanken nicht angenommrn werden können und an Zinskupons nur die von landschaftlichen Schlesischen Pfandbriefen.
Neisse, den 30. Mai 1878. [1076]

Die Fürstenthums-Landschafts-Direktion von Neisse-Grottkau.
R. v. Maubeuge.

Actien-Gesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufactur Ober-Salzbrunn.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf
Sonnabend, den 22. Juni cr., Mittags 12 Uhr, im Directions-Gebäude der Gesellschaft zu Ober-Salzbrunn
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1) Berathung und Beschlußnahme über einen Antrag des Vorstandes auf Beschaffung des noch erforderlichen Betriebscapitals.
2) Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes.

Diejenigen Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse mindestens 14 Tage vor der General-Versammlung bei dem Schlesischen Bankverein zu Breslau zu deponiren.
Breslau, den 31. Mai 1878. [7603]
Der Aufsichtsrath.

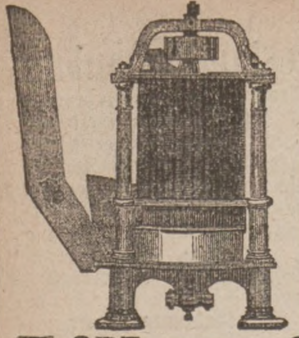
Für Lungen-, Luftröhren- und Unterleibskranke.
Curort Ober-Salzbrunn im schlesischen Gebirge.

Die Versendung unseres altbewährten Oberbrunnens und Mühlbrunnens geschieht während des ganzen Jahres durch uns und durch jede Mineralwasser-Handlung des In- und Auslandes. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Größte Molkenanstalt Deutschlands. Ausgedehnte Bade-Anstalten. Prachtvolle Promenaden. Kräftigendes Klima in herrlicher Gebirgsgegend. [5527] **Fürst von Pleß'sche Brunnen-Inspection.**

Verkauf von Gemälden und Pianinos.

Zum freihändigen Verkauf stehen bei mir, Zwingerstraße 24,
eine Collection größtentheils werthvoller Oelgemälde und Aquarellen, [7626]
sowie 5 Stück vorzügliche, neue Pianinos, für welche Garantie geleistet wird.

Der Königliche Auctions-Commissar.
G. Hausfelder.



Für Mühlen!

Wir beschicken den Maschinenmarkt am 5. bis 7. Juni mit: [6755]

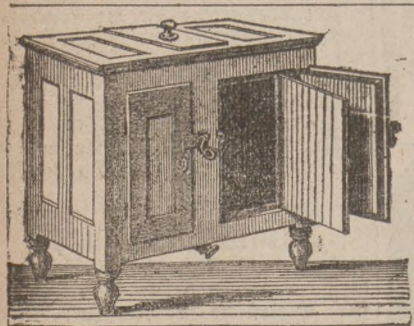
Französischen Mühlsteinen, Getreide-Reinigungs- u. Schäl-Maschinen, Walzenstühlen, Trieure, Aspirationen für Mahlgänge und sämmtlichen Müllerei-Artikeln.

Maschinen und französische Mühlsteine können im Betrieb besichtigt werden und offeriren solche

unter Garantie

Lillge & Neumann,

Fabrik französischer Mühlsteine,
Lager sämmtlicher Müllerei-Artikel,
Breslau, Claassenstraße Nr. 18.

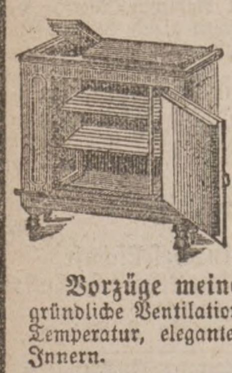


Eisschränke

mit doppelt. Thüren, luftdichtem Verschluß, für Familiengebrauch, Brauereien, Restaurationen, empfiehlt in größter Auswahl

H. Meinecke,

Albrechtsstraße 13. [7563]



Eisschränke

neuester Construction
empfiehlt zu recht billigen Preisen
en gros **en détail**

Herrmann Freudenthal's Wirthschafts-Magazin, Junkernstraße Nr. 27.

Vorzüge meiner Eisschränke, eigenen Fabrikats: gründliche Ventilation, erhöhte Leistungsfähigkeit im Erzielen kühler Temperatur, elegante äußere Form, saubere, solide Ausführung im Innern. [6328]

Zum Maschinenmarkt in Breslau 5. bis 7. Juni 1878.

Walzenstühle aus der Fabrik Ganz & Comp.,

Eisengießerei und Maschinen-Fabriks-Actien-Gesellschaft in Budapest und Ratibor.

1. Walzenstühle zum Griesauflösen; 2. Schrotwalzenstühle; 3. Ausmahlstühle — mit Walzen von Hartguß — werden auf der Maschinen-Ausstellung vom 5. bis 7. Juni c. in Breslau ausgestellt und Prospecte auf Verlangen ausgegeben.

Bei ca. 300 der bedeutendsten Firmen sind obige Walzenstühle seit Jahren in Betrieb. [7420]

Breslauer Maschinenmarkt.

Auf dem diesjährigen Maschinenmarkt werde ich einen

Sicherheits-Röhren-Dampfkessel, Büttner's Patent,

ausstellen und in Betrieb setzen, worauf ich Interessenten ergebenst aufmerksam mache. [2055]

Paul Oehler, Maschinenfabrik
in Altwasser in Schl.

Die Fabrik landwirthschaftl. Maschinen von F. Riedel in Breslau,

Kaiser Wilhelmsstraße 36,

empfiehlt ihr **Lager landwirthschaftlicher Maschinen** zur gütigen Beachtung und wird bei dem am 5., 6. und 7. Juni in Breslau stattfindenden Maschinenmarkte mit einer bedeutenden Auswahl vertreten sein, und zwar mit: [7482]

Dreschmaschinen, Kleereiben mit Reinigung, Roßwerken, Siedeschneidemaschinen, Mühlen mit Steinen zum Schroten und Mahlen, **Ringelwalzen** auf Rädern zum Breit- und Schmalfahren, **Haferquetschen** mit glatten Walzen, **Musmaschinen, Oelkuchenbrechern** und **Drillmaschinen** bewährtester Construction von 13, 15, 17 und 21 Reihen.

Auch übernimmt die Fabrik Einrichtungen von **Mühlen, Stärkefabriken und Brennereien** zu Roß- und Dampfbetrieb, sowie **Reparaturen** bei schnellster und billigster Ausführung.

Breslauer Maschinenmarkt 1878

stellen aus:

Locomobilen u. Dreschmaschinen
von 4 bis 10 Pferdekraft,
Getreide- u. Grasmähmaschinen
in verschiedenen Constructionen, [7636]
Drillmaschinen, Siedemaschinen etc.
Eine Centrifugal-Pumpe
von 34 Cm. Röhrendurchmesser, welche 12 Kubikmeter Wasser per Minute liefert, haben während der Ausstellungstage in Betrieb

Shorten & Easton, Breslau.

Auf dem Maschinenmarkt **nicht** vertreten.

Große Preisermäßigung. Frister & Rossmann's

en détail vorzügliche **en gros**



Familien-Nähmaschinen Schiffchen
Singer,
Greifer
Wheeler & Wilson,
zum Hand- und Fußbetrieb, zum Hausgebrauch und zum Erwerb empfiehlt



die älteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien:

Eugen Hooch, vorm. L. Nippert, Breslau,
Nur Alte Taschenstraße Nr. 3,
General-Depot der Nähmaschinen-Fabrik vorm. **Frister & Rossmann.** [7624]
Per Casse 10 % Rabatt. 4 Jahre Garantie.

Auf dem Maschinenmarkt **nicht** vertreten.

Einzige Niederlage der Original Wheeler & Wilson-Nähmaschinen

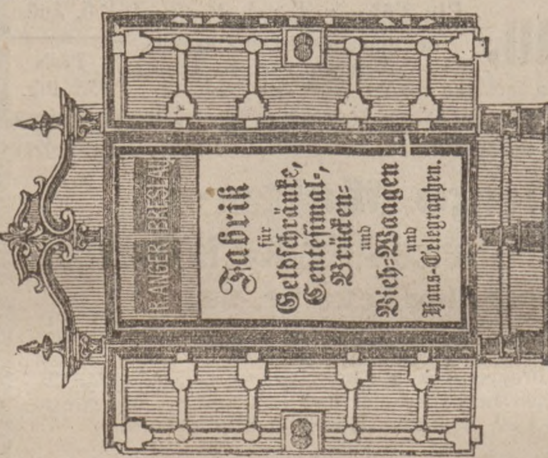
und der beliebtesten Familien-Nähmaschinen diverser Systeme, Maschinengarn, Seide, Oel, Nadeln und Maschinentheile.

Reparatur-Werkstatt. [7466]

C. Neumann,

Schweidnitzerstraße 8, Eingang Ohle, 1. Stock.

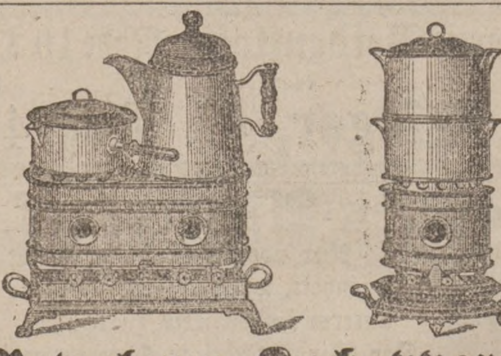
Atteste gegen **Feuer** und **Einbruch** liegen vor. Augenblicklich steht ein Schrank, welcher auf dem Dom. Wienskowitz bei Landberg OS. einen grossen Brand bestanden, aber gut erhalten ist, zur Ansicht aus. [7669]



R. Anger

33. Neue Weltstraße 33.
Breslau.

Patent-Panzer-Schränke auf Lager. Am Maschinenmarkt vertreten.

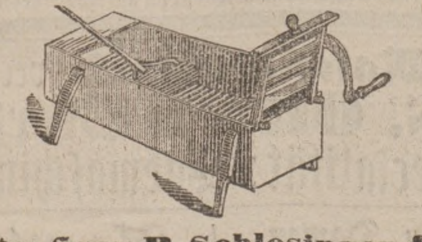


Petroleum-Kochapparate

in bekannt bester Waare sind wie bisher am billigsten und unter jeder Garantie zu haben [7653]
Schweidnitzerstraße Nr. 45
in dem Specialgeschäft für Peroleum-Kochapparate und complete Küchen-Einrichtungen

P. Langosch.
Auf dem Maschinenmarkt nicht vertreten.

Eine neue Waschmaschine.



Es ist den Herren **B. Schlesinger & Comp.** hier gelungen, eine Waschmaschine zu construiren, welche alle bisher existirenden bei Weitem übertrifft. Die Leistungsfähigkeit dieser Maschine ist bei leichter Handhabung eine wirklich überraschende und nutzbringende, denn man wäscht in etwa 3 Stunden, ohne die Wäsche im Geringsten anzugreifen, so viel wie bei Handarbeit in einem ganzen Tage, und wird dieses durch eine Anzahl von Zeugnissen bestätigt. Solche große Vorzüge werden diese neue Maschine binnen Kurzem in jedem Haushalt unentbehrlich machen.

Diese Maschinen werden gern zur Probe gegeben, sowie gekaufte, die den gehegten Erwartungen nach oben Gesagtem nicht entsprechen, zurückgenommen.

Preis 40 Mark ohne Auswinder. Niederlage bei

Adolf Krüger, Albrechtsstraße 14.

Während des Maschinenmarktes an der Promenade in Thätigkeit. [7631]

Neu!

Einfachste Präcisions-Dampfmaschinensteuerung

vom

Ingenieur M. Kuchenbecker,
Schweidnitz.

Modellmaschine im Betriebe auf dem Ausstellungs-Platze bei Herren Främbs & Freudenberg.

Eis. Schiebkarren u. Handfuhrgeräthe

aus der Fabrik von **Carl Blumhardt** in **Simonshaus** bei **Vohwinkel**
empfiehlt dessen General-Vertreter [7667]

Carl Gustav Müller Nachfolger,
Breslau.

Eine Muster-Collection ist auf dem Maschinenmarkte ausgestellt.

Werkzeugmaschinen.

Musterstücke unserer Fabrikate haben wir am Maschinenmarkte, rechte Colonnade, letzter Platz, ausgestellt. [7638]

Fuchs & Kunad, Plagwitz-Leipzig.

Zum bevorstehenden Breslauer Maschinenmarkt
stellen aus: [2097]

2 Drehbänke, 1 Radreifenbiegemaschine, 1 Ziegelnachpresse.

Neisser Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt

Hahn & Koplowitz,

Neuland-Neisse.

Dampfmaschinen,

liegende und Wandmaschinen, von 2 Pferdekr. an, in allen Grössen, liefert in gediegenster, sauberster Ausführung und hält stets auf Lager

Paul Oehler, Maschinenfabrik
[2054] in Altwasser in Schl.

Giesshübler Sauerbrunnen

in frischester Füllung empfing [7341]

H. Fengler,
Reuschestraße Nr. 1, 3 Mohren.

Geschäftsverkauf in Schlesien.

Ein nachweislich rentables, über 50 Jahre bestehendes Colonial- und Droguen-Geschäft, alt renommirt, en gros und en détail, ist aus Gesundheitsrücksichten preiswerth (d. h. ca. 15 pCt. Reingewinn), mit dazu gehörigen 2 Grundstücken (neue Gebäude) zu verkaufen. Sehr lohnend und erwünscht die Wiederaufnahme des seit einigen Jahren aufgegebenen Bankgeschäfts. Tüchtigen jungen Kaufleute, die zusammen über ca. 125 Mille Mark verfügen, bietet sich hier vorzügliche Gelegenheit zur lucrativen Selbstständigkeit. Nur Selbstreflectanten mit vorzüglichen Referenzen (Commiss. ausgeschlossen) ertheilt gütigst Auskunft Herr **Schwedler, Berlin** W., 35 Magdeburgerstraße. [7644]

---

15 Reeller 15

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Local-Veränderung verkaufen wir sämmtliche Waaren-Bestände unseres großen Lagers, bestehend in schwarz, eichen, nußbaum, mahagoni und anderen Garnituren in nur solider Arbeit unter jeder Garantie zu und unter dem Kostenpreise und gewähren bei Ausstattungen noch besondere Vortheile. [6311]

Julius Koblinsky & Co.,

15 15. Albrechtsstraße 15. 15



Vom 1. bis 5. Juni d. J.

stellen wir
im Gasthof zur Stadt Aachen in Breslau

einige Exemplare Zuchtbullen,

in den Farben silbergrau, grau, rothweiß, blauweiß und schwarzweiß zur gefälligen Ansicht resp. Verkauf auf, die wir Liebhabern empfehlen können.
Aufträge auf spätere Lieferungen von Rindvieh nehmen wir im **Hôtel Kaiserhof** (Neue Taschenstraße) entgegen. [7394]

Hochachtungsvoll

Otto Boekhoff & Comp.,
Loga bei Leer,
Ostfriesland.



GRIMAULT'S-MATICO INJECTION

Grimault's-Apotheke,
7, rue de la Feuillade, Paris.

Die Wirksamkeit dieses aus den **echten Maticoblättern** aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt **bei der Gonorrhoe u. veralteten u. chronischen Schleimflüssen. Es** ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten die Unterschrift von **Grimault u. Komp.** auf jedem Flacon zu verlangen.

Depot in Breslau bei Herrn S. Görk, Breslau-Apotheke. [4908]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4911 die Firma [514]

L. Lacks

hier als Zweigniederlassung von der zu Berlin bestehenden Hauptniederlassung und als deren Inhaber der Kaufmann **Löbel Lacks** zu Berlin heute eingetragen worden.

Ferner ist in unser Procuren-Register unter Nr. 1071 der Kaufmann **Siegfried Lacks** hier als Procurist der vorgenannten Firma heute eingetragen worden.

Breslau, den 27. Mai 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 162 der Uebergang des Handelsgeschäfts und der Firma [515]

Bhd. Münsterberg

hier durch Vertrag auf den Kaufmann **Friedrich Eberhardt** hier in unser Firmen-Register Nr. 4912 die Firma

Bhd. Münsterberg

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Eberhardt** hier eingetragen worden.

Breslau, den 28. Mai 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4913 die Firma [516]

Max Wiener sen.

und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Wiener** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. Mai 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4914 die Firma [517]

W. Kullmann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Kullmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 29. Mai 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2750 das Erlöschen der Firma

P. Kronegold

hier heute eingetragen worden. [519]

Breslau, den 27. Mai 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3572 das Erlöschen der Firma

R. Leipziger

hier heute eingetragen worden. [520]

Breslau, den 29. Mai 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3692 das Erlöschen der Firma

Emilie Lorenz

hier heute eingetragen worden. [521]

Breslau, den 27. Mai 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3900 das Erlöschen der Firma

A. Lißner
vorm. S. W. Chotzen

hier heute eingetragen worden. [522]

Breslau, den 28. Mai 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4559 das Erlöschen der Firma

C. F. Stein

hier heute eingetragen worden [523]

Breslau, den 27. Mai 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4627 das Erlöschen der Firma

Alwin Bernhard

hier heute eingetragen worden. [524]

Breslau, den 29. Mai 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 805 das Erlöschen der dem **Louis Leipziger** von der Frau Kaufmann **Rudolphine Leipziger**, geb. **Herrnstadt**, hier für die Nr. 3572 des Firmen-Registers eingetragene Firma

R. Leipziger

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden. [525]

Breslau, den 29. Mai 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die Firma [1077]

H. Bleichmann

hierselbst, Nr. 114 des Firmenregisters, ist heute gelöscht.

Namslau, den 31. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 1512 die

Actien-Gesellschaft
Breslauer Concert-Haus

mit dem Sitze in der der Gerichtsbarkeit des Königlichen Stadt-Gerichts zu Breslau unterstellten Stadt Breslau eingetragen worden.

Die Gesellschaft ist eine Actien-Gesellschaft.

Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 7. Mai 1878, beziehungsweise vom 18. Mai 1878 und befindet sich in beglaubigter Abschrift in dem Beilageband 57 zum Gesellschaftsregister Blatt 1 bis 15.

Der Gegenstand des auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkten Unternehmens ist:

a. die Erwerbung, Einrichtung und Erhaltung eines Concert-Hauses und zwar speciell und zunächst die Erwerbung des Nummer 16 der Gartenstraße zu Breslau gelegenen Springer'schen Grundstücks;
b. die Nutzbarmachung dieses Grundstücks durch entgeltliche Ueberlassung desselben hauptsächlich zu musikalischen Aufführungen und den dazu gehörigen Proben unter vorzugsweiser Berücksichtigung der beiden großen hiesigen Concert-Institute, der Breslau'schen Singakademie und des Breslauer Orchester-Vereins, sowie der Aufführungen des Schlesischen Musik-Festes;
c. die anderweitige Nutzbarmachung des Grundstücks, eventuell die theilweise Veräußerung desselben, soweit dies ohne Beeinträchtigung der vorbenannten musikalischen Zwecke thunlich ist.

Das Grundcapital beträgt 255,000, in Worten: Zweihundert fünf und fünfzig Tausend Mark und zerfällt in 425 Actien à 600 Mark.

Eine Erhöhung desselben kann auf Grund eines Beschlusses des Aufsichtsraths bis zum Betrage von Dreihundert sechszig Tausend (360,000) Mark erfolgen.

Die Actien lauten auf jeden Inhaber.

Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen mit der Unterschrift:

„Der Aufsichtsrath der Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus"

und erfolgen in der „Schlesischen Zeitung", in der „**Breslauer Zeitung**" und in der „Schlesischen Presse." Beim Eingehen eines dieser Blätter bestimmt der Aufsichtsrath, welches Blatt an Stelle des eingegangenen treten soll. Die Wahl wird durch die anderen Gesellschaftsblätter bekannt gemacht. Der Vorstand besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Die Gesellschaft wird aus Urkunden, welche unter der Firma der Gesellschaft, die überall facsimilirt sein kann, von beiden Mitgliedern des Vorstandes oder einem Mitgliede des Vorstandes und einem Mitgliede des Aufsichtsrathes oder von einem Mitgliede des Vorstandes und einem vom Aufsichtsrathe bestellten Procuristen, oder aber in Verhinderungsfällen der beiden Mitglieder des Vorstandes von zwei in den Vorstand delegirten Mitgliedern des Aufsichtsraths unterzeichnet sind, verbindlich gemacht.

Die Mitglieder des Vorstandes sind zur Zeit:

1) der Kaufmann **Salomon Kauffmann** zu Breslau;
2) der Kaufmann **Emil Torrige** zu Breslau. [518]

Breslau, den 27. Mai 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register sind gelöscht worden: [1078]

Nr. 803, die Firma

J. Czerwionka

zu **Mittel-Lagiewnik.**

Nr. 65, die Firma

H. Richter

zu **Beuthen OS.**

Nr. 196, die Firma

Moritz Richter

zu **Ignatzdorf.**

Nr. 173, die Firma

J. Goldberger

zu **Beuthen OS.**

Beuthen OS., den 28. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. Mai 1878 ist im hiesigen Gesellschafts-Register unter Nr. 53 bei der Firma

D. Wohlauer

zu Gleiwitz Col. 4 vermerkt:

„Die Firma ist durch Erbgang auf den Juwelier **Max Wohlauer** zu Gleiwitz übergegangen"

und im Firmen-Register unter Nr. 357 (frühere Nr. 53 des Gesellschafts-Registers) die Firma [1079]

D. Wohlauer

mit Niederlassung in Gleiwitz und als deren Inhaber der Juwelier **Max Wohlauer** zu Gleiwitz heut eingetragen worden.

Gleiwitz, den 25. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 118 eingetragenen Gesellschafts-Firma [7635]

„Max Brieger"

zu **Waldenburg** die durch den am 1. Mai 1878 erfolgten Austritt des Kaufmanns **Paul Hellinger** aus Waldenburg erfolgte Auflösung der Gesellschaft und in unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 466 die Firma

Max Brieger

zu **Waldenburg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Brieger** zu Waldenburg am 14. Mai 1878 neu eingetragen worden.

Waldenburg, den 14. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau der Königlichen Gewerbeschule auf der Lehmdamm-Wiese hierselbst erforderlichen **Mauerziegeln**, und zwar: [1044]

1,100,000 Stück ganze und
160,000 Stück dreiviertel Steine,

sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 1400 Mk. beizufügen, sind

Freitag, den 7. Juni c.,
Mittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Bau-Bureau auf der Baustelle zur gefälligen Einsicht aus.

Breslau, den 25. Mai 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die zum Rohbau der Façaden des Gewerbeschulgebäudes am Lehmdamm hierselbst erforderlichen **Formsteine**, **Terracotten** und circa 200 Mille **dunkelrother Verblendeziegeln** sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. [1045]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution in Höhe von 1500 Mark beizufügen, sind bis

Freitag, den 7. Juni c.,
Mittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Zeichnungen, Bedingungen und Auszug aus dem Kostenanschlage liegen im Baubureau am Lehmdamm zur Einsicht aus und können Copien davon gegen Erstattung der Copialien-Kosten von dort bezogen werden.

Breslau, den 28. Mai 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Chausseebau-Comite des Coseler Kreises bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 1. März 1869 heut zum Zweck der weiteren Amortisation stattgehabten Ausloosung der

Coseler Kreis-Obligationen
III. Emission

die Nummern der nachstehenden Appoints gezogen worden sind:

Litt. A. à 500 Thlr. = 1500 Mark
Nr. 33.
Litt. B. à 100 Thlr. = 300 Mark
Nr. 64. 151. 234.
Litt. C. à 50 Thlr. = 150 Mark
Nr. 44. 76. 145. 189.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Nominal-Beträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zinscoupons vom 1. Juli d. J. ab in der Kreis-Communal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört der Zinsenlauf auf.

Für die etwa fehlenden Zinscoupons wird der Betrag vom Capital abgezogen. [1321]

Cosel, den 24. Januar 1878.

Das kreisständische Chaussee-Bau-Comite.
Himml,
Königlicher Geheimer Regierungs- und Landrath, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

An unserer simultanen Elementarschule sollen demnächst bald zwei **Lehrerinnen** mit einem jährlichen Gehalte von je 900 Mark neu angestellt werden. [1075]

Bewerberinnen wollen sich unter Einreichung ihrer Qualificationsatteste und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs **bis zum 20. Juni dieses Jahres** bei uns melden.

Leobschütz, den 30. Mai 1878.

Der Magistrat.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschennutzung auf den Provinzial-Chausseen der Kreise Nimptsch, Frankenstein und Reichenbach wird in nachstehenden Terminen an die Bestbietenden gegen **baare Bezahlung der Pachtbeträge** verpachtet werden. [2113]

1) Für **Nimptsch**
am 12. Juni,
Vormittags 8 Uhr,
im Gasthofe „Zur goldenen Krone" in Heidersdorf.

2) Für **Frankenstein**
am 14. Juni,
Vormittags 8 Uhr,
im Stadthaus-Saale zu Frankenstein.

3) Für **Reichenbach**
am 15. Juni,
Nachmittags 3 Uhr,
im Gasthofe „Zum Schießkretscham" zu Reichenbach.

Die Verpachtungsbedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.

Reichenbach, den 1. Juni 1878.

Der Chaussee-Director.
gez. **Wehner.**

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden: [7620]

am 12. Juni cr., Vorm. 9 Uhr,
im Stadt-Gerichts-Gebäude: verschiedenes Mobiliar, 1 Repositorium mit Ladentafel, 1 Brücken-Waage, 1 photographisches Objectiv, 105 Stück neue Schulbücher, 4 Stück Seide, **1 Billard mit Zubehör, 1 halbgedeckter Wagen,** 1 Trepanations- u. 1 Amputations-Besteck;
um 11 Uhr circa 1200 Rollen Tapeten;
am 13. Juni c., Vorm. 9 Uhr, im **Appellations-Gerichts-Gebäude** Möbel, 1 Laden-Einrichtung, 1 Brücken-Waage, 1 Eisschrank, eine Partie Cigarren, Handlungs-Utensilien, 2 dreiarmige Gasleuchter.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gute Oelgemälde, die einen großen Werth haben, sind bei uns zum billigen Verkauf. [7630]
Die Permanente Ind.-Ausstellung, Zwingerplatz 1, erste Etage.

Albrechtsstr. 13.
Feuerwerk, Bengalische Flammen, **Illuminations-Ballons,** Salon-Feuerwerk, **Transparente** empfiehlt [7617] R. Gebhardt's Papierhandlung.
Albrechtsstr. 13. Albrechtsstr. 13. Albrechtsstr. 13.

Lebende Hummern, starke Aale, Karpfen, frischen Rheinsalm, Silberlachs, Steinbutt, Seezungen, Schellfisch, Hechte, feinste Matjes-Heringe, Lissaboner Kartoffeln empfiehlt [5678] **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke 21.

Kaffee billiger
gebrannt d. Pfd. 8, 10, 12, 13—18 Sgr., f. Perl-Mocca d. Pfd. roh 11 u. 12 Sgr., gebrannt das Pfd. 15 und 16 Sgr., **feinsten weißen Farin** d. Pfd. 39 Pf., bei gr. Posten billiger, schönes Backobst, das Pfd. 15—30 Pf., süßen Zucker-Syrup, d. Pfd. 18 Pf., bestes Schweinefett, das Pfd. 55 Pf., bei 80 Pfd. à 45 Pf., [7511] Rosinen, Corinthen, Mandeln, f. W. Mehl, Preßhefe offerirt billigst **C. G. Müller,** Gr. Baumbr. 2.

Für 3 Mark
liefere von jeder Sorte frei ins Haus:
24 Fl. Rybniker Schloßbier,
24 Fl. Trebnitzer Lagerbier,
24 Fl. Friebe'sches Lager-Bier,
24 Fl. Haase'sches Lager-Bier,
25 Fl. Gorkauer Lager-Bier.
20 Fl. Grätzer Gesundheits-Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier, [7235]
12 Fl. Culmbacher v. C. Kißling.
Heinrich Schwarzer,
Breslau, Klosterstraße 90 a.

Himbeersaft (dickflüssig) verkaufe für eine auswärtige Fabrik à Pfd. 70 Pf., bei 5 Pfd. à 65 Pf., bei 10 Pfd. à 60 Pf. [7495] **A. Gonschior,** Weidenstr. 22.

Holz-Verkauf.
6000 Nad.-Stämme III. u. IV. Klasse,
1000 „ V. Klasse,
1000 Meter Schienenholz [2125]
stehen zu soliden und zeitgemäßen Preisen zum Verkauf beim Holzhändler **Frz. Buchwald zu Nesselgrund** bei Altlomnitz, Kreis Habelschwerdt.

6 Schock Fasanen-Eier, das Stück 3 Sgr., sind zu verkaufen. Adressen unter A. Z. 3 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten. [2120]

Pferde-Verkauf.
Dinstag, den 4., und **Mittwoch, den 5. d. Mts.,** stehen in Breslau, Salvatorplatz 2, zum Verkauf:
a. **Lichtbrauner Wallach,** 5jährig, 4", sehr kräftig, dabei elegant gebaut, ein- und zweispännig gefahren, auch rittig; [7648]
b. **Goldfuchs-Wallach,** 5jährig, 4", gefahren und angeritten.

Ein 4jähriger **russ. Rothschimmel-Wallach,** gut 1- u. 2spännig gefahren, elegant und stark gebaut, 5", ist für 750 Mk. verkäuflich. — Anfragen befördert die Exped. der Bresl. Zeitung sub Z. 85. [2079]

Ein Paar elegante Pferde,
Füchse, 3", 4- u. 5jährig, sehr flott, sind preiswürdig zu verkaufen [5570] **Museumsplatz 7.**

Ein **Paar reelle Wagenpferde,** braune Wallachen, 5jährig, circa 4 Zoll, nebst einem gut erhaltenen Sandschneider, stehen zum Verkauf **Junkernstraße 2.** [5651]

Mehrere Hundert magere Hammel
werden zu kaufen gesucht. Offerten nimmt entgegen Insp. **Lindemann** in **Neukirch bei Breslau.** [7501]

Wanzen, Schwaben,
Motten, Flöhe, überhaupt alles Ungeziefer vertilgt sofort mein Pulver. Erfolg in 15 Minuten garantirt. Preis à Schtl. 60 Pf. bis 1 M. Spritzmaschinen à 75 Pf. **A. Gonschior,** Weidenstr. 22.

Ein bewährtes **Mittel gegen Haus- und Mauerschwamm** offerirt das Kilo 50 Pf. Apotheker **R. Müller** sen., **Freystadt i. Schl.** [7642]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Vacanzen-Liste,
überall **bewährte Zeitung,** welche jetzt im [1168]
19. Jahrgang
(Dinstags Abends) erscheint, weist **alle** offenen Stellen gewissenhaft, honorarfrei u. ohne **jeden Vermittler** nach. Man **abonnirt** durch Postanweisung: **monatlich** (5 Nrn.) **3 M., vierteljährlich** (13 Nrn.) **6 M.** incl. Francatur **direct** b. Verleger **P. Grabow,** vorm. **A. Retemeyer** in **Berlin,** Kurstr. 40.

Eine gewandte [7660]
Directrice für Wäsche- und Weißwaaren-Branche,
im Zuschneiden firm, wünscht per 1. Juli cr. oder später anderweit Engagement. Offerten C. C. an **Haasenstein & Vogler, Görlitz.**

Gesucht wird zum 1. Juli bei hohem Gehalt eine einfache, gern thätige
Wirthschafterin,
welche die feine Küche, so wie die Behandlung gut versteht und das Kochen mit Hilfe eines Küchenmädchens allein besorgt. Meldungen mit Zeugnißbeilage unter L. R. Kattowitz O.-S. postlagernd, bis zum 6. d. M. [2116]

Ein Reisender, gegenwärtig noch in Stellung, mit der Kundschaft in Posen und Schlesien bekannt, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, Placement in der Tuch- oder Leinen-Branche. Antritt kann auch sofort erfolgen. [5668]
Offerten unter Chiffre B. 100 in die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein gedieg. Kaufm., dessen Geschäft ihm viel freie Zeit läßt, wünscht diese durch Uebernahme einer oder mehrerer Buchhaltungen, durch Revis. v. Büchern, Anfertig. v. Abschlüssen, Inventuren 2c. auszufüllen. Offerten unter M. 86 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5545]

Ein j. tücht. Kaufm., Specerist, gegenw. selbstständig, im Besitz f. Referenzen, sucht, wegen Aufgabe seines Geschäfts per bald od. auch 1. Octbr. Stellung **als Reisender, Lagerhalter, Cassirer od. Verwalter,** gleich viel welcher Branche. Gefl. Off. unt. A. D. 1 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein **Commis** (Specerist) wird gesucht. Offerten mit Retourmarke Oppeln S. 85 postlagernd erbeten. [5677]

Ein zuverläßiger, mit dem Cigarrengeschäft vollständig vertrauter
Commis
wird zum sofortigen Antritt als Verkäufer gesucht. [2123]
Kattowitz. **A. Becker.**

Fürs Lager eines Fabrikgeschäfts **suchen** wir einen jungen **Commis.** Rückporto erbeten. „**Germania**" Breslau, Schwertstr. 6. [7647]

Ein **Commis,** gelernter Specerist, tüchtiger Verkäufer, mit schöner Handschrift, findet per 1. Juli c. gute Stellung bei [5688]
J. Rademacher, Leobschütz.

Für einen
jungen Mann
fertig polnisch sprechend, **Kurz- u. Weißwaarenhändler, suche ich per sofort Stellung.** [7659]
Adressen beliebe man unter A. M. Kattowitz Oberschl. niederzulegen.

Ein jüdischer junger Mann, **flotter Expedient,** der polnischen Sprache mächtig und gut empfohlen, kann sich zum Antritt per 1 Juli c. für ein **Colonialwaaren-Geschäften** gros et en détail **Oberschlesiens** melden. Näheres unter **H. 2116** an **Rud. Mosse, Breslau.** [7633]

Ein junger Kaufmann
in einem der größten **Getreide-, Producten- und Spiritus-Geschäfte** der Provinz Posen thätig, mit der Branche, dem selbstständigen Ein- und Verkauf gründlich vertraut, sucht anderes Engagement. [7657]
Gefällige Offerten erbitte sub H. 21836 an **Haasenstein u. Vogler Breslau.**

Ein geb. j. **Mann,** im Besitz von kaufm. Vorkenntnissen, sucht, gestützt auf gute Empf., pr. 1. Juli od. später Stellung. Branche gleich.
Gef. Off. werden erb. unter postlag. A. S. 21 in Neustadt OS. [2129]

Ein junger Mann, welcher in der Eisen- und Eisen-Kurzwaaren-Branche seine 3½jährige Lehrzeit am 1. April d. J. beendet hat, katholischer Confession, und sowohl der deutschen als auch der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Juli oder später eine passende Stellung als Commis.
Gefällige Offerten unter J. U. Nr. 88 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Ein junger Mann aus anständiger Familie, gel. Specerist, 26 Jahre alt, evangelischer Confession, der durch längere Krankheit außer Stellung gekommen und jetzt wieder gesund ist, wünscht sich eine Stellung im Comptoir oder als Geschäftsführer. Gute Zeugn. u. Empfehl. stehen demselben zur Seite. Gef. Offerten sub F. A. wolle man gütigst postlagernd Gr.-Glogau bis zum 15. k. Mts. einsenden. [2057]

Ein junger Mann,
bereits **6 Jahre** in einem **Getreide- und Rohleder-Geschäft** thätig, der Buchführung mächtig, noch activ, sucht per 1. Juli oder später Stellung. Offerten unter L. 7 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [5691]

Ein tüchtig praktischer [5692]
Destillateur,
flotter Detail-Verkäufer, der Buchführung mächtig, noch in Stellung, sucht, gestützt auf prima Referenzen, zum 1. Juli cr., oder noch früher, Engagement. Gefl. Off. unter K. L. 100 postlagernd Neumarkt i. Schl.

Ein seit Jahren in einer der größten Zuckerfabriken in Stellung befindlicher und im mittleren Lebensalter stehender **Maschinenmeister,** welcher früher in einer der renommirtesten Maschinenfabriken Schlesiens jahrelang als Monteur beschäftigt war und dem empfehlenswerthe Zeugnisse zur Seite stehen, sucht seinen Leistungen nach eine verbess. anderw. Stllg. Näh. Ausk. erth. Maschinenbauer **A. Schubert,** Breslau, Fr.-Wilhelmstr. 29, III.

Ein
Conditor-Gehilfe
kann bald oder am 15. d. M. bei uns eintreten. [5672]
Emil Specht & Co.,
Ratibor, Oderstraße 13.

Ein **anständiger Mann,** in 30er Jahren, von durchaus ehrenhaftem Charakter, cautionsfähig, wünscht eine anständige Stellung, am liebsten in oder bei Breslau. [2102]
Gef. Off. bitte unter T. A. 91 Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein junger Mann (Specerist) wünscht zu seiner weiteren Ausbildung eine Stellung **als Volontair.** Gefl. Offerten sub R. W. 6 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2130]

Per 1. Juli a. c. wird für ein lebhaftes Detailgeschäft ein
Lehrling gewünscht.
Offerten sub H. 21805 an **Haasenstein u. Vogler, Breslau.** [7472]

Dienstpersonal nach Ausw. u. hier, nur gut empfohlen, besorgt stets passend Fr. **Ceblin,** Nikolaistr. 25.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Goldene Radegasse 18,
am Carlsplatz, sind eine Wohnung in 1. Etage, 1 Gewölbe und ein Verkaufskeller zu vermiethen. [5689]

Johanni zu vermiethen
1. Et. 3 Zimmer, Zwischencab., Entree, Küche m. Wasserl. u. Nebengel. **Kleine Holzstraße Nr. 7** (nahe dem Königsplatz). Näh. das. Vorm. v. 9—12 U.

Teichstraße 20
billig zu vermiethen:
3. Etage eine große Wohnung im Vorderhaus, **bestehend** aus 8 Piecen und Beigelaß. [7610]
Desgl. Mittelwohnungen nach vorn in **1. und 3. Etage,** bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und Beigelaß.
Auskunft erth. **Posner,** Wallstr. 14b.

Neue Taschenstr. 19 ist die **herrschaftliche halbe 2. Etage** mit **Gartenbenutzung** zu verm. Näh. das.

Am Oberschl.-Bahnhof 3
ist der erste Stock zum 1. Juli, der zweite zum 1. October d. J. zu verm. Näheres im Souterrain daselbst.

Ring Nr. 16
ist renovirt die 3. Etage mit Wasserl. zu verm. Näh. daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Sust.** [5617]

Garvestraße 21
ist wegen **Domicil-Veränderung** die 1. Et., 5 Zimmer, Küche u. Beigelaß p. 1. Juli z. verm. Näh. daselbst. Auch Klosterstr. 10 bei **Bockel.** [5645]

Schmiedebrücke 50,
2. Viertel vom Ringe, sind helle Fabrikräume, bisher Lithographieanstalt, sofort zu vermiethen. [5616]

Ritterplatz 7 5685
die Hälfte der 2. Etage, 3 Zimmer, Küche, Entree, Wasserl., 1. Juli beziehbar. Näheres 2. Etage rechts.

Eine Sommerwohnung in Scheitnig, in nächster Nähe des Parks, ist sofort billig abzugeben. Näheres bei **Jer. Stern,** Ring 50. [5674]

Sehr comfortable, mit reichlichem Beigelaß versehene Wohnungen sind **billig Ohlauufer 12,** 3. halbe Etage, **per 1. Juli, Beletage** im Ganzen oder geth., sowie das größere **Hochpart.** per **1. October** zu verm. Näheres beim Wirth, 2. Etage, l.

Schweidnitzer Stadtgr. 24
ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. [7628]

Wäldchen Nr. 12 (Villa) 5618
ist v. 1. Juli c. 1. Et., bestehend aus 5—7 Zimm., viel Beigel., Clos., Wasserl. u. 1 Garten zu eigener Benutzg. an ruh. Miether zu verm. Näh. das. part.

Zu vermiethen
Ohlauerstr. Nr. 43
eine Wohnung, **seither von einem Arzt** bewohnt, **elegant** ausgestattet, 6 Zimmer und Zubehör. [5609]
Näheres beim Eigenthümer.

Ohlauerstr. 43
zu vermiethen
für Versicherungs-Gesellschaften, Bureau oder Hotel-Garni, 12 Zimmer, 1. Etage, **neu elegant** ausgestattet. [5638]
Näh. Ohlauerstr. 45 b. Eigenthümer.

Ohlauerstr. Nr. 43
für Engros-Geschäft,
Anfahrt von 2 Straßen,
1 Gewölbe nebst Comptoir,
2 Remisen, [5607]
2 Keller,
sämmtlich hell u. trocken.
Näheres **Ohlauerstraße Nr. 45,** 1. Etage.

Geschäfts-Locale
resp. Wohnungen
im 1. Viertel Albrechtsstraße 3, ersten Stock, bald oder per Johanni zu vermiethen. [5572]
Näh. bei **B. Wentzel** im 3. Stock.

Die von den Herren **Neustadt** und **Neumann** innebabenden Geschäftslocalitäten par terre und 1ste Etage sind im Ganzen event. getheilt per 1. Januar zu vermiethen. Näh. beim Wirth **Carlsstr. 14.** [5681]

Ein großes Geschäfts-Local, Mitte der Stadt, vorzügl. Lage, sofort zu vermiethen. K. L. postlagernd.

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 3a
und Fischergassen-Ecke Nr. 26 sind das **Hochparterre und 1. Etage,** bestehend je aus 6 Zimmern und Beigelaß, von denen jedes einen besonderen Eingang vom Entree aus hat, welche sich auch zu gewerblichen Unternehmungen eignen, billig zu vermiethen. Näheres 2. Etage rechts. [7512]

Zu vermiethen:
Zwingerplatz 1 u. 2, nahe der Schweidnitzerstr., 2 grosse **Geschäftslocale** per bald,
Hintermarkt 1 ein desgl. per 1. October.
Schweidnitzerstr. 27 eine grosse, elegante **Wohnung,** III. Etage, 8 Piecen, per 1. Juli.
Näheres **Ring 32** bei **Moritz Sachs.** [7598]

Breslauer Börse vom 3. Juni 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,00 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	95,90 G
Anleihe 1850 . .	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,15 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	136,50 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,30 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,25 bz
do. Lit. A. . . .	3½	83,90 bz
do. altl.	4	96,30 G
do. Lit. A. . . .	4	95,10 B
do. do. . . .	4½	101,60 B
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do. . . .	4	—
do. Lit. C. . . .	4	I. 95,75 G
do. do. . . .	4	II. 95,10 B
do. do. . . .	4½	101,60 B
do. (Rustical) .	4	I. 95,25 B
do. do. . . .	4	II. 95,10 B
do. do. . .	4½	101,60 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,90 à 4,60 à 5 bzB
Rentenbr. Schl.	4	96,10 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,25 bzB
do. do. . . .	4½	101,00 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,60 G
do. do. . . .	5	98,90 à 9 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente . .	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner . . .	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	54,00 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,00 G
do. Goldrente	4	62,75 etbz
do. Loose 1860	5	108,00 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,00 à 7,45 bzB
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	63,00 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	82,00 bzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	60,00 B
Obschl. ACDE.	3½	126,50 à 75,50 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	103,75 bz
do. St.-Prior. .	5	110,00 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger . . .	4	91,25 B, G 95,50 B
do. . . .	4½	98,00 B
do. Lit. H.	4½	93,50 B
do. Lit. J.	4½	93,50 B
do. Lit. K.	4½	93,50 B
do. . . .	5	101,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,25 bz
do. Lit. C. u. D.	4	93,25 etbz
do. 1873	4	91,35 bz
do. 1874	4½	99,85 à 90 bzG
do. Lit. F. . . .	4½	100,25 G
do. Lit G. . . .	4½	100,00 B
do. Lit. H. . . .	4½	101,00 G
do. 1869	5	101,15 bzG
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B. . .	5	102,80 bz
R.-Oder-Ufer . .	4½	100,10 G

Wechsel-Course vom 3. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	168,65 bz
do. do.	3½	2M.	167,35 bz
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,405 bz
do. do.	2½	3M.	20,32 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,10 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	209,75 B
Wien 100 Fl.	4½	kS.	170,80 bz
do. do.	4½	2M.	169,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	[1,25 bzB	
Oest. W. 100 fl.	170,75 à	ult. 171 bz
Russ. Bankbill.		[à9,50bz
100 S.-R.	209,90 bz	ult 208,50à210

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	108,00 G	—
Lombarden . . .	4	—	alt. —
Oest-Franz-Stb.	4	—	alt. 448 B
Rumän. St.-Act.	4	33,25 à 4,25 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5		—
Krak.-Oberschl.	4	85 etbz	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	59,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	69,75 bzG	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	80,00 B	—
do. Bodencrd.	4	88,00 G	— [4,50à9,50bz
Oesterr. Credit	4	395 G	ult. 395à4,50à6,50à

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte . . .	4	76,00 bz	ult.76à6,25à76bzB
Moritzhütte . . .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	66,25 bzB	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. Juni
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	761,7	10,0	O. still.	wolkig.	See ruhig.
Kopenhagen	739,5	9,6	SO. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	754,9	12,1	WSW. leicht.	wolkenlos.	
Haparanda	754,4	10,8	NO. leicht.	halb bedeckt.	
Petersburg	754,9	10,7	WNW. still.	halb bedeckt.	
Moskau	756,7	14,9	S. still.	Regen.	
Cork	759,7	15,0	SSW. schw.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	762,6	14,0	SO. still.	bedeckt.	
Helder	761,6	11,8	ONO. still.	wolkig.	
Sylt	760,8	10,5	W. leicht.	wolkig.	
Hamburg	761,7	11,2	SW. still.	bedeckt.	
Swinemünde	762,2	11,0	W. schwach.	bedeckt.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	761,4	12,8	WNW. schw.	wolkig.	
Memel	759,2	12,3	W. mäßig.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Paris	761,7	15,4	WNW. schw.	bedeckt.	
Crefeld	760,5	12,3	NNW. still.	Nebel.	
Carlsruhe	761,2	14,9	SW. leicht.	bedeckt.	Gestern Regen.
Wiesbaden	761,3	14,3	O. still.	bedeckt.	
Kassel	763,9	10,8	NO. still.	bedeckt.	Horizont neblig.
München	763,0	13,0	SW mäßig.	Regen.	
Leipzig	762,2	13,8	NO. leicht.	wolkig.	
Berlin	762,7	13,8	S. leicht.	halb bedeckt.	
Wien	763,2	12,2	OS. still.	wolkig.	
Breslau	763,8	13,0	SSO. leicht.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Die Aenderungen im Luftdruck seit gestern sind unbedeutend, doch ist dessen Vertheilung noch gleichmäßiger und die Atmosphäre noch ruhiger geworden. Die kühle, veränderliche Witterung dauert in Mitteleuropa noch fort, stellenweise, wie in Nordwest-Deutschland, ist auf klare und schöne, heitere Witterung, stellenweise wie besonders in Süddeutschland, Regen eingetreten, im Südosten ist die Witterung anhaltend trocken und meistens wolkenlos.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.